Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 523. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 30. Juli 1889.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate **August** und **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau **4 M.**, bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Postanstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im August 1 M.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Besuch des Zaren.

Ob Zar Alexander im August dieses Jahres nach Berlin kommen wird oder, wenn nicht, ob er den Deutschen Kaiser wenigstens in einer Küstenstadt aufsuchen wird, ob er, wenn nicht im August, zu einem späteren Zeitpunkt kommen wird, darüber schwanken die Nachrichten noch immer hin und her. Man würde sich aber einen falschen Begriff machen, wenn man meinte, daß diese Frage das deutsche Volk so tief und so angelegentlich beschäftigte, wie die officiöse Presse.

Wir gewinnen der Angelegenheit nur nach einer Seite hin Interesse ab. Der Deutsche Kaiser hat dem Zaren wiederholte Beweise seiner freundschaftlichen Gesinnung gegeben. In der ersten öffentlichen Ansprache, die er vom Throne herab persönlich hielt, hat er des Zaren in der freundlichsten Weise gedacht; er hat wenige Wochen nach seinem Regierungsantritt demselben unter dem Aufwande eines Gepränges, wie es in Deutschland bis dahin nicht bekannt war, einen Besuch in seiner Residenz abgestattet. Nach bürgerlichen Begriffen ist der Zar eine Erwiderung dieser Aufmerksamkeiten schuldig, und die fürstlichen Begriffe von schuldiger Höflichkeit stehen den bürgerlichen um Nichts nach. Die deutschen Fürsten, welche von dem Kaiser besucht worden sind, waren seinem Besuche schon zuvorgekommen, indem sie sich zur ersten Eröffnung des Reichstages hier einfanden. Der König von Italien hat die ihm gegebenen Beweise von Herzlichkeit mit gleicher Herzlichkeit erwidert. Der Kaiser von Oesterreich, obwohl von unsäglichem Leid bedrückt, welches jede Versäumniß als erklärlich würde erscheinen lassen, wird im August in Berlin eintreffen. Der Zar allein bleibt mit diesem Beweise von Höflichkeit im Rückstande. Wenn sich im Herzen unseres Kaisers daraus Regungen des Unmuths ergeben sollten, so würden diese Empfindungen bei allen Parteien des deutschen Volkes einen starken Widerhall finden.

Weiter aber geht die Bedeutung der Sache nicht. Man geht völlig fehl, wenn man in dem Unterbleiben des Besuches ein Anzeichen für eine Störung des Weltfriedens erblicken wollte, wie man sich auch hüten müßte, in der Erstattung dieses Besuches eine Gewähr für eine dauernde Erhaltung dieses Friedens zu erblicken. Es handelt sich hier nicht um ein politisches, sondern lediglich um ein psychologisches Problem. Die Absichten, welche der Zar für die Zukunft hegt, sind der ganzen Welt verhüllt, aber Nichts spricht dafür, daß er selbst für künftige Zeiten schon feste Entschlüsse gefaßt hat. Am wenigsten können wir zugeben, daß die Frage nach Krieg oder Frieden ausschließlich von seinem Willen abhängig ist. Daß ein Krieg ausbrach, weil Ein Mann den Krieg wünschte, ist ein Ereigniß, welches seit den Zeiten Napoleons I. sich nicht wiederholt hat. Jedermann weiß, daß die Verhältnisse des osmanischen Reiches früher oder später zu einer neuen Ordnung führen müssen, die auf andere als gewaltsame Weise nicht herbeigeführt werden kann. Ob aber der Tag der Abrechnung binnen Kurzem oder binnen Langem eintreten wird, ob schon der nächste Krieg die Schlußabrechnung herbeiführen wird, oder ob in der Zukunft wie in der Vergangenheit der Weg mit Unterbrechungen zurückgelegt werden wird, ist irdischen Augen verborgen.

Zar Nikolaus war ohne Zweifel einer der energischsten Monarchen, welche die Welt jemals gesehen hat, aber die Frage, ob er Krieg erklären oder Frieden halten wollte, lag doch nicht ausschließlich in seinen Händen. Und als er endlich den Augenblick für gekommen erachtete, Pläne zur Durchführung zu bringen, mit denen er sich ein Menschenalter lang getragen hatte, mußte er die Erfahrung machen, daß die Verhältnisse stärker waren als er, und er ist an dieser Erfahrung zu Grunde gegangen. Es ist nach dem Laufe menschlicher Dinge nicht zu erwarten, daß in absehbarer Zeit einer seiner Nachfolger sich stärker zeigen wird als er.

Der Vater des jetzigen Zaren war eine durchsichtige Natur; man konnte mit ziemlicher Bestimmtheit im Voraus berechnen, was er thun würde. Zu den Motiven, die in ihm wirkten, gehörte eine große Liebe und Ehrfurcht seinem Oheim, dem Kaiser Wilhelm gegenüber. Im Jahre 1870 ist Deutschland ihm Dank schuldig geworden. Und doch hat das nicht gehindert, daß zu Zeiten, wie namentlich kurz vor der Zusammenkunft von Alexandrowo, die Verhältnisse sich in sehr ernster Weise zugespitzt haben. So wenig hat ein Monarch, selbst von einer sehr entschiedenen Willensrichtung, selbst in Rußland, es stets in seiner Gewalt, wohin er seine Politik lenken will.

Der gegenwärtige Zar hat Sympathieen für Deutschland niemals an den Tag gelegt. Das verwandtschaftliche Band, welches ihn mit dem Hause Hohenzollern verknüpft, ist weniger straff, als das, welches unter seinem Vater und Großvater bestanden hat. Er ist dem Einflusse der panslavistischen Elemente in höherem Grade ausgesetzt gewesen; die Deutsch-Russen, welche unter Nicolaus die höchsten Aemter in Staatsdienst und Armee verwalteten, sind allmälig bei Seite gedrängt worden. Zar Alexander kennt Deutschland wenig. Aber trotz alledem wäre es eine handgreifliche Uebertreibung, wenn man dem Zaren eine Feindschaft gegen Deutschland unterschieben wollte. Er weiß sehr wohl, daß den Plänen, welche er verfolgen möchte, ganz andere Elemente in höherem Maße entgegenstehen, als die deutsche Politik.

Durch ein Ereigniß, welches eine betäubende Wirkung auf ihn ausüben mußte, ist Zar Alexander auf den Thron erhoben worden und es scheint, als habe er sich von diesem betäubenden Schlage niemals völlig erholt. Er hat sein Leben in einer Abgeschlossenheit zugebracht, die seine Existenz als eine der Theilnahme werthe erscheinen läßt. Ihm scheint das Glück versagt zu sein, sich jemals mit vollem Vertrauen einem Menschen anschließen zu können. Der Beispiele einer völligen Vereinsamung auf dem Throne hat die Geschichte zu allen Zeiten einige aufzuweisen gehabt und in neuerer Zeit ist sie besonders reich daran gewesen. Aber die Quellen zu frischen und kräftigen Entschließungen sind ihm auch in seinem eigenen Busen nicht geöffnet gewesen. Er ist jetzt seit acht Jahren Selbstherrscher und die Geschichte seiner Regierung hat auch noch nicht eine einzige Handlung aufzuweisen, aus welcher die Welt sich ein Bild von seinem Geist und Wesen zeichnen könnte.

Man denke an den Handstreich gegen den Prinzen von Battenberg; über den politischen und sittlichen Werth dieser Handlung mögen ja die Ansichten sehr weit auseinandergehen, aber darin werden Alle übereinstimmen, daß es nicht lohnte, den Anschlag auszuführen, wenn man denselben nicht anders ausbeuten wollte, als es geschehen ist. Das Verhalten der russischen Politik dem jetzigen Fürsten von Bulgarien gegenüber liefert den besten Beweis, in welchem Maße es derselben an klarer Erfassung ihrer Ziele mangelt.

Ob Besorgnisse für seine persönliche Sicherheit in der That den Zaren seiner Zeit gehindert haben, dem Kaiser Wilhelm I. weiter als bis nach Danzig entgegenzukommen, ob sie noch jetzt, nachdem er inzwischen doch in Berlin gewesen, eine Rolle spielen, können wir nicht untersuchen. Begreifen würden wir sie nach den Erfahrungen, die er auf russischem Boden selbst gemacht, nicht. Er würde sich in Berlin der größten Sicherheit erfreuen, und würde einen Empfang finden, der sich allerdings von Begeisterung, zu welcher er ja keine Veranlassung gegeben hat, frei hielte, aber doch keine Rücksicht vermissen ließe, die eine Bevölkerung einem gekrönten Haupte schuldig ist. Trübe Prophezeiungen an den Fall zu knüpfen, daß der Besuch unterbliebe, liegt in der That keine Veranlassung vor und das Bedauern, welches dadurch hervorgerufen würde, hätte sich vorzugsweise auf den Umstand zu erstrecken, daß der Zar sich nicht in der Lage befindet, eine Handlung vorzunehmen, welche die Höflichkeit als unumgänglich erscheinen läßt.

Deutschland.

♒ **Berlin,** 28. Juli. [Der Turnertag in München.] Prinz Ludwig von Baiern hat zur Begrüßung der deutschen Turner in München eine Ansprache gehalten, welche einer politischen Bedeutung nicht ermangelt. Der Redner ist der älteste Sohn des heutigen Prinz-Regenten Luitpold und dereinst zur Krone berufen. Man hatte gerade ihn früher im Verdacht sehr ausgeprägt ultramontaner Neigungen und glaubte nicht, daß er mit besonderer Freude auf die Entwickelung sehe, welche die deutschen Verhältnisse seit 1866 genommen haben. Seit Einsetzung der Regentschaft in Baiern hat freilich auch der Prinz wiederholt Gelegenheit genommen, seine gut deutsche Gesinnung öffentlich zu bekennen. Es hat sich sogar zwischen Berlin und München ein freundschaftlicheres Verhältniß gebildet, als unter Ludwig II. Die Rede nun, welche Prinz Ludwig am Sonnabend gehalten hat, schlägt einen sehr warmen Ton an. Die Erinnerung des Prinzen geht auf die Zeit zurück, in der Deutschland unter der Gewaltherrschaft Napoleons schmachtete. Er gedenkt des damaligen Kronprinzen Ludwig, der diese Erniedrigung tief empfunden habe. Wären die Worte des Prinzen mehr berechnet als aufrichtig, so würde er sicherlich den Hinweis auf Napoleon vermieden haben, da bekanntlich auch Baiern aus Napoleons Händen die Königskrone empfangen hat. Auch der Hinweis auf die deutsche Gesinnung Ludwigs II. kann nur angenehm berühren, da es nicht Sache seines dereinstigen Nachfolgers sein kann, hier den Maßstab der Kritik anzulegen und zu untersuchen, inwieweit Ludwig II. freiwillig oder moralisch gezwungen, gern oder ungern dem Sieger von Sedan die Kaiserkrone antrug. Wenn der Prinz dann von der Vertheilung der Gewalten zwischen Reich und Staaten sprach, so kann vielleicht ein feines Ohr in diesen Sätzen einen particularistischen Klang hören, zumal es dort heißt, die Staaten hätten nach ihrer Größe und Bedeutung verschiedene Rechte erhalten, und die heutige Centralgewalt genüge zur Erhaltung der nothwendigen Einheitlichkeit. Besonders hervorstechend sind die Worte, welche der Prinz an die Oesterreicher gerichtet hat. Wie schade, daß nicht Graf Taaffe sie gehört hat! Die Lobrede auf Kaiser Franz Josef ist offenbar tief empfunden. Daß er denselben einen deutschen Fürsten nannte, daß er die österreichischen Turner aufforderte, an deutscher Sprache, deutscher Gesinnung festzuhalten, wird bei den Deutschen an der Donau einen Sturm der Begeisterung entfesseln. Auch von der europäischen Lage, von dem Bündniß mit Italien, von den Aussichten des Friedens sprach Prinz Ludwig in der erfreulichsten Weise. Die Worte: „Wir wünschen, mit Allen in Frieden zu leben, und freuen uns des geistigen Verkehrs mit allen Völkern," sollten offenbar auch die Schweizer einschließen. Die Rede macht den Eindruck, als ob der einst als Jesuitenzögling verschriene Prinz Ludwig heute ebenfalls Begehren trage, den Ehrennamen zu erhalten, den man seinem gleichnamigen Vorgänger vielfach gegeben hat: der Deutsche!

* **Berlin,** 28. Juli. [Tages-Chronik.] Der Unterrichtsminister hat den königlichen Regierungen der Westprovinzen es als wünschenswerth bezeichnet, ihr Bemühen darauf zu richten, daß bei Beginn des neuen Schuljahres zu Michaelis d. J. wiederum eine Anzahl deutscher Seminaristen aus den Westprovinzen für das Exiner Seminar und auch für die übrigen nicht ganz gefüllten Seminare in den Provinzen Posen und Westpreußen und in dem Regierungsbezirk Oppeln gewonnen werden.

Der Regierungspräsident zu Marienwerder hat die Landräthe angewiesen, zu ermitteln, ob und wie viele Ausländer polnischer Nationalität in diesem Jahre aus Russisch-Polen bezw. Galizien in ihre Kreise gekommen sind, an welchen Orten und in welcher Weise diese Leute beschäftigt werden bezw. sich beschäftigen und welche Legitimationspapiere sie besitzen. Der Präsident bemerkt hierbei, daß der Zuzug von Ausländern polnischer Nationalität grundsätzlich nicht zu dulden sei; derartige Ausländer seien vielmehr unverzüglich auszuweisen. Die Erlaubniß zur Einführung polnischer Arbeitskräfte könne inländischen Arbeitgebern nur ganz ausnahmsweise von Seiten der Grenzlandräthe gegeben werden.

Ueber einen Streit zwischen den westafrikanischen Königreichen Portonovo und Dahome wird der „Köln. Ztg." aus Portonovo im Juni 1889 geschrieben. Danach fing der Häuptling Tofa von Portonovo mit dem Könige von Dahome im April 1888 Streit an und vertrieb die Dahomeleute aus seinem Lande. Die Kriegsvorbereitungen zogen sich bis Ende des Jahres 1888 hin. Am 28. Februar dieses Jahres kamen die Dahomeleute angezogen und brannten in Portonovo verschiedene Dörfer nieder. Am 27. März kam es zum Kampfe im offenen Felde, wobei die Eingeborenen von Portonovo von den Dahomeleuten besiegt wurden. König Tofa selbst floh auf englisches Gebiet, die 50 000 zählenden Einwohner von Portonovo waren nach drei Tagen ebenfalls entflohen. Die Factoreien wurden in Vertheidigungszustand gesetzt. Am 6. April kam ein französisches Admiralschiff und ein anderes mit 300 Mann Besatzung an. Frankreich nämlich hat schon 1884 Portonovo durch Marine-Soldaten besetzen lassen, jedoch blieb König Tofa unumschränkter Herrscher. Seither hielt Frankreich nur eine kleine Wache in Portonovo. Auch ein englisches Kriegsschiff kam zum Schutze der englischen Unterthanen; ebenso erschien Herr von Puttkamer, um bei der französischen Verwaltung um Schutz der Deutschen zu ersuchen. Der erwartete Angriff der Dahomeleute erfolgte jedoch nicht. Der König von Dahome soll 2000 Portonovoleute zu Gefangenen gemacht haben. Bei dieser Gelegenheit erzählt der Correspondent der „Köln. Ztg.", daß vor Kurzem ein Angestellter der Congoregierung in Dahome gewesen sei, um 1000 Leute anzuwerben. Der Correspondent läßt hierbei den Verdacht durchblicken, daß die Congoregierung die Leute als Sclaven gekauft habe. Endlich am 24. April d. J. hat König Tofa sich erboten, seine Rechte und Ansprüche an die französische Regierung abzutreten. Der französische Resident hat Tofas Antrag einstweilen angenommen und darüber an seine Regierung in Frankreich telegraphirt. Des Residenten derzeitige Weisungen lauten dahin, Portonovo nicht vollständig einzuverleiben, sondern den Häuptling Tofa ruhig gewähren zu lassen.

[Die diesjährigen Schieß-Uebungen der Garde-Feld-Artillerie-Brigade] auf dem Schießplatze zu Hammerstein in Ostpreußen waren diesmal noch viel interessanter als vor zwei Jahren, wo die Garde-Artillerie zum ersten Male ihre Schießübungen in Hammerstein abgehalten hat. Galt es doch der ersten ernstmäßigen Verwendung von sogenanntem rauchfreien Pulver („Blättchenpulver" oder „Pikrinhaltiges Pulver", wie seine verschiedenen Benennungen lauten) und, was mit der im Vergleich zu unserem bisherigen „grobkörnigen Geschützpulver" gänzlich anderen Kraftäußerung des rauchfreien Pulvers zusammenhängt, — den Schießversuchen mit neuen Feldgeschützen! Das neue (rauchfreie) Pulver hat die Proben glänzend bestanden. Das erste Regiment war mit elf Batterien, das zweite mit acht Batterien ausgerückt und jede hat mindestens einen Tag zum Schießen mit allen Geschoßarten Kartuschen verbraucht, die rauchfreies Pulver enthielten. Die Rauchbildung pro Schuß bestand nur in einem sich schnell vertheilenden und verschwindenden Rauchballe von ca. 1 Meter Durchmesser und schwarzer Farbe. Der Rückstand im Rohre ist so gering, daß die Anwendung des Borstenwischers zur Reinigung während des Schießens gänzlich unterlassen werden kann; nur ein Durchfahren mit einem ölgetränkten Lappen durch das Rohr ist zeitweise erforderlich. Die Kartuschen waren nicht so stark wie die mit dem alten Geschützpulver gefüllten. Der Knall gleicht dem des bisher geführten Pulvers. Weil nun das rauchlose Pulver in der zu einem Schusse benöthigten Menge das Gußstahlgeschütz mit der Zeit in die Gefahr des Springens bringt, sind neue Feldgeschütze in Bronze construirt und mitgeführt worden. Die 8. Batterie 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments hat mit den Bronzegeschützen neuester Art sowie mit ihren alten Geschützen, Construction 73, geschossen. Ueber das Ergebniß der Versuche müssen wir uns, so schreibt die „B. B.-Z.", Schweigen auferlegen. Auch neue Geschoßzünder sind zum Versuch gekommen. Großartig waren die mit einem Geschoß erzielten Zahlen der Sprengstücke und deren Form. Circa $7\frac{1}{2}$ Kilogramm wiegen die Geschosse, und diese Menge von Metall wird in lauter unregelmäßige scharfkantige, oft nadelspitzige Sprengstücke im Gewicht bis zu 15 Gramm zertrümmert. Es kommt selten vor, daß ein Geschoß nicht crepirt.

[Zur Lohnbewegung.] Die Maurer hielten vorgestern Abend wieder sehr gut besuchte Versammlungen ab. Im Königstädtischen Casino referirte Maurer Kerstau, Mitglied der Strike-Commission. Im Laufe der Woche haben nach seinen Ausführungen 65 Bauten die neunstündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 60 Pf. bewilligt. Im Westen sei wohl nicht ein einziger Bau, auf dem vor 7 Uhr Morgens gearbeitet werde; schlechter aber stehe es im Osten und Südosten. Redner kommt dann auf das Unglück in der Willibald-Alexisstraße zu sprechen. Nach seiner Ansicht seien es sehr junge Leute, wohl Lehrlinge gewesen, die während des Ausstandes dort gearbeitet hätten. Ein tüchtiger Geselle würde sich gegen solche Arbeit gesträubt haben; er würde bei der feuchten Witterung nur mit Cement-Mörtel gemauert haben. Auch hätte das Fundament der Mauer tiefer angelegt werden müssen; wie die Baugewerkszeitung noch das Lehrlingswesen vertheidigen könne, sei ihm unbegreiflich. Jetzt schon lerne der Lehrling durch den Meister nichts. Der Vorsitzende Maurer Schmidt tadelt den starken Zuzug auswärtiger Collegen, der es den Arbeitgebern ermögliche, die Agitatoren und Strikeführer abzuweisen. Die meiste Schuld an dem Widerstand der Arbeitgeber trügen die Poliere. Die zur Discussion gestellte Resolution wurde nach langer Debatte, in der sich alle Redner mit den gemachten Ausführungen einverstanden erklärten, in folgender Form einstimmig angenommen: „Die heute 2c. tagende Versammlung der Maurer beschließt: Da die Errungenschaft und die Haltung der Maurer als ein guter Erfolg des diesjährigen Strikes zu verzeichnen ist, so verpflichten sich sämmtliche Collegen von Südost und Ost vom Montag, den 29. Juli, ab die Arbeit erst um 7 Uhr Morgens aufzunehmen. Sofern die Forderung nicht bewilligt wird, haben die Collegen dies dem Comité unverzüglich zu übermitteln, welches nach Lage der Verhältnisse die Bausperre verhängt. Die hiervon Betroffenen erhalten eine den Verhältnissen entsprechende Entschädigung, und verpflichten sich alle Collegen, solche Bauten absolut zu meiden." Maurer Kerstau theilte noch mit, daß im Laufe der Woche die Verheiratheten 3 M., die Unverheiratheten 2,50 M. pro Tag an Unterstützung bekommen hätten; er forderte dazu auf, Jeder möge seine Pflicht thun, dann würde der Sieg bald errungen sein. — Im Königshof führte Maurer Grothmann den Vorsitz. Derselbe erstattete einen mit dem Vorstehenden im Wesentlichen übereinstimmenden Bericht und bemerkte noch: Von 113 Bauten, welche schon früher den 9stündigen Arbeitstag bewilligt hätten, zahlten 107 einen Stundenlohn von 60 Pf., die anderen 55 und $57\frac{1}{2}$ Pf.; die neu hinzugekommenen

(s. oben) gaben 60 Pf. In ganz Berlin sei etwa 10 000 Maurern die 9stündige Arbeitszeit bewilligt worden, im Westen allein 3000. Das seien andere Resultate, als die Innungsmeister zu verkünden für gut fänden. Manche Bauten hätten sogar 62½ Pf. Stundenlohn bewilligt. 200 Bauten, auf denen 10 Stunden gearbeitet werde, seien höchstens bis zu einem Drittel mit den erforderlichen Gesellen besetzt. Hier würden die Meister mit Vergnügen 9 Stunden und 60 Pf. bewilligen, wenn sie tüchtige Gesellen bekommen könnten. Beklagenswerth sei der starke Zuzug von auswärts; bei der Ortskrankenkasse seien noch neuerdings 369 zugezogene Gesellen angemeldet. Hierauf wurde constatirt, daß von den Anwesenden nur 16 noch 10 Stunden arbeiteten; diese nahmen eine mit der obenstehenden übereinstimmende Resolution an. Im Anschluß an die Resolution forderte ein Mitglied die Versammlung auf, dem Beschlusse des Pariser Congresses gemäß im nächsten Frühjahr den achtstündigen Arbeitstag zu fordern.

[Ihring-Mahlow.] Gegenüber dem „Reichsb.", welcher die Mittheilung von einem gegen den früheren Criminalschutzmann Ihring-Mahlow schwebenden Ermittelungsverfahren wegen Falscheides in Abrede stellt, werden von anderer Seite unter Aufrechthaltung der bezüglichen Mittheilungen die am Montag in dieser Angelegenheit vernommenen Zeugen namhaft gemacht. Es sind dies 1) der Tischler Berndt, 2) der Tapezierer Bars, 3) der Tapezierer Pirchel, 4) der Tischler Rittmeister, 5) der Tischler Herrmann, 6) der Tischler Albert Treppsch.

[Proselytenmacherei?] Aus Barmen, 26. Juli, wird der „Rhein.-Westf. Ztg." geschrieben: „Anläßlich der Firmungs- und Inspectionsreise, welche der Erzbischof Dr. Krementz von Köln gegenwärtig im Dekanate Elberfeld ausführt, hat Pfarrer Thümmel in Remscheid ein Schriftchen erscheinen lassen: Offener Brief an den Kölner Erzbischof (Verlag von Wiemann in Barmen), welches in der Hauptsache einen Vorgang vom Jahre 1882 in Elberfeld behandelt. Die fünfzehnjährige Tochter eines dortigen evangelischen Webers soll von einem katholischen Kaplan heimlich unterrichtet und ihrer protestantischen Familie entfremdet worden sein. Später ist das Mädchen nach den Angaben der Broschüre plötzlich verschwunden: sie soll in einem belgischen Nonnenkloster bei Roermond untergebracht worden sein. Diese Veröffentlichung erregt selbstverständlich, zumal da sie gerade im gegenwärtigen Augenblicke geschieht, hier und in der ganzen Umgegend großes Aufsehen."

* **Berlin,** 28. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Gegen die Richtigkeit der gegenwärtig ausliegenden Gemeindewählerlisten sind einige Einsprüche erhoben worden, deren Prüfung und Entscheidung in der Zeit vom 1. bis 15. August nach den Vorschriften der Städteordnung stattfinden muß. Die Stadtverordneten-Versammlung ist daher genöthigt, ihre Ferien zu unterbrechen und eine Sitzung anzuberaumen, nachdem der zur Vorberathung der Proteste niedergesetzte Ausschuß seine Berathungen abgeschlossen hat. — Die Beerdigung der bei dem Unglück auf der Oberspree ertrunkenen Frauen Kliemke und Kabitschke fand am Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr von der Leichenhalle des St. Georgenkirchhofes aus statt. Mehr als 5000 Leidtragende hatten sich an der Gruft versammelt. Der Prediger der Markus-Gemeinde, Herr Pastor Bögehold, hatte das in der königlichen Klinik befindliche Fräulein Kabitschke, die Tochter der verstorbenen Frau Kabitschke, aus dem Krankenhause abgeholt, um sie zu dem Grabe ihrer Mutter zu geleiten. Hier hatten sich die Angestellten der Firma Wolf und Co., bei welcher die Gatten der Verstorbenen angestellt, sowie die sämmtlichen bei der Katastrophe auf dem Dampfer Gewesenen versammelt. Die Arbeiter der Eisengießerei „Vulkan" hatten den Verstorbenen zwei mächtige Kränze gewidmet. Auch die Chefs der Firma, welche persönlich erschienen, sowie die Ingenieure hatten den Todten prächtige Blumen gewidmet. Die Leichenfeier wurde durch den Gesang eines Männerchores eingeleitet, woran sich die Rede des Predigers Herrn Begehold anschloß, den Schluß der Feier bildete wiederum ein Choral des Männerchors. Während dieser Feier wurden die anwesenden vier Töchter der ertrunkenen Frau Kliemke wiederholt von Ohnmachten befallen. Nach Beendigung der Trauerfeier in der Leichenhalle wurden die beiden Leichen zur Gruft getragen, bis zu welcher Tausende Spalier bildeten. — Der Inhaber eines hiesigen Colonialwaarengeschäfts en gros, der 30jährige Kaufmann Ernst P., hatte sich vor etwa vierzehn Tagen mit einer jungen Dame aus angesehener Familie verheirathet und mit seiner jungen Frau am Tage nach der Vermählung eine Hochzeitsreise angetreten. Mitte voriger Woche traf das junge Paar in Paris ein, um die Weltausstellung zu besuchen, und nahm in einem von Deutschen stark frequentirten Hotel Wohnung. Am Freitag Morgen war Herr P. mit mehreren Bekannten, die er zufällig dort getroffen, allein ausgegangen, seine Frau, die über Kopfschmerz klagte, im Hotel zurücklassend. Gegen Mittag heimkehrend, fand der junge Ehemann die Stubenthür verschlossen, und da auf sein wiederholtes ängstliches Pochen und Rufen nicht geöffnet wurde, ließ man das Thürschloß durch den Schlosser öffnen. Hier wurde Frau P. mit durchschnittenen Pulsadern entseelt im Bett liegend aufgefunden, und der sofort hinzugerufene Arzt stellte, nach dem „Berl. Tgbl.", fest, daß der Tod der bildschönen jungen Frau bereits seit einer Stunde eingetreten sei; die Leiche der Bedauernswerthen, über deren Motive zum Selbstmord bis jetzt nichts Näheres festgestellt werden konnte, ist nach Berlin überführt worden. — In hochgradige Aufregung geriethen am Sonnabend Abend in der siebenten Stunde die zahlreichen Passanten der Roßstraßenbrücke. Dort hatte die vierjährige Tochter eines an der Friedrichsgracht wohnhaften Fabrikarbeiters beim Spielen am Brückengeländer plötzlich das Gleichgewicht verloren, war kopfüber ins Wasser gestürzt und von der starken Strömung sofort ergriffen. Zufällig passirte in diesem Augenblick der von der Arbeit heimkehrende Vater des Kindes die Brücke, der, als er die Gefahr seines Töchterchens wahrnahm, ohne Besinnen in voller Kleidung in das Wasser sprang, um dem mit den Wellen ringenden Kinde Rettung zu bringen. Der des Schwimmens unkundige Mann blieb jedoch im Schlamm am Ufer stecken und vermochte sich nicht zu regen, als ihm selbst das Wasser bis an den Hals reichte. In diesem kritischen Augenblick nahte der Retter, und zwar in der Person des etwa zwanzig Jahre alten Hausdieners Kirschberg, der mit einem Handwagen über die Brücke fahren wollte. Kaum hatte er die Gefahr wahrgenommen, in welcher hier Menschenleben schwebten, so entledigte er sich schleunigst nur seines Rockes und seiner Fußbekleidung und schwang sich über das Geländer der Brücke hinweg in das Wasser, das er alsbald mit kräftigen Armen theilte, um das vom Strome fortgetriebene untersinkende kleine Mädchen zu erreichen. Bald war dem braven Manne dies auch geglückt, und es gelang ihm auch, das Kind bei dessen zweiten Auftauchen zu erfassen und sodann ans Land zu bringen. Unter dem Publikum, das sich inzwischen auf der Brücke und am Ufer überaus zahlreich angesammelt hatte, befand sich auch ein Arzt, welcher die gerettete Kleine sofort in Behandlung nahm und alle Anordnungen traf, um von ihr die üblen Folgen des unfreiwilligen Bades abzuwenden. Inzwischen wurde auch der Vater der Geretteten mit Hilfe anderer Personen aufs Trockene gebracht, so daß er sich in seiner durchnäßten Kleidung nach seiner nahegelegenen Wohnung begeben konnte, wohin man seine Tochter bereits geschafft hatte. Ein Schutzmann notirte den Namen des braven Mannes, der in so muthvoller Weise und nicht ohne eigene Lebensgefahr das Kind dem Wellengrabe entrissen hatte.

Danzig, 25. Juli. [Der deutsche Fleischerverbandstag] fand hier in den letzten Tagen statt. Eine lebhafte Debatte rief auf demselben der Antrag des Vorstandes und des schlesischen Bezirksvereins hervor, betreffend die Gründung einer eigenen Fachzeitung. Das gegenwärtige amtliche Organ des Verbandes ist die im Verlag der Jahn'schen Erben in Berlin erscheinende „Deutsche Fleischerzeitung". Die Zeitung hat sich von kleinen Anfängen gut entwickelt und heute eine bedeutende Abonnentenzahl. Da das Wachsen der Zeitung wesentlich dem Umstande zuzuschreiben gewesen ist, daß dieselbe als amtliches Organ von den Mitgliedern des Verbandes viel gelesen wird, so erwählte der Verbandstag 1886 eine Commission, welche entweder mit den Jahn'schen Erben darüber verhandeln sollte, daß dem Verbande ein gewisses Eigenthumsrecht eingeräumt werde, oder, falls die Verhandlungen nicht zum Ziele führen sollten, die Vollmacht erhielt, die Gründung eines eigenen Organes vorzubereiten. Von den Jahn'schen Erben, welche zur Einreichung eines neuen Vertrages aufgefordert wurden, blieb längere Zeit eine Antwort aus, so daß die Commission die Vorarbeiten für die Gründung eines eigenen Organes begonnen. Nunmehr ging von der Verlagsfirma eine Offerte ein, welche dem Verbande nicht unbedeutende finanzielle Vortheile und einen entscheidenden Einfluß auf die Leitung der Zeitung sichert. Die Versammlung beschloß, mit den Jahn'schen Erben auf Grund der eingereichten Offerte einen Vertrag auf zwei Jahre abzuschließen. Mehrere Bezirksvereine hatten beantragt, den Vorstand zu ersuchen, an den Bundesrath eine Petition auf Erhebung eines angemessenen Zolles für ausländische Häute und fertige Leder zu richten. Der Referent Schmidt-Lübeck wies darauf hin, daß trotz der heute bestehenden Viehzölle und des unverminderten Fleischconsums die Erträge aus dem geschlachteten Vieh immer geringer würden, und daß es sich daher empfehlen würde, dieselben durch den vorgeschlagenen Zoll zu heben. Andere Redner machten dagegen geltend, daß man an einen Nothstand des Fleischergewerbes nicht glauben würde, und daß es daher wirksamer sein werde, wenn man den Zoll im Interesse der Landwirthschaft, die nun einmal das Schooßkind der heutigen Gesetzgebung sei, verlange. Es sei daher rathsam, sich mit den landwirthschaftlichen Centralvereinen in Verbindung zu setzen und mit diesen gemeinsam vorzugehen. Ein in diesem Sinne formulirter Antrag wurde einstimmig angenommen. — Ferner wurde beschlossen, eine Petition einzureichen, dahin gehend, daß die Vorschriften bezüglich der Fleischschau im ganzen Deutschen Reiche einheitlich geregelt werden, und gelegentlich dieser Regelung der Rechtsgrundsatz für das ganze Deutsche Reich festgestellt wird, daß das Fleisch von Thieren, die beim Schlachten Krankheitserscheinungen aufweisen, entweder als der Gesundheit nachtheilig erklärt und dann vernichtet, oder aber als der Gesundheit nicht nachtheilig dem freien Verkehr überlassen werde. Auch sind von Seiten der Behörden feste Grundsätze bei Beurtheilung des Schlachtviehes durch die Thierärzte zu erstreben. — Eine längere Debatte rief ferner ein Antrag des Brandenburgischen Bezirksvereins, betreffend die Bildung einer eigenen Unfallversicherungsgesellschaft, hervor. Die Fleischer gehören gegenwärtig zu der Nahrungsmittel-Industrie-Genossenschaft und waren zur zweiten Gefahrenklasse eingeschätzt worden. Versicherungspflichtig sind jedoch nur diejenigen Gewerbetreibenden, welche in öffentlichen Schlachthäusern schlachten oder ihr Gewerbe fabrikmäßig, also mit mindestens 10 Gehilfen betreiben. Die größere Mehrzahl der Fleischer, welche in eigenen Schlachthäusern schlachten, ist demnach von den Wohlthaten der Unfallversicherung ausgeschlossen. Nun hat die Erfahrung bewiesen, daß die Fleischer in eine viel zu hohe Gefahrenklasse eingeschätzt worden sind, und daß die meisten Unfälle, welche in dem Gewerbe vorkommen, die nicht versicherten Fleischer betreffen. Der Vorstand hatte sich deshalb wegen Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft an das Reichsversicherungsamt gewendet. Unterm 13. Juni d. J. hat das Reichsversicherungsamt sich nun dahin geäußert, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung angezeigt sein dürfte, vorerst von weiteren Schritten nach der bezeichneten Richtung hin Abstand zu nehmen. Im Anschluß hieran wird dem Vorstande mitgetheilt, daß das Reichsversicherungsamt neuerdings Anlaß genommen habe, die weitere Ausdehnung der Unfallversicherung, insbesondere auf das Handwerk, zuständigen Orts wiederholt in Anregung zu bringen. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß das Bestreben, eine eigene Genossenschaft zu bilden, schon den Erfolg gehabt habe, daß die Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft auf der letzten, in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung die Herabsetzung der Gefahrenklasse für die Fleischer beschlossen hat. Die Versammlung sprach dem Vorstande ihren Dank aus für seine bisherige Thätigkeit in dieser Angelegenheit und forderte denselben zur Fortsetzung seiner bisherigen Bestrebungen auf. Es wurden sodann noch einige fachgewerbliche Angelegenheiten theils durch Ablehnung, theils durch Zurückziehung der bezüglichen Anträge erledigt, worauf der Vorsitzende der Revisionscommission den Kassenbericht erstattete und die Ertheilung der Decharge beantragte.

* **Gelsenkirchen,** 26. Juli. [Gegen den Redacteur der „Gelsenkirchener Zeitung"] hat die Staatsanwaltschaft wegen angeblicher Beleidigung des Directors der Zeche „Graf Bismarck" das Strafverfahren eingeleitet, obschon der angeblich Beleidigte bereits eine Privatklage angestrengt hatte. Um zu der in Aussicht stehenden Verhandlung der Privatklage genügend Beweismaterial für die von der „Gelsenkirchener Zeitung" gebrachten Mittheilungen zu haben, ließ sich der Redacteur s. Z. von den Zeugen Erklärungen unterzeichnen, in welchen die bezüglichen Mittheilungen wahr gehalten werden. Bei der gerichtlichen Vernehmung des Redacteurs wurde dieser aufgefordert, die Namen der Unterzeichner zu nennen, was er aber ablehnte. Nunmehr sind auf richterliche Verfügung die bei dem juristischen Vertreter des beklagten Redacteurs beruhenden schriftlichen Erklärungen der Zeugen beschlagnahmt worden. Gegen die Beschlagnahme des für den Beklagten wichtigen Beweis- resp. Entlastungsmaterials ist bereits Beschwerde erhoben. Die „Germania", der wir diese Mittheilungen entnehmen, findet es auffallend, daß die Staatsanwaltschaft in der angeblichen Beleidigung eines Zechendirectors ein öffentliches Interesse erblickt und mit Gewaltmaßregeln das Entlastungsmaterial beschlagnahmen läßt.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Aus Wolfenbüttel wird geschrieben: „Die Aufregung, welche der bereits gemeldete Tod des Professors Sievers und seines Dienstmädchens verursacht hat, ist noch dadurch gesteigert worden, daß heute auch die 20jährige Tochter eines hiesigen Färbermeisters, welche ebenfalls Schinken aus dem betreffenden Schlächtergeschäft genossen, unter denselben Symptomen und schrecklichen Schmerzen gestorben ist. Die Section der Leiche des zuerst verstorbenen Dienstmädchens soll, nach der Kr.-Z., mit Gewißheit ergeben haben, daß der Tod in Folge Vergiftung, durch sogenanntes „Wurstgift", erfolgt ist. Die Aerzte sind darüber nicht im Zweifel, daß die Vergiftungen durch Ptomaine (Bildung von organischen Basen durch Einwirkung von Bacterien auf Fleisch, Wurst, Seefische, Käse u. s. w.) herbeigeführt sind, aber der Bekämpfung des Giftes steht die Wissenschaft rathlos gegenüber; man weiß nur, daß die Ptomaine das Anfangsstadium des Fäulnißprocesses bedeuten und leider weder durch Geruch, noch durch Geschmack erkennbar sind; erst beim Fortschreiten des Fäulnißprocesses scheinen die Ptomaine durch letzteren zerstört zu werden."

Oesterreich-Ungarn.

[Der Zonentarif auf den ungarischen Eisenbahnen.] In der beginnenden Woche — so schreibt der „Pest. Ll." — wird bei uns eine neue Epoche des Verkehrswesens anbrechen, der man im weiten Ungarlande mit patriotischer Ungeduld, in der ganzen civilisirten Welt mit ungetheiltem Interesse entgegensieht. Mit der Einführung des Zonentarifs im Eisenbahn-Personenverkehr tritt Ungarn auf culturellem Gebiet in die Reihe jener Nationen, die sich nicht darauf beschränken, fremden Anregungen zu folgen und fremde Errungenschaften sich dienstbar zu machen, sondern die auch eigene Conceptionen zu verwirklichen den Muth haben und wacker bestrebt sind, in der Weltgemeinschaft der Völker aus dem willig empfangenden zum freudig gebenden Theil zu werden. Indem der ungarische Staat

---

Wiener Plaudereien.

Wien, Ende Juli.

Das neue Volkstheater. — Für und wider Nestroy. — Der jüngste Ehrenbürger der Stadt Wien: Ludwig Lobmeyr.

Zwei Monate vor der officiellen Eröffnung des neuen Deutschen Volkstheaters war das von den Theater-Baumeistern Fellner und Hellmer unter Dach und Fach gebrachte neue Schauspielhaus bis auf den letzten Parterresitz fertig; die Freunde des Unternehmens und hohe Schützer, der Minister-Präsident und die Hausdichter konnten das Haus schon vor Wochen genau besichtigen und als Muster sinnreicher, praktischer Anlage bewundern. Gestern war Gala-Tag, ein Gesammt-Gastspiel der Wiener Presse, und auch vor diesen Richtern bestand der Bau mit vollen Ehren. Die Architekten haben über ein halbes Dutzend wichtiger neuer Schauspielhäuser in Odessa, Prag und Brünn erstehen lassen; sie haben es zu ihrer Lebensaufgabe gemacht, das Musterbild eines behaglichen, nicht allzu kostspieligen, feuersicheren Theaters auszufinden und, bei der weit vorgeschrittenen nothwendigen Theilung der Arbeit auch auf diesem Gebiete, haben sie durch Beharrlichkeit und immer neue Versuche eine Meisterschaft in der praktischen Behandlung solcher Aufgaben erreicht, die ihnen einen der vornehmsten Plätze unter den Theater-Architekten der Gegenwart anweist. Ohne Frage ist das große Geheimniß, wie man ein modernes Schauspielhaus mit den heutigen Anforderungen und den antiken Ueberlieferungen in Einklang bringen soll, von Niemandem genialer enthüllt worden, als von Gottfried Semper. Und doch hat auch dieser Schöpfer des vorbildlichem Dresdener Schauspielhauses sein Bestes erst gegeben, als er mit einem Theaterfachmann sonder Gleichen, mit Richard Wagner, zum Bau des Münchener, beziehungsweise Bayreuther Festspielhauses sich zusammenthat. Die vielberufenen Prachtbauten der Pariser Garnier'schen Oper und des Hasenauer'schen Wiener neuen Burgtheaters überglänzen an Ausstattungs-Pomp, Gold- und marmorstarrenden Treppenhäusern, monumentalem Bilder- und Statuenschmuck das Wagner-Theater in dem deutschen „Olympia". Gleichwohl wird die Theatergeschichte jene, mit Jacob Burckharts „Cultur der Renaissance", zu reden, „von monumentalem Prahlsinn" angekränkelten Luxusbühnen längst vergessen oder eher als abschreckendes Beispiel anzuführen haben, während sie den Bayreuther Bau immerdar als ideenreiche, bedeutsame, aus großen Kunst- und erfahrungsmäßigen Anschauungen hervorgegangene Neuerung zu betrachten und zu bewundern haben wird.

Einer so kühnen, epochemachenden Schöpfung haben Fellner und Hellmer überhaupt nichts Aehnliches an die Seite zu stellen: sie haben ihr Augenmerk auf bescheidenere Ziele gerichtet, sie wollen durch monumentale Ausstattung so wenig verblüffen, als etwa der Bühnendichtung und Schauspielerei durch neue Erfindungen und Anordnungen in technischer Beziehung andere Wege und Ziele weisen. Sie sind, dem Geist unserer Zeit gemäß, strenge und rege Fachmänner in dieser Begrenzung auf das Durchschnitts-Stadttheater unbestrittene Meister. Wie man mit beschränkten Geldmitteln so reich, so gefällig, so vorsichtig und so umsichtig als möglich bauen, wie man Zuschauer und Theatermaschinisten, Elektriker und Regisseure, Darsteller und Musiker an die richtigen Stellen weist, das haben diese Herren heraus, wie wenig Andere.

Nicht viel über eine halbe Million — 520 000 Gulden — hat das neue Deutsche Volkstheater gekostet, während das neue Burgtheater über 10 Millionen, also das Zwanzigfache, gekostet hat. Sie können sicher sein, dieser Gegenüberstellung der Ziffern, zum Nachtheil des Hasenauer-Semperschen Prachtbaues, in den nächsten Monaten in unzähligen Wiener Blättern, Briefen und Gesprächen wieder zu begegnen. An sich nicht unbegreiflich, ist dieser Vergleich in der That ganz unbegründet. In dem einen Falle beabsichtigte man einen Monumentalbau, zu dessen Verherrlichung bildende Künstler und Kunstgewerbetreibende ihr Bestes beisteuern, gleichsam eine Gesammt-Ausstellung der Kunstleistungen von Neu-Wien und Neu-Oesterreich veranstalten sollten. Das Deutsche Volkstheater wiederum wollte und sollte nur dem Bürgerstande ein dem Tagesbedürfniß entsprechendes, bequemes, mit zahlreichen Plätzen, auf niedrige Eintrittspreise berechnetes Schauspielhaus bieten, das wohl alle neuen Anforderungen und Errungenschaften der Feuerpolizei beachten, die decorative Kunst aber nicht in die vorderste Reihe stellen sollte. Daß es dabei dem neuen Burgtheater nur zum höchsten Vortheil gereicht hätte, bei der inneren Eintheilung des Zuschauerraums ꝛc. sich des Antheils so sachkundiger Männer, wie Fellner und Hellmer zu versichern, ist ebenso gewiß, als daß es dem neuen Volkstheater nicht geschadet hätte, — wozu allerdings die Geldmittel weder reichten, noch bestimmt waren — für die Herausstaffirung seiner äußeren Gestalt des Rathes und der Mithilfe formenfreudiger Baumeister sich zu bedienen. Die Außenseite des neuen Hauses, Front, Portal, Bühnen-Tract ꝛc., wirken architektonisch nicht gerade schön: der Gesammteindruck ist so ausgesprochenermaßen der Befriedigung der praktischen Zwecke untergeordnet, daß für die Anregung, geschweige Erfüllung rein künstlerischer Bedürfnisse wenig Gelegenheit übrig bleibt. Entschieden soll in diesem Volkstheater der Kern köstlicher sein und höher gehalten werden, als die Schale: ein Gedanke, dem wir für die dramaturgische Leitung beistimmen und soweit die innere Einrichtung des Bühnen- und Zuschauerraumes zur Frage steht, volle Verwirklichung zubilligen müssen. Ueber ein Dutzend Eingänge führen in das Haus: man war dabei nebenher auch selbstverständlich darauf bedacht, bei etwaiger Feuersgefahr den Theaterbesuchern ohne Gedränge und Gefährdung so rasch und leicht als möglich die Wege ins Freie offen zu halten. Vorhallen und Treppenhäuser sind nett und schlicht: das Innere des Theaters, die Eintheilung des Zuschauer-Raumes (Parquet und Parterre, zwei amphitheatralisch ansteigende Gallerien und wenige Logen) ist entschieden von den Principien des Wagnertheaters beeinflußt. Und das ist gut und gut gelöst. 2100 Menschen finden prächtig Unterkunft; wie im Tempel Salomonis wird keiner dem Andern im Wege stehen, und Alle werden gleicherweise gut sehen und hören.

Von Bilderschmuck ist Eduard Veith's Apotheose Ferdinand Raimunds rühmlich hervorzuheben: Im Gefolge der Genien erblicken wir den (in jeder Beziehung) Lebendigsten unserer Volksdichter, Ludwig Anzengruber, portraitgetreu nach der letzten photographischen Aufnahme, und seltsamerweise auch Johann Nestroy. Wir kennen und ehren den Autor des „Lumpaci-Vagabundus" als einen der schärfsten Satiriker, als einen Darsteller und Possenschreiber, der in der Wiener Sittengeschichte dauernd eine hervorragende Stelle behauptet. Wir unterschreiben Vischers Wort, daß der erste Act des Lumpaci ein realistisches Meisterstück ist, und halten Nestroy beileibe nicht mit Freytag für einen Schwätzer. Mit Vischer, Emil Kuh und so vielen der Besten aber muß gesagt werden, daß Nestroys allmälig immer schlimmer hervortretender Cynismus — historisch erklärlich und verzeihlich unter der Mißwirthschaft des Säbel- und Krummstab-Regimentes, berechtigte Nothwehr gegen den Druck einer aberwitzigen Censur — zersetzend auf das Wiener Volksstück, auf den Wiener Humor gewirkt hat. Ein Mann, der das Wort gesprochen: „Ich habe von den Menschen — bei mir angefangen — stets das Schlechteste vorausgesetzt und mich in dieser Voraussetzung niemals getäuscht", ein Spötter, der Zoten und Unfläthigkeiten nicht nur nicht verschmähte, sondern suchte und pflegte: ein derartiger, im Privatleben übrigens hochehrenwerther Mann mag wohl im Museum der Stadt Wien, im Bilderschatz- und Litteratur-Mausoleum seinen Platz haben, ein Arcadengrab wird ihm Niemand streitig machen, doch ein bevorzugter Ehrenplatz in Gesellschaft der Bildner und Erzieher des Volkes, der Kranz eines Raimund und Anzengruber gebührt ihm nicht. An diesem seinen, in allen Haupt- und Nebenzügen fertigen litterarischen Charakterbild wird die Mittheilung seines Nachlasses, den Baron Beyer, Thimig und Chiavacci von seinen Angehörigen zur Durchsicht und Auswahl erhalten haben, kaum viel ändern.

Uebrigens bleibt im Grunde die Hauptsache im neuen Deutschen Volkstheater, was und wie gespielt werden wird, nicht was und wie gemalt worden ist. Augenblicklich stehen die Aussichten günstig: man eröffnet am 14. September mit einem Prolog von Ferdinand von Saar und einem wohlgelungenen neuen Volksstücke Anzengrubers „Der Fleck auf der Ehr'". Und nicht zum Nachtheil dürfte es dem neuen Unternehmen gereichen, daß Ronacher's Riesen-Tingel-Tangel seine Hauptanziehung längst verloren hat, und wie es heißt, schwerlich mehr wieder eröffnet werden soll. —

Ungemein erfreulich wirkt der gestern erfolgte einmüthige Beschluß des Wiener Gemeinderathes, Ludwig Lobmeyr anläßlich seines 60. Geburtstages das Ehrenbürger-Recht der Stadt Wien zu verleihen. Wohl die wenigsten meiner Leser erinnern sich, daß ich vor Jahren in der ersten dieser Plaudereien für die „Bresl. Ztg."

auf seinem mächtig entwickelten Eisenbahnnetze eine Einrichtung eingebürgert, die anderswo noch nicht erprobt, ja die anderswo noch nicht gekannt ist, und hierdurch unser Vaterland zum Versuchsgebiete für die Verwirklichung einer Idee macht, deren Kühnheit Theoretiker und Praktiker in gleicher Weise verblüffen mußte und die im Hirn eines Bureaukraten nie und nimmer entstanden wäre; hat er der allgemeinen Civilisation einen bedeutenden Dienst erwiesen, hat er einen Theil der großen Schuld abgetragen, mit welcher das receptive Ungarn dem fortgeschrittenen Westen gegenüber belastet ist.

Bezüglich der finanziellen Seite der Neuerung schreibt das ungarische Blatt:

Das finanzielle Wagniß, in welches Herr von Baroß das Land gestürzt, ist kein so ungeheuerliches, als man auf den ersten Blick glauben sollte. Wenn nämlich die Summe der Begünstigung, welche dem reisenden Publikum da gewährt wird, 50 pCt. beträgt, so waren etwa 23 hiervon schon in den verschiedensten Formen von Abonnements, Retourkarten und sonstiger Ermäßigungen einem großen Kreise zugänglich und an dem Publikum allein war es, sich diese Begünstigung auch bisher zu Nutze zu machen. Das Novum an Begünstigungen, welches das Risiko des Staates bedeutet, betrüge also jene restlichen 27 pCt. Nun, fachmännische Berechnungen belehren uns darüber, daß der gegenwärtige Verkehr blos um 14 Procent zuzunehmen braucht, um das schöne Geschenk wettzumachen, welches der Staat hier in der Form eines großartigen (Verkehrs-) Steuernachlasses seinen Bürgern in den Schoß wirft. Mit jedem Procent, das über diese 14 pCt. hinaus erzielt wird, wächst auch die Möglichkeit, eine Zonenschranke nach der anderen fallen zu lassen und die ganze Welt zur Nutzbarmachung unserer günstigen Erfahrungen einzuladen. Auch hat die Regierung in Voraussicht der einzuführenden Reform als Brutto-Einnahmen der Staatsbahnen heuer blos 37 Millionen veranschlagt, während doch im Vorjahre schon 40 Millionen erzielt wurden, so daß aus dieser Neuerung eine Beeinträchtigung des heurigen Budgets und unserer Finanzen überhaupt nicht zu fürchten ist. Und so ist es denn für die zu inaugurirende Reform beinahe von Vortheil, daß sie inmitten einer keineswegs gesegneten Ernte ins Leben tritt. Sie wird sich also zu erproben haben unter schwierigen Verhältnissen und ihre ersten Anfänge werden nicht Gefahr laufen, von den exceptionellen Chancen eines Glücksjahres in ein trügerisches Licht gestellt zu werden.

Frankreich.

s. **Paris,** 27. Juli. [Der Documentendiebstahl.] Das fehlte gerade noch bei der unwürdigen Komödie, die sich zur Zeit in Frankreich abspielt: ein Documentendiebstahl! Daß die Boulangisten vor Nichts zurückscheuen, ist ja seit langer Zeit bekannt: sie suchen Zeugnisse für ihren „Chef" — so wird Boulanger jetzt ausschließlich von ihnen genannt — von allen möglichen Personen zu erpressen, scheuen kein Mittel, um geheime Actenstücke zu erhalten u. s. w. Aber daß sie selbst im Senate Individuen zu ihrer Verfügung hätten, die aus der officiellen Druckerei desselben Documente entwendeten, das hätte man doch nicht für möglich gehalten! Wie weit verzweigt muß die boulangistische Verschwörerbande sein, daß der „Intransigeant" die Namen der neuen politischen Polizeibeamten mit den Adressen derselben und ihrer Vorgeschichte, die „Cocarde" aber gestern Abend sogar die Aussage des Generals Ferron, des Nachfolgers Boulangers im Kriegsministerium, und eines gewissen Alibert vor dem Neuner-Ausschuß des Senats wortgetreu veröffentlichen konnte! Das letztere war denn doch selbst der langmüthigen Regierung zu stark: der Redacteur der „Cocarde", Mermeix, und ein Anarchist Namens Morphy, der der Unterschlagung der amtlichen Papiere in der Druckerei des Senates verdächtig ist, wurden auf der Stelle verhaftet. Die „Cocarde" hatte selbst höhnend das Cabinet zu dieser Maßregel herausgefordert, da sie bei der Wiedergabe der Aussagen General Ferron's hinzugefügt hatte, Herr Merlin möge sich nicht die Mühe geben, dem Autor der Indiscretionen, die sie heute und in den nächsten Tagen veröffentlichen werden, nachzuforschen, da sie seinen Namen nicht nennen würden. Die radicalen Morgenzeitungen lassen durchblicken, daß vielleicht der Bonapartist Delafusse, der einer der Hauptactionäre der mit dem Druck officieller Actenstücke betrauten „Société anonyme des publications périodiques" ist, der Schuldige sein könnte. Sicher ist kein einfacher Arbeiter der Druckerei allein im Stande gewesen, diesen Diebstahl auszuführen, da den Druckern nur einzelne kurze Abschnitte zum Druck gegeben werden, nie ganze hintereinanderlaufende Schriftstücke. Was nun die auf diese Weise veröffentlichte Aussage Ferron's anbelangt, so wäscht sie Boulanger gewiß von dem Verdachte einer Unterschlagung nicht rein, obgleich die Boulangisten mit ihrem gewöhnlichen Aplomb das behaupten. Ferron erklärte nämlich, daß die verschiedenen Kriegsminister einen Reservefonds von 2 038 213 Francs zusammengespart und daß Boulanger ihm übergeben habe 1 699 575 Francs in baar, eine Quittung des Rechnungsbeamten des Kriegsministeriums über 20 000 Francs laufender Fonds und eine andere Quittung über Vorschüsse im Betrage von 180 000 Francs. Wenn man selbst die Quittungen als richtig und giltig passiren läßt, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß Boulanger nicht, wie seine Vorgänger, Ersparnisse zur Vermehrung dieses Fonds gemacht, sondern vielmehr 138 641 Francs von demselben außer den ihm zur Verfügung gestellten Geheimfonds aufgebraucht hat. Jedenfalls haben die Anklagen gegen Boulanger wegen Unterschlagung und das Vorgehen seiner Leute in verschiedenen Departements Frankreichs einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen, da in Vaucluse, Charente und Corsica, in Districten, die bisher für boulangistisch galten, in den letzten Tagen die Redner der Partei des Prätendenten sehr schlecht empfangen und ausgezischt wurden.

L. **Paris,** 26. Juli. [Die Ausgrabung der Asche Marceau's] fand gestern Nachmittag auf dem Friedhofe zu Nizza in Anwesenheit des Delegirten der Regierung, Abg. Noël Parfait, des Präfecten der See-Alpen und mehrerer Beamten der Stadt und des Departements statt. Indeß die Arbeiter das Familiengrab durchsuchten, in welchem auch der Schwager und die Schwester Marceau's beigesetzt wurden, verlas Herr Noël Parfait die Protocolle, welche feststellen, daß die Asche des Generals im Jahre 1837 in dem Familiengrabe untergebracht worden ist. Aus diesen Schriftstücken geht ferner hervor, daß Marceau zuerst auf dem Schlachtfelde von Altenkirchen selbst begraben, die Leiche dann auf Befehl des Generals Hardy, Gouverneurs von Coblenz, wieder ausgegraben, verbrannt und die Asche in einer Urne ausgestellt wurde. Im Jahre 1804 hofften Diebe in dem Grabe Kostbarkeiten zu finden, öffneten die Urne und ließen die Asche zurück, die nun der Schwester Marceau's übermittelt wurde. Diese behielt einen Theil derselben für sich, schenkte einen anderen der Stadt Chartres, welche die Reliquie in die Grundmauern eines Denkmals des Generals versenken ließ, und den dritten der Braut Marceau's, die sich inzwischen verheirathet hatte und die Gabe ablehnte. Nachdem die pietätvolle Schwester gestorben war, wurden auch die ihr gehörenden Ueberreste Marceau's dem Familiengrabe einverleibt. Hier stieß man nun auf ein Gefäß aus rothem Thon, das eine Urne aus weißem Steingut umfing, beide zerbrochen und mit Erde angefüllt. Der Delegirte Noël Parfait empfahl nun den Arbeitern die größte Sorgfalt und ließ dann die Urne in ein Zeitungsblatt, den „Petit Marseillais", einwickeln. Bei genauerer Durchforschung derselben fand man eine kleinere, 25 Centimeter lange und 10 Centimeter breite Schachtel, die auf einer Messingplatte die Inschrift aufwies: „Marceau général de la République." Bei dieser Entdeckung entblößten alle Anwesenden ihre Häupter und Herr Noël Parfait hielt eine kurze Ansprache, die mit den Worten endigte: „Die Asche ist hier, sein Name aber ist überall." Die Beamten der Regierung theilten sich in die Scherben der Urne, während der Delegirte die kleinere Schachtel an sich nahm, welche er nach dem Panthéon zu bringen bat. Er reiste um Mitternacht ab und wird heute Abend hier sein.

Großbritannien.

A. C. **London,** 27. Juli. [Die Debatte über die Apanagen.] Im Unterhause wurde nach Erledigung der Anfragen vor vollen Bänken und Galerien die Debatte über den von Labouchère gestellten Antrag gegen die Gewährung weiterer Dotationen an Mitglieder der königlichen Familie fortgesetzt. Bradlaugh unterstützte den Antrag Labouchères und betonte, daß die Opposition gegen die Vorschläge des Apanagen-Ausschusses keine Unhöflichkeit gegen die Krone in sich schließe. Lord Randolph Churchill sprach gegen den Antrag Labouchères. Er behauptete, daß die Königin ein unbestreitbares Recht besitze, sich an das Parlament um Dotationen für die königliche Familie zu wenden. Die Regierung hätte ihre ursprüngliche Forderung, betreffend die Apanagen für Prinz Victor und Prinzessin Louise von Wales, aufrechthalten sollen; gleichwohl tadele er nicht die Regierung, welche durch Zugeständnisse Einstimmigkeit zu erzielen beabsichtigte. Der Vorschlag, daß die Königin selber die königliche Familie versorgen solle, lege der Monarchin eine Bürde auf, die nicht beabsichtigt war, als die Civilliste festgesetzt wurde. Die Argumente Bradlaughs anfechtend, erklärte der Redner, daß Niemand befugt sei, von der Königin Rechenschaft über ihre Ersparnisse zu verlangen. Den Antrag Labouchères charakterisirte er als einen Versuch, die Monarchie in der Achtung der Nation herabzuwürdigen. Hussey Vivian (liberaler Unionist) und Hoaré (conservativ) unterstützten den Antrag der Regierung, Dr. Cameron (Gladstonianer), Picton (radical), Brown (Gladstonianer), Blundell (conservativ) und Wilfried Lawson (Gladstonianer) sprachen für den Antrag Labouchères, während Osborne Morgan (liberal), Bartley (cons.), Kerans (cons.), Ainslie (cons.), Harry Lawson (lib.) und der Marquis von Hartington denselben bekämpften. Der Führer der liberalen Unionisten hob hervor, das Amendement bedeute, daß, falls die Königin im 52. Jahre ihrer Regierung und in ihrem 70. Lebensjahre nicht eine durchgreifende Aenderung der Civilliste genehmige, das Parlament sich weigern würde, Fürsorge für die königliche Familie zu treffen. Der Vorschlag des Ausschusses gewähre alles, was gegenwärtig wünschenswerth sei, und vermeide die Wiederkehr dieser peinlichen Erörterungen für den Rest des Lebens der Königin. Der Schatzkanzler Goschen schloß die Debatte mit einer Replik, in welcher er u. A. betonte, daß ein großer Theil der Ersparnisse der Königin für nationale und wohlthätige Zwecke verausgabt worden sei. Um Mitternacht schritt das Haus zur Abstimmung, welche (wie bereits telegraphisch gemeldet wurde) die Verwerfung von Labouchère's Antrag mit 398 gegen 116 Stimmen ergab, worauf der Antrag Smith's abstimmungslos angenommen wurde. — Dem Hause wurde alsdann eine Resolution unterbreitet, welche dem Vorschlage des Ausschusses, die Dotation des Prinzen von Wales um 36 000 Pfd. Sterl. jährlich zu erhöhen, Wirksamkeit giebt. Die Debatte wurde bis Montag vertagt, in welcher Sitzung John Morley folgenden Zusatzantrag stellen wird: „In dem Ermessen des Comités (des Hauses) sind keine hinlänglichen Gründe beigebracht worden für einen Vorschlag, welcher die dem consolidirten Fonds auferlegte Last vergrößert, um jüngere Mitglieder der kgl. Familie zu versorgen, welcher, während er die gegenwärtigen Bürden des Volkes erhöht, Raum für künftige Ansprüche derselben Art läßt."

A. C. **London,** 27. Juli. [Die Vermählung der ältesten Tochter des Prinzen von Wales,] Prinzessin Louise, mit dem Earl von Fife fand heute Mittag programmmäßig im Buckingham-Palaste statt. Von auswärtigen Fürstlichkeiten wohnten der König der Hellenen, der Großherzog von Hessen und der Kronprinz von Dänemark der Feierlichkeit bei. Nachdem die Königin, vom Großherzog von Hessen geführt, sich in den Bibliotheksaal, wo die königl. Familie und die übrigen Theilnehmer der Hochzeit versammelt waren, begeben hatte, formirte sich der Zug nach der Schloßkapelle. Hierauf nahm Lord Fife unter den Klängen des Tannhäuser-Marsches zur Rechten des Altars Platz. Dann trat, während die Orgel den Marsch aus Lohengrin anstimmte, die Prinzessin-Braut an der Hand ihres Vaters ein, gefolgt von den Brautjungfern, ihren Schwestern, den Prinzessinnen Maud und Victoria von Wales, Louise und Victoria von Schleswig-Holstein, der Prinzessin Victoria von Teck und den Gräfinnen Feodora, Victoria und Helene von Gleichen. Die Trauung selbst vollzog der Erzbischof von Canterbury, unter Assistenz des Bischofs von London, des Dekans von Windsor und zweier anderer Geistlicher. Mendelssohn's Hochzeitsmarsch schloß die verhältnißmäßig prunklose Feier ab. Auf dem Hochzeitsschmause wurden nur 2 Toaste ausgebracht, auf das Brautpaar und auf die Königin. Die Hochzeitsgeschenke, welche dem neuvermählten Paare zu Theil wurden, waren ebenso zahlreich wie kostbar. Allein die Juwelen sollen einen Werth von 100 000—150 000 Pfd. Sterl. darstellen. Es schien, als ob die Mitglieder des hohen Adels miteinander wetteifern wollten, der Familie des Prinzen von Wales ihre Ergebenheit zu bezeugen. Auch an einfachen, aber sinnigen Gaben fehlte es nicht. Gladstone sandte seine in einfachem braunem Leder gebundenen „Gleanings of Gladstone" und Lord Tennyson eine Gesammtausgabe seiner Werke. In Sheen bei Richmond, wo sich einer der Landsitze des Earls befindet, wurden die Neuvermählten von 260 weißgekleideten Schulkindern empfangen. Der Ort hatte ein Festgewand angelegt und war Abends erleuchtet. Auch in verschiedenen Orten Schottlands, dessen Bewohner ganz besonders viel auf Landsmannschaft halten, wurde das frohe Ereigniß gefeiert. Der Stadtrath und die Richter von Aberdeen versammelten sich um die Mittagsstunde im Rathhaus und tranken nach alter nationaler Weise einen Schoppen Wein auf das Wohl des Earls und seiner Gemahlin. In Duff Town wurde der Tag als Feiertag gehalten, und hier, wie an anderen Orten Schottlands wurden Freudenfeuer abgebrannt.

[Gladstones goldene Hochzeit.] Herr und Frau Gladstone feierten am 25. ihre goldene Hochzeit. Das greise Jubelpaar empfing schon am frühen Morgen unzählige Glückwunschschreiben und Telegramme, darunter Gratulationen von der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und anderen Mitgliedern der königl. Familie, sowie vom König der Belgier. Später folgten zahlreiche, der Gelegenheit entsprechende Geschenke, darunter ein goldenes Tintenfaß vom Thronfolgerpaare. Als die Jubilare in ihr Frühstückszimmer traten, fanden sie an der Wand ein großes Oelgemälde, gemalt von Sir John Millais, welches Gladstone in einem Armstuhle sitzend, den Arm um seinen Enkel William, Sohn seines ältesten Sohnes W. H. Gladstone, geschlungen, darstellt. Dieses Bild ist ein Geschenk der weiblichen Mitglieder der liberalen Partei und trägt folgende Inschrift: „Das Geschenk englischer, schottischer, wallisischer und irischer Frauen an William Ewart Gladstone und Catharine Gladstone zu ihrem goldenen Hochzeittage, 25. Juli 1889." Im Laufe des Tages empfing das Jubelpaar eine Menge Glückwunschbesuche.

Lobmeyr als neuernannten Wiener Pair zu charakterisiren versucht habe. Doch auch ohne solche Beziehung auf ältere Schilderungen und neue Verdienste um die Hebung unseres Kunstlebens kennt alle Welt Lobmeyr als einen der Schöpfer des modernen Kunstgewerbes überhaupt, als echten Patrizier und Muster-Mäcen. Dabei bleibt er im Innersten echt bürgerlich gesinnt, echt bürgerlich bescheiden. Er selbst hat sich seit Jahrzehnten in das goldene Buch von Wien eingetragen und der Beschluß seiner Gemeindegenossen läßt im Grunde nur unter sympathetischer Tinte diesen eigenhändigen Namenszug hervorleuchten.

Eckart.

Kunst und Wissenschaft.

Der kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Baron von Soden, beabsichtigt, wie Berliner Blättern berichtet wird, im Interesse des Kamerungebietes bei dem Orte Victoria einen Botanischen Garten zu gründen, in welchem er zunächst solche Gewächse anzupflanzen versuchen will, welche für die Zukunft durch ihren technischen Nutzen oder durch ihre Verwerthbarkeit als Arzneipflanzen einen Vortheil versprechen. Er hat sich zu diesem Zwecke nach Europa gewandt, um die anzupflanzenden Sträucher und Bäume zu erhalten. Der Berliner Botanische Garten hat eine sehr reichhaltige Sammlung derartiger Pflanzen kostenlos zur Verfügung gestellt und zugleich auch die zweckmäßige Verpackung übernommen. Die Pflanzen sind in sogenannte Ward'sche Kästen verpackt, welche Gewächshäusern im Kleinen entsprechen; es sind deren 10, außerdem ein großer Korb. Dieser Transport wird durch Herrn Braun (Sohn des verstorbenen Professor Dr. Braun), den früheren Botaniker der Forschungsstation Kamerun, persönlich nach Hamburg übergeführt, um daselbst in sachgemäßer Weise auf dem Dampfer der Wörmann-Linie für die weite Reise verladen zu werden. Es ist dies der Dampfer „Gertrud Wörmann", Capitän Jensen, der am letzten dieses Monats abgeht und am letzten August in Kamerun eintrifft. In dieser großen Auswahl von Pflanzen befinden sich auch zwei allgemein bekannte Arten, der Gummibaum (ficus elastica), ferner die eigentliche Kautschukpflanze (landolphia), welche zwar in Afrika einheimisch ist, mit welcher aber noch nie Anbauversuche gemacht worden sind, und die Patschuli-Pflanze (Pogostemon Patschuli), welche in Süd-Rußland in großen Feldern angebaut wird. In Victoria sind bereits Gärten des Herrn Wörmann vorhanden; Herr Teusz, der bekannte Tabakpflanzer der Firma Wörmann, hat dort sehr günstige Resultate erzielt. Es ist dies der verhältnißmäßig günstigste Boden im Kamerungebiet, unweit des Fußes des mächtigen Kamerungebirges gelegen, mit vulkanischem Untergrund und einer schweren lehmigen Erde. Wie verlautet, wird der Botanische Garten Ende nächsten Monats mehrere Kisten botanischer Seltenheiten aus Kamerun erhalten. Die Pflanzen sind von Herrn Braun gesammelt, und bisher sind davon nur wenige bekannt und fast keine in Cultur. Einige recht gelungene Sendungen dieser Art trafen bereits im Sommer 1888 von Herrn Braun ein, die betreffenden Pflanzen wurden im Botanischen Garten unter Leitung des Herrn Inspectors Perring angetrieben und erfreuen sich des besten Fortkommens. Außer einigen neuen Orchideen ist besonders die Mangrowe-Pflanze (Rhizophora Mangle) zu erwähnen, welche noch nie in Deutschland in Cultur war. Herr Braun wird wohl in nächster Zeit auf seinen früheren Posten, auf dem er sich große Verdienste erworben, zurückgerufen werden.

— Die Frage der Bebauung der Museumsinsel in Berlin wird, so schreibt das „Zentr. der Bauverw.", nicht, wie man annehmen durfte, auf dem Wege einer engeren Preisbewerbung unter den Siegern des Wettkampfes aus den Jahren 1883/84 gelöst werden. Vielmehr sind (wie schon erwähnt) mit der Ausarbeitung von Entwurfskizzen für die Erweiterungsbauten der königlichen Kunstsammlungen neuerdings drei Berliner Privatarchitekten, Professor Fr. Wolff, Baurath Schwechten und Hofbaurath Ihne, beauftragt worden. Der Erstgenannte wird das Museum für die antiken Originalbildwerke und den pergamenischen Altar bearbeiten, welches seinen Standort hinter den gegenwärtigen Museen südlich der Stadtbahn auf der Insel erhalten soll. Schwechten fertigt Skizzen für das jenseit der Spree, gegenüber der Nationalgalerie und der Friedrichsbrücke, auf den von dem Flusse, der Burgstraße und der Stadtbahn begrenzten, früher mit Speichern bebauten Grundstücken zu errichtende Museum für Gipsabgüsse. Ihne endlich ist das sogenannte Renaissance-Museum zugefallen, welches im wesentlichen die Bildersammlung des jetzigen Alten Museums aufnehmen und seinen Platz auf der nordwestlichen, durch die Stadtbahn abgeschnittenen Spitze der Museumsinsel finden wird. Das Programm aus dem Jahre 1883 ist im allgemeinen beibehalten, die Lösung der Aufgaben jedoch dadurch wesentlich erleichtert worden, daß die beiden Antikenmuseen nun nicht mehr auf der südlichen Inselhälfte im Rücken der bestehenden Museengebäude zusammenzupferchen sind. Für die Gestaltung des Museums der antiken Originalbildwerke und insbesondere des den Mittelpunkt desselben bildenden Pergamon-Saales ist von Bedeutung, daß es der Museumsverwaltung neuerdings gelungen ist, die Reihenfolge der Altarfriesstücke zweifellos festzustellen. Die die architektonische Erfindung wesentlich beeinflussende Anordnung des Frieses kann daher nunmehr bestimmter vorgeschrieben werden, als dies zu seiner Zeit möglich war.

— Die Tanagrafiguren, welche gegenwärtig in Deutschland viel gekauft und sehr theuer bezahlt werden, sind zumeist handwerkliche Töpferarbeiten, welche massenhaft nach einem von Künstlerhand herrührenden Modell hergestellt wurden. Dies geht aus einem Funde hervor, welchen kürzlich Karaganos auf seinem Grundstücke auf der Insel Korfu, dem Korcyra der Altgriechen, gemacht hat. Derselbe berichtet an die „Akademie der Inschriften" in Paris, daß auf seinem Grundstück an einer und derselben Stelle gegen tausend solcher Figürchen aufgefunden wurden, welche alle in einer und derselben Form gepreßt sind, darstellend eine Artemis oder Diana mit der Hirschkuh. Der Grund, daß gerade an dieser Stelle diese tausendfältigen Artemis-Figurinen gefunden worden sind, liegt einfach darin, daß hier eine Artemisstatue mit einem Altar stand und diese Thonfigürchen nichts Anderes sind, als die Opfergaben oder Weihegeschenke des Volkes, welche es an diesem Altar niederlegte. Solche Thonfigürchen, als Pressung eine wie die andere, kosteten zu ihrer Zeit nur einige Kupfermünzen; heute werden sie mit vielen Goldstücken bezahlt, falls sie antik sind.

— Unter den neuesten Erwerbungen der Berliner königlichen Bibliothek ist eine nahezu vollständige Sammlung vom Kalender der jüdischen Gemeinde in Berlin aus der Zeit von 1739 bis 1828. Eine gleiche Sammlung hat nur noch das Britische Museum in London im Besitz, welches sie aus dem Nachlasse eines rabbinischen Gelehrten ankaufte. Bis 1786 führt der Kalender den Titel „Judenkalender", seither Kalender der jüdischen Gemeinde. Wie alle Kalender in den preußischen Provinzen erschien der Judenkalender mit der ausdrücklichen Genehmigung der Societät der Wissenschaften, seit 1814 der Kalenderdeputation. Drucker, Verleger und Herausgeber des Kalenders wechseln oft. Einmal ist ein späterer Arzt, Dr. Gumperz, als Herausgeber des Kalenders vermerkt.

— Aus Petersburg wird geschrieben: „Am 23. Juli waren es fünfzig Jahre, daß bei einem Wohlthätigkeits-Concerte, welches der Adelsmarschall von Moskau im Petrowski-Parke veranstaltet hatte, Professor Villoing dem Publikum einen seiner Schüler, ein musikalisches Wunderkind, vorführte. Der kleine, erst neunjährige Anton Grigorjewitsch Rubinstein spielte damals zum ersten Male öffentlich und riß sofort das entzückte Publikum zu wahren Beifallsstürmen hin. An diesem Tage also feiert eigentlich der währenddem weltbekannt und hochberühmt gewordene Componist Anton Rubinstein sein fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum. Wie bekannt, wurde dieses Jubiläum auf den 30. November d. J., den Geburtstag Rubinsteins, verlegt, da jetzt zur Sommerzeit die Residenz öde und leer ist und der bei weitem größte Theil der Gesellschaft außerhalb derselben weilt. Ganz ohne Gedenkfeier ist aber auch der Tag nicht vorübergegangen. Im Aquarium fand ein Concert statt, das ausschließlich Compositionen des Jubilars brachte, und die Einnahmen dieses Concerts sind zum Fonds für die Novemberfeier bestimmt. Die letztere verspricht in jeder Weise großartig zu werden und dürfte mehrere Tage andauern. Ist doch eine ganze Reihe von Festlichkeiten dabei in Aussicht genommen. So eine feierliche Sitzung in der Adelsversammlung; ebendaselbst ein Concert mit ausschließlich Rubinstein'schen Compositionen, wobei unter Anderen sämmtliche musikalischen Gesellschaften Petersburgs bei der Aufführung des Oratoriums „Der Thurmbau zu Babel" mitwirken werden. Verschiedene frühere Schüler des Jubilars schrieben Cantaten auf einen vom Dichter Weinberg verfaßten Text; auch diese Cantaten werden im Concert der Adelsversammlung, respective bei der besonderen Feier des Petersburger Conservatoriums, zum Vortrag kommen. Am Jubiläums-Abend selbst geht zum ersten Male die neueste Oper Rubinstein's: „Goruscha" im kaiserlichen Marientheater in Scene. Die sämmtlichen Componisten, welche aus dem russischen Conservatorium hervorgegangen sind, bringen dem Jubilar eine besonders reich ausgestattete Sammlung ihrer Compositionen dar. Die Summen, welche aus dem Verkauf dieses zugleich vervielfältigten Compositions-Albums eingehen, sind dem Baufonds des neuen Conservatoriums bestimmt. Es wird ferner eine goldene Jubiläumsmedaille geschlagen. Von vielen ausländischen Musikgesellschaften rc. sind Deputationen zur Festfeier hier angemeldet; kurzum, die November-Feier dürfte eine der glänzendsten werden, welche Petersburg je gesehen, und der Jubilar wird, er möge wollen oder nicht, wahre Stürme von Begeisterung und Enthusiasmus über sich ergehen lassen müssen."

— Aus dem vorigen Jahrhundert, namentlich aus der Zeit Friedrichs des Großen, haben sich noch ziemlich viele seidene Bänder mit aufgedruckten, vereinzelt auch eingestickten Versen, Porträts, Namenszügen, kriegerischen Emblemen u. dgl. erhalten, welche vaterländisch-geschichtliche Ereignisse (die Siege des siebenjährigen Krieges, den Frieden von Hubertusburg und Teschen, Einzüge u. s. w.), aber auch sonstige denkwürdige Ereignisse aus dem öffentlichen und Familienleben (Jahreswechsel, Geburtstage, Jubiläen u. s. w.) verherrlichen, mithin als geschichtliche bezw. culturgeschichtliche Erinnerungsstücke Werth und Bedeutung haben. Der Regierungs-Referendar G. G. Winkel in Pritzwalk, Provinz Brandenburg, besitzt eine kleine Sammlung solcher Bänder und beabsichtigt behufs Abfassung einer zusammenhängenden Arbeit über diesen Gegenstand die noch vorhandenen Bänder möglichst vollständig zu ermitteln. Er bittet deshalb alle, die solche besitzen oder nachweisen können (besonders Private, aber auch Sammlungsvorsteher, Archivare, Bibliothekare), ihm davon unter genauer Beschreibung der Stücke Mittheilung zu machen. Ebenso würde er für etwaige Nachweisungen dankbar sein, wo derartige Bänder in der Litteratur vorkommen oder besprochen werden.

• **Universitätsnachrichten.** Die außerordentlichen Professoren Dr. Daußen und Dr. Oldenberg sind zu ordentlichen Professoren an der Universität Kiel ernannt worden. Prof. Paul Daußen lehrt Philosophie und wurde vor fast 2 Jahren zum Extraordinarius ernannt. Professor Oldenberg ist ein jüngerer, aber verdienstvoller Forscher auf dem Gebiete des Sanskrit und der indischen Mythologie. Beide haben ihre bisherige Lehrthätigkeit ausschließlich der Universität Berlin zugewandt.

Rußland.

□ **Warschau**, 28. Juli. [Weitere Gewaltmaßregeln gegen die Juden. — Feuersbrunst.] Kiewer Zeitungen melden, daß demnächst eine Verfügung erlassen werden wird, auf Grund welcher es den israelitischen Kaufleuten erster Gilde verboten sein soll, mehr als einen jüdischen Handlungsdiener zu beschäftigen. Die übrigen Handlungsdiener müssen Christen sein. — Warschauer Blättern wird aus Krakau telegraphirt, daß dort am 26. Juli ein Theil der hölzernen Militärbaracken durch Feuer zerstört worden ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Juli.

Der Umstand, daß gegenwärtig sämmtliche ausgedienten Einjährig-Freiwilligen — oft bei einem Regiment 60 Mann — eingezogen sind, hat im Publikum zu allerlei müßigen Combinationen geführt, wie dies vielfach bei der Beurtheilung von ungewöhnlichen Maßregeln der Militärverwaltung der Fall ist. Von officiöser Seite wird nun in Bezug auf die erwähnte Thatsache Folgendes mitgetheilt: Es besteht ein größerer Mangel an Unteroffizieren für die Reserve als an Offizieren. Deshalb werden die ausgedienten Einjährig-Freiwilligen, welche bei ihrer Entlassung die Offiziersqualification nicht erhalten haben, eingezogen, um womöglich nach einer Uebung zu Unteroffizieren befördert zu werden; auch sollen diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche Gefreite oder Unteroffiziere bei ihrer Entlassung geworden sind, ebenfalls zur militärischen Uebung wieder eingezogen werden, damit diese Gelegenheit haben, sich zu Vicefeldwebeln auszubilden, die im Fall der Mobilmachung Offiziersdienste leisten. Um die Schaffung von eigentlichen Reserve- oder Landwehr-Offizieren handelt es sich nicht. Diese Maßregel kann, so heißt es schließlich in der betr. officiösen Mittheilung, den politischen Horizont schwerlich verdunkeln, denn sie hat mit der Politik absolut nichts zu thun.

— Wir erhalten aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift:

Wenn von vielen Seiten berechtigte Klagen über die mangelhafte Verbindung Breslaus mit der Reichshauptstadt erhoben werden, so ist es vielleicht nicht unangebracht, auch einmal auf die noch viel schlechtere Verbindung unserer Stadt und Provinz mit dem Westen, Süden und Südwesten Deutschlands hinzuweisen. Unser Verkehr mit diesen Gegenden ist durchaus abhängig von demjenigen mit Berlin, und kommt erst nach diesem, als wäre er jenem untergeordnet, in Betracht. Wer von Breslau nach Magdeburg, Frankfurt a. M., Dresden, München reist, muß sich von einem Zuge abzweigen, der in erster Linie für den Verkehr mit Berlin bestimmt ist. Hierdurch entsteht einerseits, da der Strom der Reisenden aus Schlesien nach Sachsen, Böhmen, Süddeutschland und der Schweiz, namentlich im Sommer, recht bedeutend ist, eine merkliche Störung des Verkehrs mit Berlin, weil der Berliner Schnellzug mehrere Durchgangswagen mitführen muß, die ihm blos bis Kohlfurt anhängen.

Andererseits aber ist es gar nicht möglich, befriedigende Anschlüsse in Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden zu erreichen, wenn die Verbindung mit diesen Orten immer von derjenigen mit Berlin abhängig ist. Der Nachmittagsschnellzug endlich (ab Breslau 3 Uhr) hat, da er Kohlfurt nicht berührt, gar keine Verbindung mit West- und Süddeutschland. Diesem Uebelstande wäre abgeholfen, wenn die Königliche Eisenbahn-Direction sich entschließen würde, einen Schnellzug einzurichten, der, ohne Verbindung nach Berlin, Breslau mit West- und Süd-Deutschland via Kohlfurt verbinden würde.

Man könnte zu dem Zwecke den 3 Uhr-Zug über Reppen nach Berlin führen. Die Strecke Breslau—Reppen—Frankfurt a. O. ist 4 Kilometer kürzer, als die Strecke Breslau—Sagan—Frankfurt a. O. Der Zug könnte also via Reppen ebenso gut um 7,20 in Frankfurt a. O. sein, wie jetzt via Sagan; der Fahrplan Frankfurt a. O.—Berlin bliebe dabei ungeändert; dagegen würde der Zug von Reppen als Personen- oder Schnellzug nach Stettin weitergeführt werden können.

Außerdem aber würde um 2,30 (mit Anschluß von Oberschlesien und Glatz) ein Courierzug nach Kohlfut abgelassen werden, der von dort folgende Anschlüsse hätte:

1) Schnellzug Kohlfurt—Görlitz—Dresden mit Anschluß nach Reichenbach—Hof—Eger—München—Lindau. (Fahrzeit Breslau—München 20 Stunden.)

2)*) Schnellzug Kohlfurt—Falkenberg—Halle; Falkenberg—Leipzig; Falkenberg—Magdeburg, mit Anschlüssen:
   a. in Halle nach Frankfurt a. M., Kassel, (Fahrzeit Breslau—Frankfurt a. M. 16 Stunden),
   b. in Leipzig nach Weimar, Erfurt, Bebra, Frankfurt a. M.,
   c. in Magdeburg nach Holzminden, Elberfeld, Düsseldorf, Deutz, Aachen.

NB. 1) Für den weggefallenen Schnellzug Liegnitz—Frankfurt a. O. kann ein Personenzug Liegnitz—Sagan—Gassen, ferner ein Personenzug Kohlfurt—Sommerfeld—Frankfurt a. O., endlich zum Anschluß an den Breslau—Berliner Schnellzug ein Zug Sagan—Glogau eingeschoben werden.

2) Der Schnellzug Breslau—Berlin via Reppen fährt am Oberschlesischen Bahnhofe via Mochbern—Schmiedefeld ab und nimmt in letzterem Orte Passagiere von Breslau (Oderthor) auf. H. N.

—l. **Ausgrabungen.** Großes Interesse erregen die von der Görlitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Lausitz veranstalteten Ausgrabungen, über die wir bereits berichtet haben; insbesondere die Resultate, welche neuerdings und zwar wiederum auf dem Gräberfelde zu Leutendorf erzielt worden sind. Der am 20. d. Mts. stattgehabten Ausgrabung waren mehrere andere gefolgt, die ebenfalls von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Nach den von der Gesellschaft veröffentlichten Mittheilungen über diese Ausgrabungen ist als besonders bemerkenswerth ein Grab mit mächtigem Steinsatz hervorzuheben, das schon kaum 0,25 Meter unter der Oberfläche mit einem Durchmesser von 1 Meter seinen Anfang nimmt und sich in der Tiefe bis auf den oberen Rand der Gefäße des Hauptgrabes fortsetzt, deren Sohle 1,20 Meter tief liegt. Im Ganzen fanden sich 26 Gefäße, sowie zahlreiche Bronze- und Eisenstücke; ferner ein vasenförmiges, ganz zerdrücktes Bleigefäß in Höhe von 0,39 Meter, ein überaus seltenes schwarzes Vierlingsgefäß, das aus vier etwa 10 Centimeter hohen Fläschchen, die unter einander durch cylindrische Röhren verbunden sind und an deren einem sich ein großer Henkel befindet, besteht, sowie ein bemaltes Gefäß von gewählter Form mit farbigen Querstrichen; dasselbe ist jedoch nicht besonders gut erhalten. Der Ausgrabung, welche vom Vorsitzenden der Görlitzer anthropologischen Gesellschaft geleitet wurde, wohnten viele Mitglieder derselben und Vertreter der Wissenschaft bei; auch Damen und Herren aus Görlitz, welche sich für Anthropologie interessiren, umstanden die Gräber. Bei der Gesellschaft sind durch Landbriefträger Kotter, Dr. Schulze in Görlitz und Fabrikbesitzer Töpert in Penzig neue Gräberfelder angemeldet, die sich in der Nähe von Rothenburg und Leopoldshain befinden sollen. Die oben genannte Ausgrabung in Leutendorf hat wieder auf dem Grundstück des Gemeindevorstehers Hertrich stattgefunden, welcher dasselbe der anthropologischen Gesellschaft für ihre Zwecke sehr entgegenkommend zur Verfügung gestellt hat.

△ **Deutscher Lehrer-Verein.** Die Zahl der gegenwärtig diesem Vereine angehörenden Mitglieder beziffert sich auf 33 000, die in 34 großen Vereinen wirken, welche sich wiederum in 1030 Einzelverbände gliedern. Die Einnahmen im Jahre 1888 bezifferten sich auf 6332 M., während die Ausgaben 5834 M. betrugen.

△ **Revision gewerblicher Anlagen.** Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, von Zeit zu Zeit die gewerblichen Anlagen einer Revision zu unterziehen und das Resultat der letzteren auf besonders dazu bestimmten Formularen der vorgesetzten Behörde einzureichen; dabei soll auch die Zahl der bei den bezüglichen Anlagen beschäftigten Arbeiter angegeben werden.

• **Folgen des Unwetters.** Das Unwetter der beiden letzten Tage in Breslau hat vielseitig Schaden angerichtet. Unter anderem wurde in einer Villa auf der Thiergartenstraße eine starke Pappel umgeworfen, welche im Fallen einen Theil des schmiedeeisernen Zaunes einriß; auch auf den Promenaden und am Ritterplatz hinterließ der Sturm deutliche Spuren. Auf der Burgstraße warf er eine Frau zu Boden. In der Nähe von Kleinburg wurden mehrere Schirme herrenlos umhergetrieben.

*) Der jetzige Schnellzug in dieser Richtung fällt fort.

• **Schachcongreß.** Vom Meisterturnier geben wir nachstehend noch die Partien Blackburne—Tarrasch und v. Bardeleben—Fritz.

Partie Blackburne—Tarrasch.

Weiß. (Blackburne.)	Schwarz. (Dr. Tarrasch.)	Weiß. (Blackburne.)	Schwarz. (Dr. Tarrasch.)
1) e 2 — e 4	e 7 — e 6	26) D h 6 — g 5	S b 7 — d 6
2) d 2 — d 4	d 7 — d 5	27) e 5 × d 6	L e 7 × f 6
3) S b 1 — c 3	S g 8 — f 6	28) D g 5 — h 6	D d 8 × d 6
4) e 4 — e 5	S f 6 — d 7	29) S f 3 — e 5	L f 6 — e 7
5) f 2 — f 4	c 7 — c 5	30) T g 3 — a 3	f 7 — f 6
6) d 4 × c 5	S d 7 × c 5	31) S e 5 — c 4	D d 6 — d 5
7) S g 1 — f 3	S b 8 — c 6	32) S c 4 — d 2	L f 5 × c 2
8) L f 1 — b 5	L f 8 — e 7	33) g 2 — g 4	c 5 — c 4
9) 0 — 0	0 — 0	34) T a 3 — g 3	L e 7 — c 5
10) L b 5 × c 6	b 7 × c 6	35) S d 2 — f 3	L c 2 — e 4
11) S f 3 — d 4	D d 8 — c 7	36) K g 1 — g 2	T a 8 — b 8
12) D d 1 — h 5	L c 8 — d 7	37) K g 2 — h 3	L c 5 — f 8
13) T f 1 — f 3	g 7 — g 6	38) S f 3 — e 1	T g 7 — f 7
14) T f 3 — g 3	K g 8 — h 8	39) D h 6 — h 4	g 6 — g 5
15) D h 5 — h 6	T f 8 — g 8	40) f 4 × g 5	f 6 × g 5
16) L c 1 — e 3	L e 7 — f 8	41) T f 1 × f 7	g 5 × h 4
17) D h 6 — h 3	S c 5 — b 7	42) T g 3 — g 1	L e 4 — g 6
18) S d 4 — f 3	T g 8 — g 7	43) T f 7 — c 7	L f 8 — d 6
19) T a 1 — f 1	c 6 — c 5	44) T c 7 — d 7	D d 5 — c 6
20) L e 3 — c 1	L d 7 — c 6	45) T d 7 × a 7	L d 6 — c 5
21) S c 3 — d 1	L f 8 — e 7	46) T a 7 — a 5	D c 6 — b 6
22) S d 1 — e 3	d 5 — d 4	47) T a 5 — a 4	D b 6 — b 5
23) S e 3 — g 4	L c 6 — e 4	48) L c 1 — f 4	T b 8 — f 8
24) S g 4 — f 6	L e 4 — f 5	49) L f 4 — e 5 +	K h 8 — g 8
25) D h 3 — h 6	D c 7 — d 8	Aufgegeben.	

Partie v. Bardeleben—Fritz.

Weiß. (v. Bardeleben.)	Schwarz. (Fritz.)	Weiß. (v. Bardeleben.)	Schwarz. (Fritz.)
1) d 2 — d 4	d 7 — d 5	26) S d 5 — c 7	D d 8 — f 6
2) c 2 — c 4	e 7 — e 6	27) S c 7 × e 8	T a 8 + e 8
3) S b 1 — c 3	b 7 — b 6	28) b 4 × a 5	D f 6 — f 3
4) c 4 × d 5	e 6 × d 5	29) K g 1 — f 1	L b 7 — c 8
5) g 2 — g 3	L c 8 — b 7	30) S e 2 — g 1	D f 3 — h 1
6) L f 1 — g 2	S g 8 — f 6	31) T e 1 × c 8	T e 8 × c 8
7) L c 1 — g 5	L f 8 — e 7	32) T d 1 — d 7	T c 8 — f 8
8) L g 5 × f 6	L e 7 × f 6	33) h 2 — h 3	h 7 — h 5
9) S g 1 — h 3	0 — 0	34) D a 2 — d 5	h 5 — h 4
10) 0 — 0	c 7 — c 6	35) D d 5 × g 5	h 4 × g 3
11) e 2 — e 3	S b 8 — a 6	36) D g 5 × g 3	T f 8 — c 8
12) T a 1 — c 1	g 7 — g 6	37) D g 3 — f 4	T c 8 — c 1 +
13) S h 3 — f 4	S a 6 — c 7	38) K f 1 — e 2	D h 1 × g 1
14) D d 1 — b 3	L f 6 — g 7	39) D f 4 × f 7 +	K g 8 — h 7
15) S c 3 — e 2	T f 8 — e 8	40) D f 7 — h 5 +	K h 7 — g 8
16) T f 1 — d 1	D d 8 — d 7	41) T d 7 — d 8 +	L g 7 — f 8
17) S f 4 — d 3	S c 7 — b 5	42) D h 5 — d 5 +	K g 8 — g 7
18) a 2 — a 4	S b 5 — d 6	43) D d 5 — e 5 +	K g 7 — g 8
19) D b 3 — a 2	S d 6 — e 4	44) D e 5 — e 6 +	K g 8 — g 7
20) b 2 — b 4	a 7 — a 6	45) T d 8 — d 7 +	K g 7 — h 8
21) a 4 — a 5	D d 7 — d 8	46) D e 6 — f 6 +	L f 8 — g 7
22) L g 2 × e 4	d 5 × e 4	47) T d 7 — d 8 +	K h 8 — h 7
23) S d 3 — f 4	g 6 — g 5	48) D f 6 — h 4 +	K h 7 — g 6
24) d 4 — d 5	c 6 × d 5	49) D h 4 × e 4 +	Aufgegeben.
25) S f 4 × d 5	b 6 × a 5		

• **Vom Lobetheater.** Wie uns die Direction schreibt, war das Theater bei ermäßigten Preisen am Sonntag vollständig ausverkauft. Die beiden letzten Vorstellungen von „Die Kinder des Capitain Grant" werden morgen Dinstag und übermorgen Mittwoch ebenfalls zu ermäßigten Preisen stattfinden.

—r. **Der Kunstgewerbeverein** unternahm kürzlich unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen einen Ausflug nach Schloß Goschütz bei Festenberg. Das Schloß ist Stammsitz der Grafen von Reichenbach. Das Hauptgebäude ist im Rococostil erbaut, die an dasselbe angeschlossenen Seitenflügel, deren Grundriß von Kreisbogen gebildet wird, haben durch Renovation ihren ursprünglichen Charakter eingebüßt. Einen harmonischen Eindruck erhält man beim Betreten des Hauptgebäudes, dessen Façade inmitten reicher Stuckverzierungen das gräfliche Wappen trägt. Im Schlosse befindet sich ein großer Reichthum von werthvollen Gobelins französischen und holländischen Ursprungs, von Stickereien, alterthümlichen Möbeln, Waffen, Kupferstichen rc. Die vorzüglichen Stuckarbeiten sind von italienischen Arbeitern ausgeführt worden. Mit der Renovation waren die renommirtesten kunstgewerblichen Firmen von Breslau und eine aus Festenberg betraut worden. Besonderes Interesse erregt ein Saal, der mit kostbaren, Jahrhunderte alten Stickereien ausgestattet ist. Polstermöbel und Gardinen sind mit diesen Zeugen eines erstaunlichen Fleißes, die einer vergessenen Technik angehören, garnirt. Die zur Ergänzung verwendeten modernen Stickereien müssen gegen diese bedeutend abfallen. Die zierlichen, flotten Stuckreliefs des Hauptfonds, die namentlich japanische Motive darstellen und im Fond in ganz hellen, stumpfen Farben gehalten, sowie versilbert sind, machen einen vornehm-prächtigen Eindruck, dem es nur an Wärme fehlt. Malereien allegorischen Charakters in seltsam anmuthendem Rococostil, mit Spiegeln belegte Wände aus einer Zeit, in welcher die Glasfabrikation noch in den Kinderschuhen steckte, sowie weiterhin moderne Erzeugnisse der Lederindustrie für Möbelzwecke in höchster technischer und künstlerischer Vollendung, kostbare, geschmackvoll arrangirte Waffengruppen, Rüstungen, Geweihe und Jagdtrophäen, prächtige Kronen von Glas, Bronce- und Eisen-Kamine und Oefen erregen das lebhafte Interesse jedes Besuchers.

• **Neue Telegraphenanstalt.** In Schönheide (Bez. Breslau) wird am 31. Juli d. J. eine mit der Kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

♂ **Verkehrs-Erweiterung.** Am 20. Juli d. J. ist im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direction Berlin die Haltestelle Neuhausen für Eil-, Stückgut- und Viehverkehr und die zwischen Falkenberg und Freienwalde gelegene Personen-Haltestelle „Ziegelei" für den Eil- und Stückgutverkehr eröffnet worden.

a. **Erweiterte Giltigkeitsdauer für Arbeiter-Rückfahrkarten.** Die Karten berechtigen künftig den Inhaber auch zur Fahrt nach dem Arbeitsorte an dem Tage, welcher auf einen Sonn- oder Feiertag fällt. Nach dem Wohnorte vom Arbeitsorte aus muß die Fahrt am Tage vor dem Sonn- oder Festtage angetreten werden. Liegt zwischen mehreren Feiertagen ein Arbeitstag, so kann die Rückfahrt zum Arbeitsort auch nach dem letzt verflossenen Feiertage angetreten werden. An Sonn- oder Festtagen selbst ist die Benützung gestattet, wenn der Inhaber nach seinem Wohnort am ersten Feiertag früh oder Sonntag früh fährt, ebenso die Rückfahrt schon am verflossenen Sonn- oder Feiertag Abend erfolgt. Zu jeder Zeit findet die Vergünstigung statt in dringenden Fällen, z. B. Erkrankung, Familien-Ereigniß, Unterbrechung der Arbeit bei ungünstiger Witterung u. s. w.; in letzteren Fällen muß aber die Karte mit einem Giltigkeitsvermerk des betreffenden Stations-Vorstehers versehen werden.

♂ **Theilzahlungen bei Entnahme von Zeitkarten.** Bei Entnahme von Zeitkarten auf die Dauer von mindestens sechs Monaten können im Bezirk der Königl. Eisenb.-Dir. Breslau nach dem Ermessen des betreffenden Eisenbahn-Betriebs-Amtes Theilzahlungen in der Weise bewilligt werden, daß a. bei der Lösung in allen Fällen der Preis einer Karte für drei Monate, b. nach drei Monaten 1) bei Karten für sechs, sieben oder acht Monate der Restbetrag, 2) bei Karten für neun Monate oder längerer Dauer der Unterschied des Preises zwischen einer Zeitkarte für drei Monate und einer solchen für sechs Monate und c. nach weiteren drei Monaten bei Karten letzterer Art der Restbetrag, d. h. der Unterschied des Preises zwischen einer Zeitkarte für sechs Monate und einer solchen für neun Monate oder längere Dauer gezahlt wird. Bei Bewilligung von Theilzahlungen nach Maßgabe vorstehender Bestimmungen werden die betreffenden Zeitkarten immer nur für denjenigen Zeitraum ausgefertigt, für welchen Zahlung geleistet wird.

a. **Transport-Vergünstigung** gewährt die königliche Eisenbahn-Direction für diejenigen Ausstellungsgegenstände, welche auf der vom 3. bis 5. August c. in Oppeln stattfindenden Provinzial-Geflügel-Ausstellung unverkauft bleiben; und zwar wird frachtfreier Rücktransport bis zum Ausgangsort unter den üblichen Bedingungen gewährt.

a. **Eisenbahn-Unfälle.** Im vergangenen (2.) Quartale sind glücklicherweise im Bereich der Eisenbahn-Direction Breslau nur elf Unfälle vorgekommen und zwar durch eigene Unvorsichtigkeit. Der schwerste der Unfälle endete mit dem Tode durch Ueberfahren. Außerdem kamen vor 3 Armbrüche, 2 Quetschungen, 1 Amputation infolge Beinbruchs, 1 Fußverstauchung, 1 Verbrennung und 2 Stöße durch ankommende Wagen.

△ **Curse für stotternde Kinder.** Die Regierung zu Düsseldorf hat an die ihr unterstellten Schulaufsichtsorgane eine Verfügung erlassen, in der auf die guten Erfolge hingewiesen wird, welche von dem Taubstummenlehrer Albert Gutzmann in Berlin erzielt worden sind, und beauftragt die städtischen Verwaltungen, Landräthe und die Kreisschulinspectoren, der Angelegenheit der Pflege stotternder Kinder ihre Fürsorge zuzuwenden und überall da Heilcurse für dieselben einzurichten, wo sie in größerer Zahl vorhanden sind.

—r. **Ferienausflug.** Vergangene Woche unternahmen 25 ältere Zöglinge des hiesigen „Knaben-Hospitals in der Neustadt" unter Führung des Hausvaters, Inspector Adam, einen Ausflug zu Fuß, dessen Ziel Zobten war. Derselbe erstreckte sich auf drei Tage. Die Mittel zu diesem Ausflug waren durch die Freundlichkeit einiger Gönner aufgebracht worden. Die Resultate desselben sind sehr erfreuliche zu nennen. Die Knaben kehrten mit gesünderer Gesichtsfarbe und in fröhlicher, dankbarer Stimmung heim. Derartige Ausflüge von Schülern mit ihren Lehrern und Erziehern sind in Süddeutschland und der Schweiz allgemein üblich und in erzieherischer Hinsicht sehr hoch geschätzt. Auch für hiesige Verhältnisse dürfte sich allgemein die Einführung solcher Anstalts-Ferienausflüge empfehlen; bedeutende Spenden wären dazu nicht nöthig.

• **Carl Stangen's Reisebureau Berlin W.** hat für die diesjährigen Gesellschaftsreisen zum Besuch der Weltausstellung in Paris ein neues Programm ausgegeben. Die Theilnehmer der seit Mai veranstalteten Gesellschaftsreisen nach Paris sind, wie uns mitgetheilt wird, sämmtlich befriedigt zurückgekehrt. Die Reisen werden auf vielseitigen Wunsch bis Ende October jeden Montag, wie bisher regelmäßig abgehen. Am 5. August, 1. September und 7. October können mit denselben auch Ausflüge nach London und Brüssel verbunden werden. Im September und October unternimmt Stangen's Bureau Gesellschaftsreisen nach Italien, Spanien und nach dem Orient.

=ßß= **Von der Oder. — Aussicht auf Wachswasser.** In Folge des anhaltenden Regenwetters in Oberschlesien ist seit gestern die Oder um 46 Centimeter gestiegen. Nach den aus Ratibor eingetroffenen Nachrichten ist die Oder fortdauernd im Wachsen, sodaß Aussicht auf größeres Wachswasser vorhanden ist.

♉ **Glogau**, 29. Juli. [Kriegsschule. — Radfahrer-Zusammenkunft.] Heut fand an der hiesigen Kriegsschule eine Prüfung in der russischen Sprache statt, deren sich 18 Kriegsschüler unterzogen. Im Laufe des Nachmittags verließen die letzten Theilnehmer an dem beendeten Cursus unsere Stadt und kehrten zu ihren Regimentern zurück. An dem nächsten Cursus werden 86 Kriegsschüler Theil nehmen. — Am gestrigen Tage statteten die Radfahrer-Vereine von Sprottau, Kotzenau, Mallmitz und Primkenau den beiden hier bestehenden Vereinen, dem „Glogauer Radfahrer-Verein" und dem „Radfahrer-Verein „Gravia" einen kameradschaftlichen Besuch ab. Die Glogauer Sportsgenossen fuhren ihren Gästen etwa 20 km entgegen. Um den Markt wurde eine Corsofahrt veranstaltet, welche einen prachtvollen Anblick gewährte. Im Clubhotel „zum Weißen Adler" wurde Einkehr gehalten und das Mittagsmahl eingenommen. Nachmittags betheiligten sich sämmtliche Radfahrer an einem Ausflug nach Brostau. Der Abend, welcher dem collegialen Zusammensein gewidmet war, verlief in schönster Weise.

?? **Görlitz**, 28. Juli. [Der socialdemokratische Wahlverein] zur Herbeiführung volksthümlicher Wahlen ist schon rührig bei der Wahlarbeit. In einer noch in diesem Monat stattfindenden öffentlichen Versammlung wird der Vorsitzende des Wahlvereins, Cigarrenmacher Keller, der als socialdemokratischer Reichstagscandidat für den Wahlkreis Görlitz-Lauban in Aussicht genommen ist, über „die bürgerliche Gesellschaft und die Arbeiter" sprechen. Keller ist im öffentlichen Leben nicht ganz unbekannt. Er ließ sich im Jahre 1884 in unserem Wahlkreise als socialdemokratischer Reichstagscandidat aufstellen, vereinigte aber kaum 700 Stimmen auf seine Person; — ein Fiasco, das der socialdemokratischen Centralleitung in Berlin doch zu glänzend war, um es bei der Wahl von 1887 nochmals mit Herrn Keller zu versuchen. Wenn Herr Keller bei der diesmaligen Wahl wieder debutiren will, so zeigt dies zwar von Selbstbewußtsein, aber auch von großem Mangel an Einsicht in die wirkliche Lage der Verhältnisse unseres Wahlkreises.

1. **Görlitz**, 28. Juli. [1000 Mark Belohnung. — Kameruner.] Der Mord bei Ostritz, resp. die am 15. Juli d. J. in der zum Kloster Marienthal gehörigen Waldung, zwischen der Görlitz-Zittauer Straße und dem nicht weit hinter Klosterfreiheit abzweigenden Burkersdorfer Communicationswege aufgefundene Leiche eines 20 bis 30 Jahre alten Mannes, hat die Behörden, welche eifrig nach dem Mörder fahnden, in fieberhafte Thätigkeit versetzt. Die Staatsanwaltschaft zu Bautzen hat auf die Ermittelung des Mörders, der sein Opfer in der Zeit vom 9. Juli Vormittags bis zum 10. Juli von dem Orte der That nach der obenbezeichneten Stelle geschleift hat, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. — Der Afrikareisende Hauptmann Kund, welcher, zurückgekehrt von seiner zweiten Westafrika-Expedition, in voriger Woche zum Besuch seiner Verwandten hier verweilte, hat aus dem Norden Kameruns zwei Negerknaben mitgebracht, die als Aufwärter bei ihm angestellt sind; einen elfjährigen Knaben, Lukenje, und einen neunjährigen, Demba. Die beiden Kameruner erregen natürlich die allgemeinste Aufmerksamkeit. Der Afrikareisende Kund wird seine Schützlinge demnächst eine deutsche Schule besuchen lassen.

s. **Hirschberg**, 28. Juli. [Extrazug. — Telephonanlage.] Der zweite auf Anordnung der Eisenbahndirection in Berlin versuchsweise abgelassene Extrazug aus Breslau traf heute früh mit einer viertelstündigen Verspätung auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Der Zug bestand aus elf Personenwagen und führte dem Riesengebirge, gleich wie der erste vor vierzehn Tagen, von Breslau abgelassene Sonderzug eine ganz stattliche Anzahl Sommergäste und Touristen zu. Nachdem also die beiden Versuche, an Sonntagen Extrazüge von Breslau nach Hirschberg und zurück verkehren zu lassen als gelungen betrachtet werden können, steht zu hoffen, daß im nächsten Sommer die Bahnverwaltung allsonntäglich einen solchen Zug nach dem Gebirge von Breslau aus ablassen wird. — Morgen, Montag, werden die Arbeiten zur Herstellung der städtischen Telephonanlage begonnen werden.

□ **Sprottau**, 29. Juli. [Widerlegung. — Besetzung. — Erntewetter.] In der Presse tauchen Nachrichten auf, wonach der Regimentsstab des Feld-Artillerie-Regts. von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, der am 1. April d. J. von hier nach Glogau verlegt worden ist, in Kürze wieder Sprottau als Garnisonsort erhalten werde. Hier ist bis jetzt darüber nichts bekannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in dieser Angelegenheit der Wunsch Vater des Gedankens gewesen. — Die am hiesigen Amtsgericht durch den Tod des Amtsgerichts-Secretärs Pusch vacant gewordene Stelle wird am 1. September durch den Amtsgerichts-Secretär Scheibe aus Friedland bei Waldenburg besetzt werden. — Unsere Landwirthe klagen außerordentlich über schlechtes Erntewetter. Seit 8 Tagen ist kein Tag vergangen, an welchem es nicht geregnet hatte. Seit gestern Nachmittag regnet es ziemlich heftig ununterbrochen. Unter solchen Verhältnissen ist an das Einbringen des Weizens nicht zu denken.

• **Liegnitz**, 27. Juli. [Tiefbohrungen.] Die im Auftrage des hiesigen Magistrats auszuführenden umfangreichen Tiefbohranlagen behufs Beschaffung von gutem Trinkwasser für das städt. Wasserwerk wurden dem Specialtechniker für Tiefbohrung, Ingenieur Olaf Terp in Breslau, übertragen; mit der Ausführung der Anlagen soll sofort begonnen werden.

u. **Guhrau**, 27. Juli. [Verband aller städtischen Innungen.] Um bei etwaigen Streitigkeiten unter Innungsgenossen ein unparteiisches Schiedsgericht zu haben und zu ermöglichen, daß alle das Gewerbeinteresse betreffenden Fragen gemeinschaftlich berathen werden, ist die Vereinigung aller hierorts bestehenden Innungen zu einem Verbande in Aussicht genommen.

△ **Reinerz**, 28. Juli. [Communales. — Wohlthätigkeitsconcert.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, einen Budenberg'schen Desinfections-Apparat für 550 Mark anzuschaffen und denselben mit den Dampfkesseln im Bade zu verbinden. Es wurde mitgetheilt, daß sich zu der projectirten Wasserleitung nach dem Bade nur wenig Theilnehmer unter den Logishausbesitzern gefunden haben; die Angelegenheit wurde daher als vorläufig erledigt betrachtet. Die Versammlung willigte in die Ertheilung des Zuschlages an Lieutenant Klein-Waldstein zur Pachtung der städtischen Fischerei auf die Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1905, gegen eine jährliche Pacht von 360 M. unter der Bedingung ein, daß alljährlich 10 000 Stück Forellenbrut in die Weistritz eingesetzt werden. — Zum Besten eines im hiesigen Kurorte zu erbauenden allgemeinen Krankenhauses für Kurarme fand am 25. d. ein von Künstlern und Dilettanten veranstaltetes Concert statt, dessen Erfolg ein günstiger war.

Mit zwei Beilagen.

1. **Namslau,** 28. Juli. [Ausstellung.] Die mit der Wander-Versammlung schlesischer Imker verbundene Ausstellung von Bienenvölkern, Geräthen, Producten, Lehrmitteln, Wohnungen und Königinnen war außerordentlich zahlreich beschickt und bot viel Interessantes. Es waren ausgestellt 35 Königinnen nur italienischer Race, darunter von Steinberg-Silbitz eine Zuchtkönigin mit fünf Töchtern. Die Verkaufspreise bewegten sich zwischen 5 bis 9 Mark. An Völkern waren angemeldet und ausgestellt 40 Stück, deren Preise durchschnittlich 30 Mark betrugen. Einzelne Wohnungen boten in Bauart und praktischer Einrichtung mancherlei Neues. An leeren Wohnungen waren 43 Stück zu sehen. Kaufmann Benneck aus Groß-Strehlitz hatte einen vierstöckigen Siebenbeuter mit Schweizerdach (100 M. Werth), Michalke-Massel eine Glassalon-Bienenbeute (60 M. Werth) und Reich aus Linden einen Vierbeuter in Kirchenform (Preis 170 M.) ausgestellt. Auch die Geräthe-Abtheilung mit 59 Nummern und die Honigproductabtheilung mit 80 Nummern waren reichhaltig und vielseitig. Die Verwerthung des Honigs zu Conserven zeigten Bleicher-Jauernick, zu Liqueuren Benedix-Namslau, von Prittwitz-Hennersdorf u. s. w. Unter der Gruppe „Lehrmittel" erregte das vom Rittergutsbesitzer Ecke-Ober-Tschammendorf ausgestellte Bienencabinet mit 64 Abtheilungen und ein Herbarium mit 200 Bienenpflanzen besondere Aufmerksamkeit. Im Allgemeinen war die Ausstellung als eine sehr wohlgelungene zu bezeichnen.

R. B. **Oppeln,** 27. Juli. [Die V. Allgemeine Provinzial-Geflügel- und Singvögel-Ausstellung,] welche am 3., 4. u. 5. Aug. d. J. in den großen Räumen und im Garten des Form'schen Hotels tagen und mit einer Wanderversammlung des Generalvereins schlesischer Geflügelzüchter, dessen Sitz in Breslau ist, verbunden sein wird, dürfte weit größere Dimensionen annehmen, als Manche geahnt haben, und namentlich unserer Stadt eine stattliche Zahl von Gästen zuführen. Es sind allein 213 Anmeldebogen für die Ausstellung eingegangen und darin angemeldet: 251 Stämme (à 2—4 Stück) Hühner, 352 Paar Tauben, darunter solche im Werthe von 150 M., 52 Stämme Gänse, Enten, Puten u. dgl., die eine bedeutende Gesammt-Ausstellungsfläche beanspruchen. Das ungemein rührige Ausstellungs-Comité, bestehend aus den Herren: Landrath Gerlach, Protector des Oppelner Vereins und Ehrenpräsident, Domänenpächter V. Reymann, Vorsitzender, Ober-Apotheker G. Hofer, stellvertretender Vorsitzender, Landwirthschaftslehrer O. Arndt, Schriftführer und Spediteur Hirschmann, Schatzmeister, hat alle Hände voll zu thun und zu seinem Beistande 8 Einzel-Comités (geschäftsführendes, Ankaufs- und Verloosungs-, Empfangs-, Verkaufs-, Speditions- und Platz-, Kassen-, Ausschmückungs- und Preß-Comité) cooptirt, welche an verschiedenfarbigen Rosetten auf der Brust kenntlich sind. Das Ehren-Comité, dessen Begrüßung mit gleichzeitiger Eröffnung der Ausstellung am Sonnabend, den 3. August cr., 12 Uhr, in feierlicher Weise erfolgen soll, besteht aus 53 Herren, die zum größten Theile ihr Erscheinen zugesagt haben. Es befinden sich darunter: Herzog Nicolaus von Würtemberg-Carlsruh OS., der Herzog, sowie der Erbprinz Victor von Ratibor, Fürst Hugo, Erbprinz Christian Krafft, die Prinzen Friedrich Carl und Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, sowie mehrere Rittergutsbesitzer aus dem Kreise Oppeln, hiesige und auswärtige Spitzen von Behörden u. s. w. — Von den 10 000 Loosen, deren Vertrieb für die Ausstellungs-Verloosung genehmigt worden, sind kaum noch 600 Stück zu haben. Als Prämien kommen zur Vertheilung: 30 Ehrenpreise, darunter 3 vom Generalverein Breslau gespendet, sowie 3 Staats-Medaillen, 35 zweite Preise, aus Geldprämien bestehend, und 35 dritte Preise (Diplome). — Die Gewinne der Verloosung werden lediglich den Ausstellungsobjecten entnommen; ihr Werth beträgt 70 Procent des Erlöses aus den Loosen. Concerte finden in einem der Räume des Form'schen Hotels am 3. Aug. von 12—2 Uhr Vorm. und von 4—7 Uhr Nachm., am 4. August von 11 bis 1 Uhr Vorm. und von 4—7 Uhr Nachmittags statt. Außerdem wird ein fünfgliederiges Vergnügungs-Comité bemüht sein, den Gästen Oppelns noch andere angenehm abwechselnde Unterhaltungen je nach Gunst oder Ungunst des Wetters zu bieten.

⊙ **Königshütte,** 28. Juli. [Folgen des Verhörs eines Häuers.] Die Bergleute des Ostfeldes der fiscalischen Grube „König" wählten unter Anderem den Häuer Wittek. Seine Aussagen, welche er der Commission machte, hatten die Wirkung, daß einem Grubensteiger das Einfahren untersagt wurde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 29. Juli. [Landgericht, Ferienstrafkammer. — Wiederholter Betrug.] Anfang Mai d. J. wurde seitens des hiesigen Polizeipräsidiums in den Zeitungen warnend auf einen Mann hingewiesen, welcher augenscheinlich gewohnheitsmäßig Hotelwirthe und Vermiether von Privatlogis zu hintergehen pflege. Derselbe sollte unter verschiedenen Namen, darunter besonders als Dr. phil. Paul Hansen aufgetreten sein. Der Gesuchte wurde nach einiger Zeit hierselbst ermittelt und zur Untersuchungshaft gebracht. Die Feststellung seiner Personalien ergab, daß der 35 Jahre alte, bisher unbestrafte Hotelgast in der That ein Doctor der Philosophie sei, der seine Studien auf der Universität zu Leipzig gemacht habe, sein Name war Paul Hause. Nach dem Aufgeben seines Studiums hat Hause Stellung als Hauslehrer angenommen und will dann etwa ½ Jahr lang als Redacteur der „Ratibor-Leobschützer Zeitung" seinen Lebensunterhalt erworben haben. Im Jahre 1888 und auch dieses Jahr ist er wiederholt stellungslos gewesen. In diesen Zeiten soll er die Betrügereien verübt haben, wegen welcher er sich heut vor der Ferienstrafkammer zu verantworten hatte. Es sind insgesammt 5 Fälle, welche ihm die Anklage zur Last legt. Dr. Hause war in der ersten Hälfte des vorigen Jahres in der Oswald Rier'schen Weinhandlung täglicher Gast gewesen und hatte dabei mit den Ausgaben nicht gespart. Er lernte in den bezeichneten Localitäten den inzwischen verstorbenen Kaufmann Paul Hiller kennen. In öfteren Unterhaltungen, welche er mit demselben anknüpfte, hatte Hause erzählt, daß er in einer überaus reichen gräflichen Familie in Rußland als Erzieher der beiden Töchter angestellt sei; er habe dieselben von Odessa nach Wiesbaden begleitet und sei für die Zeit ihres dortigen Aufenthalts beurlaubt. Eines Tages im August erschien Hause in sehr aufgeregtem Zustande bei Rier. Auf Befragen des Hiller theilte er diesem mit, er habe gestern Abend in einem Pferdebahnwagen seine ganze Baarschaft im Betrage von 500 M. verloren. Hieran knüpfte er den Antrag, Hiller möge ihm für einige Tage 50 M. leihen. Hiller, der damals eine Erbschaft erhoben hatte, war nicht im Besitz von „Kleingeld"; er überreichte deshalb dem Hause einen Hundertmarkschein. Den Betrag hat er nie zurückerhalten; die Angaben betreffs der Erzieherstelle und des Verlierens der Baarschaft sind inzwischen als unwahr festgestellt worden. Im März und April dieses Jahres verschwand er spurlos aus seinem Logis, als ihm die Rechnung zur Bezahlung präsentirt wurde. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß Hause gleichzeitig in 2 bis 3 Wohnungen eingemiethet gewesen ist. Für diesen Umstand hat Hause im Untersuchungsverfahren keine Begründung zu geben vermocht; heut behauptete er, die Benützung mehrerer Namen und verschiedener Logis habe für ihn nur den Zweck gehabt, ungenannt Zusammenkünfte mit einzelnen Damen abhalten zu können. Während Dr. Hause im Hotel du Nord und bei Fritsch als Dr. Hansen auftrat, hat er sich um dieselbe Zeit im Deutschen Hause als Landwirth Heinrich Schneider aus Langenwaldau in die Fremdenliste eingetragen. In diesem Hotel logirte er nur eine Nacht, übergab dann dem Portier einen Schirm zur Reparatur, ist aber nicht wieder dahin zurückgekehrt. Die Rechnungen an den anderen drei Orten betrugen je 50 bis 80 Mark; an diesen Stellen hat Hause immer einen Theil seiner Sachen oder eine größere Anzahl Bücher zurückgelassen. Mit Hilfe seiner Verwandten bezahlte der Angeklagte später die betreffenden Rechnungen; es soll dies aber erst geschehen sein, als bereits die Polizei auf ihn fahndete. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Neisser, brachte für den Angeklagten eine Gesammtstrafe von 3 Monaten Gefängniß in Antrag. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Mamroth, bestritt, daß einzelne der vorliegenden Fälle überhaupt als Betrug zu erachten seien; bei etwaiger Bestrafung bat er, dem Angeklagten die Untersuchungshaft anzurechnen. Der Gerichtshof ging aber über das von dem Staatsanwalt beantragte Strafmaß bedeutend hinaus, indem er auf 8 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust erkannte.

-o. **Schweidnitz,** 29. Juli. [Die Excedenten aus dem Waldenburger Strikegebiet vor dem Schwurgericht.] Wenn man die Resultate der einzelnen Verhandlungen zusammenstellt, so ergiebt sich folgende Uebersicht: Von 92 Angeklagten sind 56 wegen schweren und 25 wegen einfachen Landfriedensbruchs verurtheilt worden. Von den des schweren Landfriedensbruchs schuldig Befundenen sind 3 als Rädelsführer mit 7 resp. 2 mal 5 Jahren Zuchthaus, 16 andere mit Zuchthaus von 1½ bis zu 5 Jahren, 37, denen mildernde Umstände zugebilligt worden, mit Gefängniß von 9 Monaten bis zu 4 Jahren, und die des einfachen Landfriedensbruchs schuldig erklärten 25 mit Gefängniß von 6 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft worden. Ein Rückblick auf die Verhandlungen ergiebt ein recht trauriges Bild von Zuchtlosigkeit gerade unter den jüngern Arbeitern des Waldenburger Kohlen-Reviers. Ein junger Schlepper motivirt seine Betheiligung an den Excessen damit, daß die Beamten den Leuten gegenüber sich „frech" benommen hätten, und als er näher angeben soll, worin diese Frechheit bestanden hat, erklärt er: Bergrath Ißmer habe auf die Forderung nach einer Lohnerhöhung erwidert: „Ihr jungen, unverheiratheten Leute braucht doch zum Leben noch nicht so viel, wie die älteren Häuer!" Recht bezeichnend ist es auch, wenn ein kleiner 15jähriger Bursche zum Dank dafür, daß ihm überhaupt schon Beschäftigung gegeben worden, in den Keller kriecht, um den Director zu suchen und denselben seinen Verfolgern zu überliefern, die ihn so gern „verhauen" hätten. Am meisten „imponirt" der 19jährige Schlepper Heydorn, der, nachdem er auf dem „Guibalschacht" mehrere Sicherheitslampen zerschlagen hat, vom Gendarmerie-Wachtmeister Mock gefragt: „Wie heißt Du?" die Hand drohend zum Schlage ausholend, erwidert: „Was willst Du von mir, Ruppigel?" „Natürlich", sagt der Wachtmeister, „holte ich dann auch aus . . . ." Heydorn ist einer von denjenigen, denen das Zuchthaus beschieden worden ist. Die diesmal erkannten, empfindlichen Strafen können wahrlich zu nützlichen Betrachtungen anregen und zur Warnung vor einer Wiederholung derartiger Excesse dienen. Leider sind die Verurtheilungen noch nicht zu Ende; es steht für nächste Schwurgerichtsperiode noch eine ganze Anzahl bevor, und die Zahl der Angeklagten dürfte noch immer zunehmen, da jetzt Seitens der Verurtheilten noch weitere Personen namhaft gemacht werden, die an den Tumulten theilgenommen haben; es wurde wenigstens am letzten Verhandlungstage von verschiedenen Angeklagten in frechster Weise erklärt, daß, wenn sie bestraft würden, auch die andern noch nicht in Angeklagezustand versetzten Theilnehmer nicht frei ausgehen sollten.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Haben sich in einem wechselseitigen Testament zwischen Eheleuten beide Eheleute, jeder für sich, auch nach dem Ableben des anderen die Befugniß vorbehalten, das Testament durch außergerichtliche Aufsätze zu ergänzen oder abzuändern, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civil-Senats vom 16. Mai 1889, im Geltungsbereich des Preußischen Allg. Landrechts das von dem überlebenden Ehegatten nach dem Erbschaftsantritt zu Gunsten eines Dritten außergerichtlich errichtete Vermächtniß wirksam; der nach dem Tode des überlebenden Ehegatten an dessen Stelle tretende gesetzliche Erbe ist zur Erfüllung des Vermächtnisses verpflichtet.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 29. Juli. In der Begleitung des Kaisers Franz Josef auf seiner Reise nach Berlin werden sich der Kreuzzeitung zufolge außer Kalnoky befinden der Chef der Cabinetskanzlei Baron Braun, erster Generaladjutant Graf Paar und vier Flügeladjutanten.

Bei dem Prinzen Friedrich Leopold fand gestern zu Ehren des Prinzen Saj Sanitwongse von Siam ein Galadiner statt, zu welchem über 30 Einladungen ergangen waren. Der Prinz von Siam reist morgen nach Stettin zur Besichtigung des Etablissements „Vulkan".

Aus Zanzibar wird der „Voss.-Ztg." telegraphirt: Wißmann setzte eine Belohnung von 2000 Rupien auf den Kopf Buschiris aus. Lieutenant Giese meldet, Buschiri habe Nielsen mit eigener Hand getödtet.

Aus Paris wird übereinstimmend als Resultat der gestrigen Wahlen die zerschmetternde Niederlage des Boulangismus gemeldet. Der Besitzstand der Parteien ist im Uebrigen wenig verändert. Die Republikaner verloren im Ganzen 2 Sitze. Die Betheiligung der Wähler war sehr groß. (Vergl. W. T. B.)

Aus Mannheim wird der „Post" depeschirt: Zu dem gestern abgehaltenen Pfälzer Katholikentage waren 8000 Personen erschienen. Der Geist der Versammlung erhellt aus einer Bemerkung des Abgeordneten Lieber, welcher Giordano Bruno als „Esel" und „Schwein" bezeichnete und die Brunofeier als „Tanz um das goldene Schwein". Auf den Papst wurde ein Hoch ausgebracht, des Kaisers und des Prinzregenten wurde nicht gedacht.

Eine Anzahl Frauenversammlungen ist letzter Tage polizeilich nicht genehmigt worden, darunter auch eine, in welcher Frau Apotheker Ihrer über den Verlauf des Pariser Congresses berichten wollte.

* **Berlin,** 29. Juli. Den Garnison-Verwaltungs-Inspectoren a. D. Jeschke zu Liegnitz und Thomas zu Kunersdorf bei Hirschberg ist der Kronenorden 4. Klasse, dem emeritirten Hauptlehrer Jäkel zu Groß-Kniegnitz, Kreis Nimptsch, und dem Lehrer Gruschke zu Breslau ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

* **Berlin,** 29. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 1 Gewinn von **30 000 M.** auf Nr. 132659, 1 Gewinn von **15 000 M.** auf Nr. 21589, 3 Gewinne von **10 000 M.** auf Nr. 91470 110140 150944, 5 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 19096 28342 102755 123474 165639, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 7824 12853 23206 31396 40421 44261 46472 47769 48497 49570 51181 59966 63364 75259 90209 99150 105149 119415 128575 138886 139894 178478 180012 185212, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 1029 16467 20020 22985 25219 27265 27407 29814 42295 48448 54357 57502 62545 90731 93194 108804 110008 110551 111551 117998 123495 126706 143803 148505 161809 164878 171874 175459, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 12710 15220 19085 20902 21044 25093 26372 29485 40641 41820 44527 60822 61920 73339 78569 85066 89547 89831 91512 91730 103667 126452 127483 131323 135563 152993 153448 155876 158019 165279 175957 185307. — In der Nachmittagsziehung 1 Gewinn von **15 000 M.** auf Nr. 14974, 1 Gewinn von **10 000 M.** auf Nr. 154566, 1 Gewinn von **5000 M.** auf 61964, Gewinne von **3000 M.** 2583 17872 19346 35196 37781 42930 44623 53471 64483 68393 71740 76155 89852 90295 108177 108378 113699 114163 122293 123833 137535 140153 156481 176770 180299 185566, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 2792 12421 17186 21377 26547 30874 32150 34753 37498 38989 55127 71691 87964 90745 112149 113539 117477 132478 135758 136544 137198 138642 140574 140731 145827 145911 148319 155275, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 1733 5131 18460 21375 21849 21902 23603 41238 60051 64087 65783 68161 68651 83725 90495 96979 98445 99894 109616 117308 117824 129293 132165 147928 163310 163755 166065 174588 176114 178532 180685 183496.

!! **Wien,** 29. Juli.*) Der Reichsrathsabgeordnete und Börsenrath Heinrich Klinkosch hat sich am Sonntag Nachts erdolcht. Klinkosch, welcher erst im letzten Jahre seinen geschäftlichen Unternehmungen größere Ausdehnungen gegeben hatte, war in Staatsbahn, Lombarden und Goldrente stark engagirt. Auch durch die Hausse in Valuta hat er erhebliche Verluste erlitten. Anläßlich der Ultimo-Liquidation hatte er in Berlin und Paris namhafte Differenzen zu begleichen, wofür er nicht aufkommen konnte. Klinkosch war 59 Jahre alt; er gehörte der vereinigten Linken des Reichsraths an.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wilhelmshaven, 29. Juli. Die feierliche Nagelung der neuen Fahne des 2. Seebataillons fand heute Vormittag im Gebäude des Stationschefs statt. Anwesend waren der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Heinrich, die Admiräle und eine Anzahl höherer Offiziere. Die Einsegnung erfolgte um 12 Uhr auf dem Adalbertplatz. Nachmittags 3 Uhr war großes Schwimmfest im Hafenbassin. Die Majestäten wohnten dem Fest an Bord des „Mars" bei.

Kiel, 29. Juli. Die russische Yacht „Dershawa" ist gestern hier eingetroffen, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin begeben sich auf derselben nach Petersburg.

Dortmund, 29. Juli. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Die gestrige Delegirten-Versammlung der Bergleute des Dortmunder Ober-Bergamtsbezirks in Gelsenkirchen wurde aufgelöst. Bergmann Dieckmann, Delegirter zum Pariser Socialistencongreß, wurde verhaftet; in seiner Wohnung wurden socialdemokratische Schriften beschlagnahmt.

Karlsruhe, 29. Juli. Das Befinden des Erbgroßherzogs ist besser, die vergangene Nacht war gut. In Folge der fortschreitenden Lösung des Katarrhs ist der Husten mit reichlicherem Auswurf verbunden. Die Temperatur ist nahezu normal. Der Kräftezustand ist sehr befriedigend.

München, 29. Juli. In Gegenwart einer französischen Commission und des französischen Gesandten am baierischen Hofe werden heute in Unterhausen bei Neuburg (Donau) die Gebeine Latours d'Auvergne ausgegraben; die Ausgrabung wird militärisch überwacht. Der Regierungspräsident von Schwaben mit dem Kreisbaurath ist anwesend.

München, 29. Juli. Der Festzug der Turner dauerte zwei Stunden und verlief ohne Störung. Von 21 000 Turnern betheiligten sich 12 000. Das Wetter war günstig. Etwa 1000 Fahnen, 20 Musikcorps und 2 Prachtfestwagen, sowie Altrömer-Gespanne und Kostümgruppen aus der Turngeschichte befanden sich im Zuge. Bei dem Vorbeimarsch am Residenzschlosse wurde dem an einem Parterrefenster stehenden Prinzregenten und den Mitgliedern des Königshauses zugejubelt. In den Straßen, welche der Festzug passirte, standen Hunderttausende, welche jubelnd die Turner begrüßten und ihnen vielfach Blumen und Kränze zuwarfen.

Fiume, 28. Juli. Der Fürst von Montenegro ist mit dem Erbprinzen Danilo und den Prinzessinnen Militza und Anastasia auf der Yacht „Greif" heute Nachmittag hier eingetroffen und wird die Reise nach Petersburg mit dem Abends abgehenden Courierzuge fortsetzen.

Paris, 29. Juli. 1344 Resultate der Generalrathswahlen sind nun bekannt; gewählt wurden 764 Republikaner und 419 Conservative; Boulanger wurde 12 Mal gewählt, außerdem sind 149 Stichwahlen erforderlich. Das Gesammtresultat aller Wahlen wird erst morgen vorliegen. Dem „Temps" zufolge werden die Republikaner nur im Departement Ille-et-Vilaine die Majorität einbüßen. — Im Laufe des Tages wurden wieder mehrere Personen wegen Theilnahme an der Entwendung von Schriftstücken des Obersten Gerichtshofes verhaftet.

London, 29. Juli. Unterhaus. Fergusson erklärte, die Einwohner Kretas hätten nicht den Wunsch ausgesprochen, unter britischen Schutz gestellt zu werden.

Chicago, 29. Juli. Ein am Sonnabend Abend wüthender Regensturm von sehr großer Heftigkeit hat hier sehr großen Schaden angerichtet. Bei dem Einsturz eines Gebäudes wurden acht Personen getödtet.

Triest, 28. Juli. Der Lloyddampfer „Ceres" ist, von Konstantinopel kommend, heute Abend hier eingetroffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 29. Juli.

=ßß= **Der Regierungsdampfer v. Seydewitz,** von der Strombereisung im Unterwasser zurückgekehrt, hat sich an der Sandbrücke vor Anker gelegt. Derselbe wird seine Schlepptouren mit Baumaterialien für die Strombauten wieder aufnehmen.

—ϱ **Sommerfest des katholischen Arbeitervereins.** Am 28. d. M. feierte der katholische Arbeiterverein im Schießwerder sein diesjähriges Sommerfest. Die Betheiligung der Mitglieder sowie deren Familien und Gäste war eine überaus zahlreiche. Als Ehrengäste waren die Canonici Dr. Franz und Seltmann, Alumnatsrector Dr. Speil, vier Fratres des Convents der Barmherzigen Brüder, die Stadtverordneten Kaufmann Kaiser und Kaufmann Rudolf, Director Gröger ꝛc. anwesend. Das umfangreiche Festprogramm umfaßte Concert, Männerchöre der Gesangsabtheilung des Vereins, Illumination des Gartens und Feuerwerk. Um 6½ Uhr Nachmittags wurden drei Luftballons aufgelassen. Die Feier nahm einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in verflossener Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 Mark, Lachs 1,30—1,50 Mark, Steinbutt 1,40 bis 1,60 M., Seezungen 1,70—2,00 M., Zander 0,95—1,20 M., Hecht 0,60 bis 0,75 M., Schellfisch 0,25—0,30 M., lebende Karpfen 0,60—1,00 M., Schleien 0,90—1,00 M., Wels 0,80 M., Hecht 0,90—1,00 M., Aal 1,50 bis 1,60 M., Forellen 3,50—4,00 M., Weißfische 0,40 M., Hummern 1,80 bis 2,50 Mark per ½ Klgr., Suppenkrebse 3,00 M., große Krebse 12,00 bis 18,00 Mark per Schock.

—ϱ **Balkenbrand.** Heute Nachmittag gegen 4¼ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Grundstücke Altbüßerstraße Nr. 42, wo im ersten Stockwerk des Hinterhauses unter einem Kochofen ein Balken des Fußbodens in Brand gerathen war. Nach etwa einstündiger Thätigkeit einiger Mannschaften der Feuerwehr war jede Gefahr beseitigt. Als Entstehungsursache ist eine mangelhafte Schornsteinanlage anzusehen.

—ϱ **Falsches Markstück.** Am 25. d. M. hat ein Restaurateur auf der Mehlgasse von einer unbekannten Person ein falsches Markstück in Zahlung erhalten. Das Falsificat trägt die Jahreszahl 1876, hat ein ziemlich gutes Gepräge, ist aber aus einer weichen Metallmasse gefertigt und klanglos.

—ϱ **Verhaftung. — Schwindler.** Am 27. d. Mts. wurde ein Handlungsdiener festgenommen, welcher bei seinem früheren Prinzipal in den letzten Monaten unbefugter Weise Außenstände von Kunden in Höhe von mehr als 200 M. eingezogen und unterschlagen hat. — Vor einigen Tagen wurde bereits berichtet, daß sich hier ein sog. Heirathsschwindler, der sich als Eisenbahnbediensteter ausgab, bemerklich gemacht hat. Nach weiteren Ermittelungen bezüglich der Person dieses Mannes steht es jetzt ziemlich fest, daß derselbe mit dem Arbeiter Herrmann Horn identisch ist, der bereits in früheren Jahren vielfache derartige Schwindeleien verübt hat und vor nicht langer Zeit nach Verbüßung einer vierjährigen Strafhaft aus dem Zuchthause entlassen worden ist. Der Schwindler ist in den letzten Tagen hier und außerhalb Breslaus unter dem falschen Namen Hoffmann bezw. Schmidt aufgetreten und hat sich als Telegraphen- oder Eisenbahnbeamter ausgegeben. U. A. hat er am 23. d. Mts. einer Frau aus Rawitsch auf dem Freiburger Bahnhofe 21 M. und am 24. d. Mts einer Handelsfrau auf der Brandenburgerstraße einen Geldbetrag von 4 M. unter falschen Vorspiegelungen abgelockt. Der Schwindler, welcher zur Festnahme gesucht wird, ist von schlanker Figur und hat blonden Schnurrbart und sogen. „Fliege". Er trägt zumeist die Uniform eines Eisenbahnbediensteten oder wenigstens eine Eisenbahndienstmütze.

+ **Verirrte Kinder.** Am 28. c. wurde auf der Neuen Oberstraße ein 4—5 Jahre alter Knabe aufsichtslos betroffen und von der Zimmermannsfrau Krause, daselbst Nr. 18 wohnhaft, in Pflege genommen. Der Kleine ist mit dunklem Anzuge, rothgestreiften Strümpfen und Niederschuhen bekleidet. — An demselben Tage wurde ein ca. 5 Jahre alter Knabe aufsichtslos auf dem Lessingplatze angetroffen und nach dem städtischen Armenhause eingebracht. Der Kleine hat blondes Haar und ist mit grauem Anzuge bekleidet.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der auf der Sonnenstraße wohnende Kutscher Wilhelm Lachmann fiel am 27. d. Mts., Nachmittags gegen 2 Uhr, am Schweidnitzer Stadtgraben von seinem mit Kohlen beladenen Last-

wagen herab, wurde überfahren und es wurden ihm die Weichtheile an der linken Kopfseite in weiter Ausdehnung abgequetscht. Derselbe fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Der Schlosser Anton Jontscheck stürzte am Sonntag in einem Hause auf der Louisenstraße über mehrere Stufen einer Treppe herab und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. — Der am Wäldchen wohnende Arbeiter Gustav Rother glitt am 28. d. Mts. auf der Straße aus und brach den linken Arm. — Auf dieselbe Weise verunglückte gestern die auf der Stockgasse wohnende Schneiderin Auguste Brendel. Dieselbe trug einen Schlüsselbeinbruch linkerseits davon. — Den letztgenannten Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Kaufmann von der Alexanderstraße ein 200-Markschein; einem Gymnasiasten von der Gräbschnerstraße ein goldener Ring, gravirt A. R.; einem Kutscher von der Goldenen Radegasse eine silberne Cylinderuhr; einer Werkmeistersfrau aus Lodz ein Portemonnaie mit 30 Mark und 1 Silberrubel Inhalt; einer Kaufmannsfrau vom Ketzerberge ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt; einem Kaufmann vom Berliner-Platz 3 Flaschen Rothwein; einem Fräulein von der Nachodstraße ein breiter goldener Reifring; einer Frau von der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 17 Mark; einem Schlossergesellen von der Vincenzstraße ein Geldbetrag von 5 Mark; einem Dienstmädchen von der Gartenstraße ein weißer Reisekorb; einem Schlossergesellen von der Ludwigsstraße ein 10-Markstück. — Gefunden wurde eine Damenuhr mit Nickelkette; ein silbernes vergoldetes Armband und ein silbernes Armband.

Litterarisches.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. Erste Abtheilung, 61. Lfg. Zweite Abtheilung, 53. Lfg. Dritte Abtheilung, 2. Lfg. (Breslau, Eduard Trewendt, 1889.) — In den letzten Monaten sind drei neue Lieferungen dieses großen Sammelwerkes ausgegeben worden, welche die Gebiete der Botanik, der Chemie und Physik behandeln. Die 61. Lieferung der I. Abtheilung enthält die Fortsetzung des IV. Bandes des „Handbuch der Botanik" und führt die interessante Abhandlung „Die Pilze" aus der Feder des rühmlichst bekannten Forschers Prof. Dr. Wilh. Zopf weiter. Einen Hauptschmuck dieser Abhandlung bilden die vortrefflichen, meist nach Originalzeichnungen des Verfassers hergestellten Holzschnitte, die auf fast jeder Seite das Verständniß des Textes erleichtern. Die 53. Lieferung der II. Abtheilung bringt die Fortsetzung des VII. Bandes des „Handwörterbuch der Chemie" und enthält die Artikel „Milch — Milchsäure — Mineralöle, Paraffin und Ceresin — Molybdän", sowie den Anfang der „Naphtalingruppe". Als besonders wichtig für Physiologie und Technologie heben wir die lehrreichen Aufsätze „Milch" von Prof. Emmerling und „Mineralöle, Paraffin und Ceresin" von Prof. Engler und Dr. Herbst hervor. Die 2. Lieferung der III. Abtheilung enthält die erste Fortsetzung des neuen großen „Handbuch der Physik", herausgegeben von Prof. Dr. A. Winkelmann, eines Werkes, das sehr geeignet erscheint, eine fühlbare Lücke in unserer wissenschaftlichen Litteratur auszufüllen. Die vorliegende Lieferung bringt die Aufsätze „Waage und Wägung — Dichte — Pendel — Kreiselbewegung — Allgemeine Gravitation — Aggregatzustände — Elasticität im Allgemeinen — Zug und Druck", sämmtlich von Dr. F. Auerbach, und zeichnet sich durch ihre zahlreichen schönen Illustrationen aus. Die Vorzüge der I. Lieferung, Klarheit der Darstellung, instructive mathematische Behandlung und Reichthum von Litteraturnachweisen treten auch hier hervor, so daß wir berechtigt sind, dem weiteren Fortschreiten dieses vielversprechenden Werkes mit Spannung entgegenzusehen.

Aus der geheimen Werkstatt der Natur. Streifzüge durch Feld und Flur, Haushalt, Wissenschaft und Leben von Dr. Julius Stinde. 1. Bändchen. 2. Aufl. Dresden. Verlag von Hönsch und Tiessler. — Stinde hat seine in einzelnen Zeitschriften erschienenen Aufsätze naturwissenschaftlichen Charakters in ein Bändchen vereinigt, welches nun schon in zweiter Auflage erschienen ist. In anmuthiger, feuilletonistischer Schreibart plaudert der Verfasser mit uns über gelehrte und ungelehrte Sachen, bringt treffende Vergleiche, verblüffende statistische Nachweise, beschreibt Experimente und zeigt sich als ein scharfer Beobachter der Natur, der ernstliche Studien gemacht hat und uns die Resultate derselben mundgerecht vermittelt. Der deutlichste Beweis von der Zweckmäßigkeit dieser Sammlung dürfte der sein, daß bereits nach Jahresfrist die zweite Auflage erschienen ist. Sch.

Dichterklänge aus dem Alterthum. Uebersetzungen und Nachdichtungen zu griechischen und römischen Dichtern. Hrsg. von Jacob Herzen. Leipzig. Leipziger Verlagshaus (Greuell und Francke). — Die Absicht des Verfassers ist es, ein Bild zu geben von der Mannigfaltigkeit und dem Reichthum der Töne, in dem die Alten von ihrem ganzen Fühlen und Denken gesungen haben. Nun ist der Abstand der Form zwischen der antiken und der modernen Lyrik ein so großer, daß er uns den reinen künstlerischen Genuß oft verkümmert. Um dem abzuhelfen, hat der Herausgeber in seinen Uebersetzungen und Nachdichtungen eine leichte ungezwungene Strophenform und den Reim gewählt. Der Stoff ist übersichtlich gruppirt: Jahreszeiten, Liebe und Freundschaft, Wein und Scherz, Leben und Zeit, Culturbilder sind die einzelnen Abtheilungen, in denen die schönsten Blüthen aus dem classischen Alterthum zu einem anmuthigen und duftigen Kranze vereinigt sind. Der Herausgeber hat seine Aufgabe mit Geschick und Glück gelöst, und die Sammlung, welcher eine kleine orientirende Einleitung, sowie erklärende Anmerkungen beigegeben sind, wird sich hoffentlich zahlreiche Freunde erwerben. Dem Verleger wünschen wir für spätere, hoffentlich noch vermehrte Auflagen dieses Büchleins einen etwas besseren Geschmack bezüglich der Ausstattung. Sch.

Der Amazonenclub. Petronella. So lauten die Titel zweier allerliebster Erzählungen von Johannes von Dewall, die im Verlage von Carl Krabbe in Stuttgart erschienen und von H. Albrecht recht hübsch illustrirt sind. So ein tapferes, flottes und treues Soldatenherz weiß J. von Dewall vortrefflich zu schildern. — In demselben Verlage erschien, mit 167 Illustrationen von Arthur Langhammer geschmückt, F. W. Hackländers **Tannhäuser,** eine Künstlergeschichte. Wer Gelegenheit hat, unsere Künstler genauer zu kennen, ihre Werkstätten aufsuchen und sie in ihrem Dichten, Gestalten und Schaffen beobachten zu können, dem Fluge ihrer Gedanken zu folgen, an ihrem Erfolg sich mit zu erfreuen und ihre Enttäuschungen mitzuempfinden, der wird sich von Anfang an bei Hackländers „Tannhäuser" heimisch fühlen und ihm als trauten Gesellen ein gutes Plätzchen anweisen. Wem es darum zu thun ist, auf bequemste Weise einen Einblick in ein Künstleratelier zu gewinnen, der kaufe sich den „Tannhäuser". Jedem aber wird es Genuß und vielfache Belehrung verschaffen, den Künstler auf seinen Fahrten durch Venedig, Rom, Genua, in die Berge der Schweiz, an die anmuthigen Ufer des Starnbergersees, selbst in Rußlands weitgedehnte Steppen zu begleiten, einen unterhaltenderen Gefährten wird er sonst kaum ausfindig machen können. Dazu kommt, daß die Art der Erzählung auch die eines wahren Künstlers ist, der in seinem Roman die Personen zu lebensvollen Bildern zu gruppiren und bei dem bunten Wechsel des Schauplatzes das Interesse rege zu erhalten und zu steigern versteht. Langhammers Illustrationen sind hierbei von der besten Wirkung. Mit der hübschen Ausstattung harmonirt der Inhalt vollkommen. L.

Handels-Zeitung.

* **Der Jahresbericht des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft** constatirt, dass an der Berliner Börse am 31. December 1888 durch die vereideten Makler die Course von 1057 verschiedenen Arten von Werthen notirt worden sind (abgesehen von den speciellen Notirungen der sogenannten „kleinen Stücke" einzelner Effecten). Diese Werthe vertheilen sich auf preussische und deutsche Fonds,

Pfand-, Rentenbriefe, Stadtanleihen etc.	101
Inländische Hypothekenbank-Pfandbriefe	58
„ Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	59
Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten	49
Russische Prioritäten	36
Amerikanische Prioritäten	16
Andere ausländische Prioritäten	12
Ausländische Staats-Anleihen, Communal-Papiere und Pfandbriefe	121
In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien	79
Bankactien	105
Industriepapiere, Bergwerks-Actien	330
Obligationen industrieller Gesellschaften	49
Versicherungs-Actien	42
Zusammen	1057

Von allgemeinerem Interesse sind ferner die Ausführungen, welche der Bericht den Handelsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland widmet. Wir kommen demnächst auf dieselben zurück.

* **Die Deutsche Reichsbank** hat den Satz für den Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $2\frac{1}{4}$ auf $2\frac{1}{8}$ pCt. ermässigt.

* **Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation.** Ueber den Abschluss für 1888/1889 macht die „K. Z." noch folgende nähere Angaben: Was die Dividende betrifft, so scheint die Absicht zu bestehen, eine solche von 12 pCt. (gegen 9 pCt. im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen. Unter der Voraussetzung der Zahlung eines Actienertrags in dieser Höhe lauten die Abschlussziffern wie folgt: Rohüberschuss einschliesslich Stahlindustrie rund 2 850 000 M. (Vorjahr 2 532 000 M.); Abschreibungen ausschliesslich Stahlindustrie 5 pCt. für Liegenschaften, Maschinen u. s. w. (wie im Vorjahre; Bergwerksbesitz 10 pCt. (12 pCt. im Vorjahre; Gesammterzeugung der Gussstahlfabrik (ausschliesslich Stahlindustrie) diesjährig 153 289 Tonnen, davon Fertigerzeugnisse 140 371 Tonnen, Roheisen 12 981 Tonnen (Vorjahr 154 815 To., davon Fertigerzeugnisse 126 478 T., Roheisen 28 337 To.); vorhandene Bestellungen am 1. Juli d. J (ausschliesslich Stahlindustrie) rund 66 000 To., davon Fertigerzeugnisse 60 000 To., Roheisen 6000 To. (Vorjahr 68 600 To., davon Erzeugnisse 64 000 To., Roheisen 4600 To.). Es ist hierzu zu bemerken, dass der Bergwerksbesitz durch die Kohlen-Preissteigerung zur Zeit entsprechend werthvoller ist, als zur selben Zeit im Vorjahre, wo die Verwaltung eine hohe Abschreibung im Hinblick auf die beträchtlichen Gestehungskosten der Kohlen aus dem eigenen Grubenbesitz für angezeigt erachtete. Gegenwärtig muss der Bergwerksbetrieb lohnend sein, dagegen hat der Bergarbeiter-Ausstand im vergangenen Geschäftsjahre dem gesammten Werk einen nach Hunderttausenden zu beziffernden Verlust — nach einer Lesart sogar an eine halbe Million Mark — zugefügt, so dass ohne dieses aussergewöhnliche Ereigniss der ohnehin glänzende Ertrag sich noch wesentlich höher gestaltet haben würde. Was die vom 1. Juli ab neu zu begebenden Actien anbetrifft, deren Ertrag bekanntlich hauptsächlich zur Deckung der Summe, welche für die vom Bochumer Verein erworbene Gesellschaft für Stahlindustrie erforderlich ist (3 117 500 M.) und deren Höhe im Ganzen höchstens 1 999 500 beträgt, so sind dieselben bisher noch nicht begeben. Bekanntlich soll die neue Actie (à 1500) nicht unter 190 pCt. ausgegeben werden.

* **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.** Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw legt laut „Bromb. Ztg." auf Veranlassung des Steuerfiscus eine Rohrleitung nach dem Montwyflusse zur Ableitung des Salzwassers an. Die Stadt Inowrazlaw verliert dadurch das dort seit Jahren bestehende Soolbad. Der zwischen der Gesellschaft und der königlichen Saline seit 1879 bestehende Vertrag, nach welchem letztere für den Bezug von Salzsoole jährlich 10—15 000 M. zahlte, läuft mit dem 1. November ab. Zugleich damit fällt auch die Beschränkung der Gesellschaft, kein Siedesalz zu verkaufen. Der Versand des Stein- und Siedesalzes war nach Russland stark. Vom 13. August wird, da in Ciechocinnek (Russland) die neuerbaute Saline in Betrieb gesetzt wird, dieser Absatz auch eine Aenderung erfahren.

* **Betheiligung der deutschen Eisen-Stahlindustrie an den Lieferungen für griechische Eisenbahnen.** Man schreibt der „Rhein.-Westf. Ztg.": In letzterer Zeit haben in der griechischen Presse aus Anlass der Concessionsertheilung zum Bau der Eisenbahnlinie Piräus-Larissa lebhafte und eingehende Erörterungen über die bisher in Griechenland ausgeführten Eisenbahnbauten stattgefunden. Hierbei ist auch über das verwendete Material gesprochen worden. Der Unternehmer und Ingenieur Vlangalis, welcher den Bau der Patrasbahn geleitet hat, hat in der „Ephemeris" vom 7./19. Juni d. J. unter seiner Unterschrift einen Artikel veröffentlicht, in dem er ein günstiges Urtheil über die deutschen Lieferungen im Vergleich zu den belgischen abgiebt. Der Artikel lautet in der Uebersetzung etwa: Unsere (die griechischen) Schienen sind besonders ausgedacht und nach einem der vollendetsten Widerstandsprofile von der deutschen Fabrik in Bochum ausgeführt worden; dieses von vollem Erfolg gekrönte Profil haben darauf besonders viele Gesellschaften in Deutschland in Nachahmung des unserigen in Anwendung gebracht. Bei jeder Uebernahme der Schienen haben ausser den Widerstandsversuchen in der Fabrik auch chemische Analysen auf dem Polytechnikum in Zürich stattgefunden, um die gute Qualität des Stahls zu bescheinigen, und können wir die betreffenden Atteste auf Verlangen vorlegen. Alle unsere eisernen Brücken sind auf Grund der von unseren Special-Ingenieuren entworfenen Einzelzeichnungen in den Werkstätten der Gutehoffnungshütte unter den strengsten Bedingungen und von der allerbesten Eisenqualität ausgeführt worden. In Folge dessen haben wir die Tonne erheblich theurer bezahlt, als sie uns in Belgien angeboten wurde, wo die Qualität des Eisens geringer und die Arbeit nicht so sorgfältig ist.

* **Die drei grossen Londoner Buchhändlerfirmen** Simpkin, Marshall u. Co., Hamilton, Adams u. Co. und W. Kent u. Co. werden, nach einer Meldung der „Voss. Ztg.", zu einer Actien-Gesellschaft verschmolzen werden, welche den Namen tragen wird: Simpkin, Marshall, Hamilton and Comp.

* **Handels-Correspondenz.** Theoretisch und praktisch dargestellt von Gustav Burchard, Professor an der Wiener Handels-Akademie. Vierte Auflage. In 17 Lieferungen. A. Hartleben's Verlag in Wien. Ein durchaus nützliches Buch. Schon in der äusseren Einrichtung erkennt man im Verfasser den erfahrenen Praktiker, indem die Briefformulare in Handschrift mittelst Lithographie dargestellt sind, so dass ein deutliches Bild des kaufmännischen Briefes in den verschiedensten Geschäftsfällen geboten wird. — Die ganze Sammlung enthält in 14 Abschnitten über 800 Musterbriefe, welche durch jedem Abschnitt folgende Varianten in überraschender Weise vermehrt werden; nicht minder sind auch die noch häufig gebrauchten unrichtigen Ausdrucksformen angegeben. Kurzgefasste Einleitungen zu jedem Abschnitte, eine reichhaltige Zusammenstellung von mehrsprachigen Briefadressen und ein alphabetisches Verzeichniss aller im Handelsfach vorkommenden in- und ausländischen Abkürzungen vervollständigen das Werk, welches auch in seiner vierten Auflage als ein sehr praktisches Handbuch in allen Kreisen der Handelswelt, in der Schule wie im Comptoir, die beste Aufnahme verdient.

* **Ueber die Zuckerproduction Ostindiens** bringt der in Kalkutta erscheinende „Englishman" einen längeren Aufsatz, welcher folgende Daten enthält. Dieselben sind um so interessanter, als man vielfach auf die ausserordentlich grosse Production Ostindiens hinwies, welche im Stande sei, eventuelle Ausfälle in Europa zu decken, und woher man auch in diesem Jahre grosse Mengen Zuckers erwarten zu können glaubte. Dass dem nicht ganz so ist, dass aber andererseits Ostindien wohl in die Lage kommen kann, ein ganz bedeutender Concurrent bei der Versorgung des Weltmarktes zu werden, geht aus dem Nachstehenden hervor. Die statistischen Aufnahmen, welche die ostindische Regierung im Jahre 1882 anstellte, ergaben, dass 1 922 283 acres (1 acre = 40,671 are) mit Zuckerrohr, 168 262 acres mit Dattelpalmen, 141 000 acres mit Palmyrapalme und 2930 acres mit Cocospalme zur Zuckergewinnung bepflanzt waren. Die Gesammtproduction wurde auf 2 000 000 t geschätzt, wozu noch 150 000 t Palmenzucker zu rechnen sind. Die vorstehenden Zahlen sind neuerdings einer Berichtigung unterworfen worden und es hat sich nach der Zusammenstellung aller Gouvernementsberichte ergeben, dass die zur Zuckergewinnung in Ostindien bebaute Gesammtfläche auf 2 500 000 acres = 1 016 775 ha berechnet werden kann, und dass durchschnittlich die Production per acre 1 t Zucker, die Gesammtproduction demnach ca. 2 500 000 t Zucker beträgt. Trotz dieser ganz bedeutenden Ausdehnung ist dieselbe im Verhältniss zu dem überhaupt unter Cultur stehenden Lande noch keine grosse, denn sie beträgt in den nordwestlichen Provinzen 2,9 pCt., in Oudh 1,7 pCt., in Punjab 1,7 pCt., in Assam 1,1 pCt., in Mysore 0,73 pCt., in Bengal 0,53 pCt., in den mittleren Provinzen 0,35 pCt., in Bombay 0,29 pCt., in Madras 0,18 pCt., in Nieder-Burma 0,17 pCt. und in Berar 0,06 pCt. des ganzen unter Cultur befindlichen Landes. Die Ausdehnung des Zuckerrohrbaues hat in den letzten zehn Jahren mit Ausnahme von Punjab, den mittleren Provinzen und Berar zugenommen, gleichzeitig hat aber auch der ostindische Consum in den letzten 30 bis 35 Jahren eine starke Steigerung erfahren. Die Einfuhren nach Ostindien, hauptsächlich aus Mauritius, werden meist in der Präsidentschaft Bombay verbraucht, während die vorwiegend aus Rohzucker bestehenden Ausfuhren meist aus Madras kommen und die früheren starken Ausfuhrmengen aus Bengalen jetzt im Lande selbst verbraucht werden. Nach dem Berichte ist die Zuckerindustrie Ostindiens auf einem vorwärtsstrebenden Wege, namentlich hat die stetige Erweiterung des Eisenbahnnetzes zu einer starken Steigerung des Consums beigetragen. Immerhin ist die Fabrikation selbst noch eine sehr primitive, wie auch schon aus dem oben angegebenen Rendement von 1 ton per acre hervorgeht, während in andern Colonien mit besser eingerichteten Betrieben leicht 2 tons und mehr erzielt werden können. Im Allgemeinen überwiegt heute noch die Einfuhr nach Ostindien die Ausfuhr desselben; es kann aber, da auf bessere Productionsmethode in steigender Weise Capitalien angelegt werden und die Bedingungen für die Cultur des Zuckerrohrs meist sehr gut sind, sich dieses Verhältniss leicht ändern. Es würde dann die europäische Zuckerindustrie mit einem neuen Concurrenten am Weltmarkte zu rechnen haben, welcher in keiner Weise unterschätzt werden darf.

* **Auction von Elfenbein in Antwerpen.** In Antwerpen sind vom Congo die beiden ersten directen Sendungen von Elephantenzähnen eingetroffen. Es sind nach dem „B. T." zusammen 1139 Stück mit einem Totalgewicht von 15 000 Klgr. Einzelne Zähne haben eine Länge von 2,80 Meter und ein Gewicht bis zu 50 Klgr. Die Auction findet am 30. Juli statt.

Ausweise.

Newyork, 27. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 638 425 Doll., gegen 10 144 294 Doll. in der Vorwoche; davon für Stoffe 3 277 427 Doll., gegen 2 562 589 Doll. in der Vorwoche.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Prolongationssätze wurden heute wie folgt notirt: Creditactien 0,075 pCt. Report, Franzosen 0,175—0,125 pCt. Deport, Lombarden 0,15 pCt. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,20 pCt. Report, Deutsche Bank 0,125 Procent Report, Bochumer 0,275 pCt. Report, Dortmunder 0,20 pCt. Deport, Laurahütte 0,025 pCt. Deport, Italiener 0,225—0,25 pCt. Deport, Ungarn 0,125 pCt. Deport, 4procentige Russische Consols 0,25 bis 0,225 pCt. Deport, 1880er Russen 0,275 pCt. Deport, Orient-Anleihe 0,8875 pCt. Deport, Russische Noten 1,25—2,50 pCt. Deport, alles mit Courtage. — Die Deutsche Bank hat jetzt den Prospect für die $4\frac{1}{2}$proc. chilenische Anleihe im Betrage von $1\frac{1}{2}$ Millionen Lstr. bei dem Börsen-Commissariat eingereicht, die Subscription soll Anfang nächster Woche stattfinden. — Der Einlösungscours für die hier zahlbaren österr. Silber-Coupons ist heute auf 170 M. für 100 Fl. österr. Silber herabgesetzt worden. Der Einlösungscours für die Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 29. Juli bis 3. August auf 81,28 Mark festgesetzt worden. — Die Deutsche Bank hat von der Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft, vormals Moeller u. Holberg, eine $4\frac{1}{2}$procentige Anleihe im Betrage von 1 Million Mark übernommen und wird dieselbe demnächst auf den Markt bringen. Der bezügliche Prospect ist heute beim Börsen-Commissariat eingereicht worden. — Ueber die Geschäftsentwickelung der Hutfabriken im laufenden Jahre gehen recht befriedigende Mittheilungen ein. Die Etablissements der Branche waren im verflossenen Semester sehr lohnend, speciell für überseeischen Export beschäftigt, und auch bereits für das zweite Halbjahr sind nicht unbedeutende Aufträge eingegangen.

Teplitz, 29. Juli. Die ausserordentliche General-Versammlung der Dux-Bodenbacher Bahn nahm einstimmig sämmtliche Anträge des Verwaltungsraths an, insbesondere die auf den Ankauf der Prag-Duxer Bahn, die Vermehrung der Fonds der Gesellschaft, die Abänderung der Statuten und die Conversion der Prioritätenschuld.

Berlin. 29. Juli. **Fondsbörse.** Die Insolvenz des Wiener Grossspeculanten Klinkosch, für welchen beträchtliche Engagements in ungarischer Goldrente und österreichischen Bahnen zur Lösung mittelst Executionen gebracht wurden, hatte in Wien am heutigen Frühverkehr einen Druck auf die genannten Effectengattungen ausgeübt. Da gleichzeitig auch hier am Platze Verkäufe für Rechnung der genannten Firma stattfanden, so vollzog sich die Eröffnung in schwacher Tendenz, wenn auch das Angebot sich in sehr engen Grenzen hielt. Bald nach Beginn jedoch, nachdem der Ausfall der Generalrathswahlen bekannt geworden war, konnte sich auf Privatdepeschen aus Paris, die Steigen der 3procentigen Rente meldeten, die Haltung wieder befestigen, und die Course konnten das Niveau vom Sonnabend 2 Uhr zurückgewinnen. Credit schwach, Commandit vernachlässigt; Credit ultimo 161,60 bis 161,90, Nachbörse 162,00, Commandit 228,50—229,25, Nachbörse 229,75, Montanmarkt lustlos, Bochumer 208,40—208,00—208,75, Nachbörse 208,75, Dortmunder 92,90—92,60—93,00—92,60, Nachbörse 92,90, Laura 136,30—137,10, Nachbörse 137,10. Oesterreichische Bahnen schwach, Deutsche Bahnen still. Fremde Renten billiger, offerirt. Russische Noten durch Deckungen gehoben, 1880er Russen 89,90—90,00, Nachbörse 90,00, Russische Noten 210,00—211,75, Nachbörse 211,50, Ungarn 84,40—84,90, Nachbörse 84,80. Deutsche Fonds wenig beachtet; 4proc. Reichsanleihen büssten 5 Pf. ein. Von österreichischen Prioritäten wurden Silberwerthe offerirt. Russische Prioritäten fest, doch ohne Regsamkeit. Privatdiscont $1\frac{7}{8}$ pCt., Prämienverkehr mässig belebt. Kassabergwerke, besonders Kohlenwerthe, leicht nachgebend. Von andern Industriewerthen stellten sich höher Schwartzkopff, allgemeine Elektrizität (+ 4,10); Bock, Hutfabrik, (+ 1,00), Archimedes 136,00 Geld.

Berlin. 29. Juli. **Productenbörse.** Wind: WNW.; Wetter: Nass. Mit dem Mondwechsel ist das Wetter herbstlich kühl und überdies für feste Tendenz günstig geworden. — Loco Weizen fest. Für Termine bestand zwar ziemlich gute Frage, aber da die Commissionäre zumeist ihre Anstellungen zurückgezogen hatten, kam es doch nicht zu regem Handel, obwohl von österreichisch-ungarischen Märkten von heute wesentlich höhere Course vorlagen. Als nun auch von London schönes Wetter gemeldet wurde, gestaltete sich der Markt matt; aber der Schluss war doch wieder fest und die Preise etwa $1\frac{1}{2}$ M. höher als am Sonnabend. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu sicheren Preisen. Termine bekundeten unter dem Eindrucke des nassen Wetters recht feste Haltung; aber auch hier war der Handel wegen der Seitens der Commissionäre zurückgezogenen Anstellungen nicht sonderlich lebhaft; Käufer waren hauptsächlich Platzmühlen und Versender effectiver Waare. Nach verschiedenen kleinen Schwankungen schlossen die Course reichlich 1 M. höher als vorgestern. — Loco Hafer gut behauptet. Termine besser bezahlt, schliesslich aber matt. — Roggenmehl 20 Pf. theurer. — Mais in effectiver Waare und in Terminen höher. — Rüböl war heute hauptsächlich per Frühjahr begehrt; dieser Termin stieg bei knappem Angebot etwa 1 M., während nahe Lieferung nur 30 Pf. avancirte. — Spiritus, auf nahe Lieferung in Deckung begehrt, war auch in späteren Sichten ziemlich gut beachtet, wozu anscheinend die nasse Witterung resp. die Hausse in Getreide Anlass gegeben haben mag. Schliesslich war indess die Haltung des Artikels sehr ruhig und die Preisbesserung ohne alle Bedeutung.

Trautenau, 29. Juli. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch vorwöchentliche Tendenz in Begehr und Preisen.

Posen, 29. Juli. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,20, 70er 35,40, Behauptet. Wetter: Regen.

Hamburg, 29. Juli. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli —, per Sept. $70\frac{1}{2}$, per Decbr. $70\frac{3}{4}$, per März $70\frac{1}{4}$. Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam, 29. Juli. Java-Kaffee good ordinary $48\frac{1}{2}$.

Havre. 29. Juli. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 86,00, per Decbr. 86,75, per März 86,50. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 29. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° träge, loco weisser Zucker weichend, per Juli 50,, per August 51, per September 46, per October-Januar 40,50.

London. 29. Juli. **Zuckerbörse.** 96procent. Javazucker 23, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 16, fest, weitere Meldung $16\frac{1}{8}$.

London, 29. Juli, 11 Uhr 15 Min. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88% alte Ernte 21,6, per October 16, per Novbr.-Dec. 15, per Jan.-März 14, $11\frac{1}{4}$.

Newyork, 27. Juli. Centrifugals 96% zu $7\frac{3}{4}$ Fair refining Muscovados 89% zu $6\frac{5}{8}$.

Glasgow, 29. Juli. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	26. Juli.	29. Juli.
Mixed numbers warrants	45 Sh. $3\frac{1}{2}$ D.	45 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 155—165, neuer 162—172, russ. fest, loco 101—112, Rüböl fest, loco $66\frac{1}{2}$. Spiritus still, per Juli-August 22, per August-Septbr. $22\frac{1}{4}$, per September-October $23\frac{1}{4}$, per October-November $23\frac{1}{2}$. — Wetter: Schön.

Berlin, 29. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	27.	29.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 40	81 70
Gotthardt-Bahn ult.	157 —	157 —
Lübeck-Büchen	192 50	192 10
Mainz-Ludwigshaf..	123 70	123 30
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 60
Warschau-Wien ult.	213 70	214 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	27.	29.
Breslau-Warschau..	69 50	69 50
Ostpreuss. Südbahn.	119 70	119 10

Bank-Actien.

Cours vom	27.	29.
Bresl. Discontobank.	110 10	110 20
do. Wechslerbank.	106 50	106 70
Deutsche Bank.....	169 —	169 60
Disc.-Command. ult.	229 10	229 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 30	162 —
Schles. Bankverein.	131 20	131 50

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	27.	29.
Archimedes	136 —	136 —
Bismarckhütte	200 50	199 75
Bochum. Gussstahl. ult	209 40	208 70
Bresl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 10	175 60
do. Pferdebahn...	149 70	149 70
do. verein. Oelfabr.	96 75	96 30
Cement Giesel.....	147 60	147 —
Donnersmarckh. ...	74 —	73 70
Dortm. Union St.-Pr.	92 90	92 90
Erdmannsdrf. Spinn.	104 75	104 90
Fraust. Zuckerfabrik	190 —	189 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	179 70	179 50
Hofm. Waggonfabrik	168 60	169 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 10	139 20
Laurahütte	136 70	136 70
Obschl. Chamotte-F.	148 —	148 20
do. Eisb.-Bed.	102 30	102 —
do. Eisen-Ind.	193 —	193 —
do. Portl.-Cem.	133 60	134 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 70	120 50
Redenhütte St.-Pr. .	135 —	134 50
do. Oblig...	116 10	116 10
Schlesischer Cement	189 —	188 —
do. Dampf.-Comp.	122 —	122 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	171 70	173 60
do. St.-Pr.-A.	171 40	173 60
Tarnowitzer Act....	30 10	30 10
do. St.-Pr..	96 90	96 90

Inländische Fonds.

Cours vom	27.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 50	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 20	169 70
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 50	101 70
do. Rentenbriefe..	105 80	105 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	27.	29.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	— —	104 —

Ausländische Fonds.

Cours vom	27.	29.
Egypter 4%	89 80	90 10
Italienische Rente..	94 50	94 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 90
Mexikaner	96 30	96 40
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 —	70 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 20	72 10
do. 1860er Loose.	123 90	123 70
Poln. 5% Pfandbr..	63 —	63 40
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	96 70
do. 6% do. do.	107 10	107 10
Russ. 1880er Anleihe	90 —	90 —
do. 1889er do.	90 30	90 30
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	96 50	96 60
do. Orient-Anl. II.	64 50	64 30
Serb. amort. Rente	83 20	83 40
Türkische Anleihe.	16 —	16 —
do. Loose........	72 90	72 50
do. Tabaks-Actien	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 10
do. Papierrente ..	80 80	80 10

Banknoten.

Cours vom	27.	29.
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 20	169 55
Russ. Bankn. 100 SR.	210 70	211 50

Wechsel.

Cours vom	27.	29.
Amsterdam 8 T....	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $43\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $35\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 10	169 50
do. 100 Fl. 2 M.	169 10	168 50
Warschau 100 SR 8 T.	209 75	— —

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Berlin, 29. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Localbanken. Nationalbank 139,12.

Cours vom	27.	29.
Berl. Handelsges. ult.	170 —	170 75
Disc.-Command. ult.	229 37	230 25
Oesterr. Credit. . ult.	162 50	162 37
Franzosen ...... ult.	94 —	93 25
Galizier .... ult.	82 25	81 25
Lombarden ..... ult.	50 75	49 50
Lübeck-Büchen ult.	192 37	192 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 87	123 37
Marienb.-Mlawka ult.	69 50	70 —
Mecklenburger . . ult.	164 50	165 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 —	107 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	92 37	92 50
Laurahütte ..... ult.	136 25	137 25
Egypter .... ult.	89 75	89 87
Italiener .... ult.	94 —	94 25
Russ. 1880er Anl. ult.	89 75	90 —
Türkenloose .... ult.	72 25	72 —
Russ. II. Orient-A. ult.	63 87	63 87
Russ. Banknoten . ult.	208 75	209 —
Ungar. Goldrente ult.	84 87	84 75

Berlin, 29. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Juli	189 50	191 75
Septbr.-Octbr. ...	189 75	190 75
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Juli-August	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	159 50	160 75
Octbr.-Novbr. ...	161 50	162 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juli	157 —	157 25
Septbr.-October..	146 —	147 —

Cours vom	27.	29.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Juli	— —	67 40
Septbr.-Octbr. ...	63 20	63 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco mit 70 M. verst.	36 60	36 90
Aug.-Septbr. 70er.	35 90	36 —
Septbr.-Octbr. 70er	34 90	35 —
Loco mit 50 M. verst.	56 30	56 50
Aug.-Septbr. 50er.	55 40	55 50
Septbr.-Octbr. 50er	54 70	54 50

Stettin, 29. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	29.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli-August	182 —	183 50
Septbr.-Octbr. ...	185 50	186 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli-August	154 —	154 —
Septbr.-Octbr. ...	156 —	157 —
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	27.	29.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juli	66 50	66 50
Septbr.-Octbr. ...	64 50	64 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 50
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 70
Juli-August 70er.	34 40	34 40
August-Septbr. 70er	34 60	34 50

Wien, 29. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	29.
Credit-Actien..	305 25	305 15
St.-Eis.-A.-Cert.	222 75	221 15
Lomb. Eisenb..	119 —	118 25
Galizier	192 75	192 50
Napoleonsd'or.	9 $55\frac{1}{2}$	9 59
Marknoten	58 80	59 05
4% ung. Goldrente.	100 25	100 30
Silberrente	84 75	84 75
London	120 15	120 80
Ungar. Papierrente.	94 75	94 45

Paris, 29. Juli. 3% Rente 84, 30. Neueste Anleihe 1878 104, 95. Italiener 93, 05. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Egypter 447, 50. Fest.

Paris, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	29.
3proc. Rente	83 92	84 50
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 90	105 05
Ital. 5proc. Rente .	92 90	93 20
Oesterr. St.-E.-A.	476 25	470 —
Lombard. Eisenb.-A.	255 —	251 25
Türken neue cons..	16 05	16 12
Türkische Loose..	59 40	59 40
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar..	84 —	84 —
Egypter	447 18	448 10
Compt. d'Escompte	— —	78 —

London, 29. Juli. Consols 98, 11. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, —. Egypter 89, —. Schön.

London, 29. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	27.	29.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	98 11	$98\frac{5}{8}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$92\frac{3}{8}$	$92\frac{3}{4}$
Lombarden	$10\frac{1}{4}$	10 01
4% Russ. II. Ser. 1889	— —	90 —
Silber	42 03	— —
Türk. Anl., convert.	16 —	16 —
Unificirte Egypter..	$88\frac{7}{8}$	89 —
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	$83\frac{7}{8}$	$83\frac{5}{8}$
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 29. Juli. Mittags. Credit-Actien 258, —. Staatsbahn 185, 62. Lombarden —, —. Galizier 162, 50. Ungarische Goldrente 84, 80. Egypter 89, 80. Laura —. —. Schwach.

Köln, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli —, —, per Novbr. 19, 75. — Roggen loco —, per Juli —, —, per November 16, 15. — Rüböl loco 69, 50, per October 65, 40. — Hafer loco 16, 25.

Amsterdam, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per November 208, —. Roggen loco höher, per October 138, —. Rüböl loco 34, per Herbst $33\frac{1}{4}$, per Mai 1890 $33\frac{1}{8}$.

Paris, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Juli 22, 60, per August 22, 50, per September-December 23, 40, per November-Febr. 23, 60. — Mehl matt, per Juli 53, 10, per August 53, 25, per Septbr.-Decbr. 53, 80, per November-Februar 54, —. — Rüböl ruhig, per Juli 67, 75, per August 67, 50, per Septbr.-Decbr. 68, 75, per Januar-April —, —. — Spiritus ruhig, per Juli 40, —, per August 40, 75, per September-December 41, 25, per Januar-April 41, 50. — Wetter: Veränderlich.

London, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, jedoch englischer ½ sh höher wie letzte Woche, Uebriges zu vollen Preisen. Hafer ca. ⅜, Mais ½, runder Mais ca. ¾, Bohnen, Erbsen gefragt, ½ sh Alles höher wie letzte Woche. Fremde Zufuhren: Weizen 36 573, Gerste 9591, Hafer 108 820. Wetter: Schön.

Liverpool, 29. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Wien, 29. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Abends 7 Uhr 6 Min. Creditactien 258, 75, Staatsbahn 185, 25, Lombarden 99, —, Laura 133,50, Ungar. Goldrente 84, 85, Egypter 90, 10, Türkenloose —, —. — Fest.

Marktberichte.

Berlin, 29. Juli. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] Trotzdem die Lieferungen in der zweiten Hälfte der Woche aus einzelnen Gegenden etwas reichlicher eintrafen, so verblieb die Tendenz für feine Butter doch fest, da Läger ziemlich aufgeräumt waren. Landbutter-Preise konnten sich nicht weiter entwickeln, da der Absatz wieder etwas schwächer geworden ist.

Wir verrechnen (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 100—105, IIa 95—99, IIIa 90—94 M. Landbutter: Pommersche 85—88, Netzbrücher 85—90, Schlesische 85—90, Ost- und Westpreussische 83 bis 88, Tilsiter 85—90, Elbinger 85—90, Baierische —, Polnische 85—88, Galizische 74—78—80 Mark.

Hamburg, 27. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli-August $22\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd., per August-September $22\frac{1}{2}$ Br., $22\frac{1}{4}$ Gd., per September-October $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per October-Novbr. und November-December $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per December-Januar $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd. Tendenz: Matt.

Hamburg, 27. Juli. [Chile-Salpeter.] Es fand sehr wenig Geschäft in dem Artikel statt, wobei Preise keine Veränderung erlitten. loco Waare 8,30 M., Lieferungswaare aus den im Herbst zu gewärtigenden Schiffen wird zu 8,40 M. offerirt und bleibt Waare aus den im nächsten Frühjahr zu erwartenden Schiffen zu 8,90 M. käuflich.

Königsberg i. Pr., 27. Juli. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Im Laufe der beendeten Woche kam wenig Zufuhr heran — es waren nur ca. 20 000 Liter, — doch war auch der Begehr nur schwach, da unsere Käufer noch gut versorgt sind und bis zur Ankunft der August-Lieferungen auszukommen gedenken. Immerhin bleibt eine feste Strömung bestehen, die auch durch die Haltung des Berliner Marktes begünstigt wird, die Notirungen per August konnten wegen der Nähe dieses Monats nicht aufrecht erhalten werden.

Spiritus pro 10 000 Literprocent ohne Gebinde. Ohne Zufuhr und Geschäft. Loco contingentirt $56\frac{3}{4}$ M. Gd., loco uncontingentirt $36\frac{3}{4}$ Mark Br., $36\frac{1}{2}$ M. Gd. — Juli contingentirt $56\frac{3}{4}$ M. Br., Juli uncontingentirt $36\frac{3}{4}$ M. Br. — August uncontingentirt $36\frac{3}{4}$ M. Br. — September uncontingentirt 37 M. Br.

Budapest, 27. Juli. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Unser Markt hat in dieser Woche bei grossen Coursschwankungen eine totale Veränderung erfahren; die frühere feste Tendenz hielt bei sehr starker Kauflust, welche sowohl durch die höheren Auslandscourse als auch durch die amtliche Publication über das sehr schwache Durchschnittsergebniss unserer Ernte angeregt wurde, bis zur Wochenmitte an, von da an trat aber eine sich successive steigernde Verflauung ein, nachdem unter dem Einflusse des durch Engagements-Lösungen hervorgerufenen starken Ausgebotes, welchem sich auch auswärtige Contremine-Abgaben beigesellten, und der schliesslich flaueren Auslandscourse eine allgemeine ostentative Verkaufslust eintrat, die sich auch auf die Besitzer von altem effect. Weizen übertrug. Das Ausgebot in disponiblem neuen Weizen ist übrigens sowohl hier als in der Provinz noch sehr klein, weil die Oekonomen in Folge der Preissteigerung eine zuwartende Haltung beobachten. — Von effectivem Weizen wurden an 113 000 Metercentner zugeführt und an 140 000 Metercenter abgesetzt, nachdem die Mühlen bis gegen Wochenende willig gekauft hatten; später beobachteten sie aber Reserve. Die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend, mit Rücksicht auf den seit gestern eingetretenen Rückschlag, im Ganzen um 25—30 Kreuzer höher, und wir notiren heute: 79—80—81 Kilo Theissweizen 9—9,35 Fl., 79—80 Kilo Banater 8,80 bis 9 Fl., 77—80 Kilo Bacskaer 8,70—8,90 Fl., 77—79 Kilo P. Boden 8,90—9,25 Fl. Neuer Theissweizen notirt $77\frac{1}{2}$—80 Kilo 9 bis 9,40 Fl., neuer P. Boden notirt 77 bis 80 Kilo 8,80 bis 9,30 Fl. Herbstweizen stand im Vordergrunde des Interesses. Dieser Termin eröffnete 8,75 Fl., erreichte unter bedeutenden Variationen und colossalen Umsätzen 9,39 Fl. als höchsten Cours, fiel sodann wieder bis auf 8,83 Fl., um neuerlich auf 9,07 Fl. zu avanciren; heute Mittag schliessen wir 9,02—04 Fl. — Frühjahrsweizen zu 9,32 Fl. eröffnend, stieg bei starken Schwankungen bis auf 9,94 Fl. und ging sodann bis auf 9,35 Fl. zurück, um nach einer neuerlichen Erholung bis auf 9,61 Fl. heute Mittag 9,57 bis 59 Fl. zu schliessen. — Von Roggen gingen bei sehr guter Consum- und Versandtfrage circa 18 000 Metercentner zu 7 bis 7,35 Fl. je nach Qualität ab. Der Schluss war schwächer zufolge Gewinnrealisationen für böhmische Rechnung. — Gerste war in Futterwaare noch immer schwach zgeführt und es sind im Ganzen an 4000 Mc. zu beiläufig 30—40 Kr. höheren Preisen, nämlich von 6,50—7,10 Fl. abgesetzt worden, feinere Qualitäten fehlen noch. — Hafer hatte bessere Zufuhren und nachdem sich auch Brenner an dem Einkaufe betheiligten, erreichte der Umsatz ca. 7000 Mc. Die Preise stiegen um 10 bis 15 Kr. und man bezahlte 6,35—6,85 Fl. je nach Waare. — Herbsthafer à 6,25 beginnend hob sich bis auf 6,49 Fl. und ging sodann unter Variationen bis auf 6,15 Fl. yurück. Schluss ist $6\frac{1}{8}$—20 Fl. Frühjahrshafer notirt 6,52—53 Fl. nominell. — Mais war in effectiver Waare auch gut beachtet, die Preise haben sich um 20—25 Kreuzer gehoben, man bezahlte bei einem Verkehre von 12- bis 15 000 Metercentner 5,05—$5,42\frac{1}{2}$ Fl. je nach Qualität. Mais pro August-September war von 5,22—5,47 Fl., sodann bis 5,24 Fl. abwärts im Verkehr und bleibt 5,22—5,24 Fl. notirt. Mai-Juni-Mais eröffnete 5,62 Fl., hob sich auf 5,94 Fl., reagirte wieder auf 5,52 Fl., um heute 5,63 bis 5,65 Fl. zu schliessen. Kohlraps pro August-September tendirte unter dem Einflusse der allgemeinen Verflauung ebenfalls matter, man verschloss ihn à $18\frac{3}{4}$ und $18\frac{5}{8}$ Fl. und die Notiz bleibt $18\frac{1}{2}$ Fl. Gd., $18\frac{3}{4}$ W.

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 26. Juli. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block, Breslau).] Auch heute haben wir eine weitere nicht unbedeutende Preissteigerung zu melden. — m/n. Warrants setzten am Montag à 44 sh 10 d Cassa ein, erreichten 45 sh 3 d, um in Folge stärkerer Realisationen wieder auf 44 sh 9 d Cassa zurückzugehen. Erneutes Kaufen und Deckungsversuche von Seiten der Baissiers trieben Preise bald wieder höher und schliessen wir heute für m/n. Warrants mit 45 sh 4 d Cassa, dem bis jetzt höchsten Preis seit 1887. Die Fabrikanten haben neuerdings ihre Preise erhöht und notiren jetzt:

Nr. I Coltness zu 57 sh
„ „ Langloun „ 56 sh
„ „ Gartsherrie „ 55 sh
„ „ Shotts „ 55 sh
„ „ Eglinton „ 46 sh
} per ton f. o. b.

Einige Specialmarken werden bereits so knapp, dass sie für sofortige Ablieferung äusserst schwer erhältlich sind. — Neue Aufträge zu den erhöhten Preisen trafen jedoch diese Woche weniger häufig ein. Bestände im Store 1 024 589 t gegen 1 005 740 t in 1888. Verschiffungen 8146 t gegen 9662 t in 1888. Hochöfen im Betrieb 80 gegen 85 in 1888.

Middlesbro. Die dieswöchentliche Preissteigerung in Middlesbro ist noch entschiedener gewesen als hier in Glasgow. In Folge des mehr und mehr zu Tage tretenden Mangels an Fabrikanten-Eisen müssen die Vorräthe in Connals Lager in grösserem Maassstabe in Anspruch genommen werden, so dass sich dieselben um 5000—6000 tons per Woche vermindern. Nr. III g. m. b. Warrants stehen heute 41 sh 7 d Cassa. Die Fabrikanten verlangen 42 sh per ton für Nr. III f. o. b.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Am Sonntag trafen ein die Dampfer „Koinonia" und „Alfred". — Unterwegs sind: Dampfer „Emilie", Capitän Noack, mit Steuermänner: W. Brandt, Rübsen, H. Prehm ab Hamburg mit Gütern, F. Feilicke, Ableichter, E. Fischer, Ableichter; Dampfer „Albertine", Capitän Rister, mit Steuermännern: W. Jachmann, Schwefelkies und Heringe, E. Deutschmann, Güter, E. May, Futterstoffe ab Hamburg, Töpffer, Ableichter, C. Krause, leer, A. Seifert, leer; und Dampfer „Cristine", Capitän Baumgart, mit 13 leeren Fahrzeugen, ersterer ist voraussichtlich Mittwoch hier, die beiden anderen zweite Hälfte dieser Woche.

• **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

		Bestimmung:		
Schnell-Dampfer	Saale .	Bremen,	26. Juli,	$8\frac{1}{2}$ Uhr Vm. in Bremerhaven.
	Werra.	Bremen,	20. Juli,	2 Uhr Nm. von Newyork.
	Trave.	Bremen,	24. Juli,	5 Uhr Nm. von Newyork.
	Ems ..	Newyork,	22. Juli,	5 Uhr Vm. in Newyork.
	Lahn ..	Newyork,	25. Juli,	9 Uhr Nm. in Newyork.
	Fulda .	Newyork,	21. Juli,	$7\frac{1}{2}$ Uhr Nm. v. Southampton.
	Aller..	Newyork,	26. Juli,	4 Uhr Vm. v. Southampton.
	Elbe ..	Newyork,	27. Juli,	— von Bremerhaven.
	Rhein	Bremen,	17. Juli,	— von Baltimore.
	Donau	Baltimore,	24. Juli,	— in Baltimore.
	München	Baltimore,	26. Juli,	6 Uhr Nm. St. Catherines passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien

Köln	Vigo, Bremen,	17. Juli von Bahia.
Berlin	Antwerpen, Bremen,	26. Juli von Vigo.
Frankfurt	Vigo, Antwerpen, Bremen,	23. Juli von Bahia.
K. Fr. Wilhelm	Antwerpen, Bremen,	27. Juli von Lissabon.
Hannover	La Plata,	14. Juli in Montevideo.
Leipzig	La Plata,	11. Juli St. Vincent passirt.
Ohio	Brasilien,	21. Juli in Bahia.
Weser	La Plata,	19. Juli von Vigo.
Strassburg .	Coruna, Villagarcia, La Plata,	26. Juli in Antwerpen.
Baltimore ...	Lissabon, Brasilien.	27. Juli in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Sachsen	Bremen,	27. Juli in Suez.
Dresden	Ost-Asien,	11. Juli in Hongkong.
Preussen	Ost-Asien,	20 Juli in Aden.
Bayern	Ost-Asien,	27. Juli von Antwerpen.
Hohenzollern	Bremen,	27. Juli in Suez
Braunschweig	Bremen,	26. Juli von Adelaide.
Nürnberg	Australien,	13. Juli in Colombo.
Habsburg	Australien,	23. Juli von Genua.

Vom Standesamte. 27./29. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wolf,** Gustav, Former, ev., Uferstraße 24b, **Berger,** Valeska, k., ebenda. — **Tschiersch,** Hermann, Wagenlackirer, ev., Reuschestraße 27, **Quabius,** Martha, ev., Reuschestr. 39. — **Finke,** Jos., Schneider, k., Gold. Radegasse 27a, **Werner,** Karoline, geb. Pankla, k., ebenda. — **Kretschmer,** Hermann, Schuhmachermstr., k., Albrechtsstr. 40, **Waskos,** Anna, k., ebenda. — **Pustelnik,** Jos., Arbeiter, k., Oderstr. 14, **Müller,** Pauline, ev., ebenda. — **Grützner,** Anton, Fußgendarm, k., Lonkau, **Sommer,** Pauline, ev., Lehmdamm 56.

Standesamt II. **Nitsche,** Heinrich, Schuhm., k., Kaiser Wilhelmstr. 59, **Mücke,** Anna, ev., Sedanstr. 14. — **Wirth,** Robert, Tischler, ev., Löschstraße 15a, **Schlappe,** Minna, ev., Friedrichstr. 51. — **Mittmann,** Wilhelm, Barbier, ev., Neudorfstr. 78, **Krügel,** Johanna, ev., Victoriastr. 7. — **Kaiser,** Ernst, Arbeiter, ev., Bergstr. 12, **Schmidt,** Minna, k., ebenda. — **General,** Paul, Anstreicher, k., Gräbschenerstr. 53, **Depoix,** Martha, k., Sonnenstraße 25.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Bürger,** Carl, Maler, 32 J. — **Baum,** Elisabeth, T. d. Cigarrenarb. Augustin, 2 J. — **Smolarzik,** August, Schneiderges., 21 J. — **Reimann,** Hedwig, Schneiderin, 23 J. — **Unger,** Ernst, S. d. Zimmermanns Ernst, 5 M. — **Hauke,** Georg, S. d. Tischlermeisters Carl. — **Klein,** Josef, früh. Gräupner, 58 J. — **Wessel,** Alfred, S. d. Cigarrenmachers Otto, 3 M. — **Kiesewetter,** Carl, Arbeiter, 53 J. — **Liebich,** Marie, T. d Töpfers Paul, 3 W. — **Werner,** Helene, T. d. Korbmachers Franz, 6 M. — **Grosser,** Marie, geb. Hennig, Kaufmannswittwe, 73 J. — **Berger,** Bertha, Wirthschafterin, 27 J. — **Müller,** Pauline, geb. Ast, Arbeiterfrau, 29 J. — **Viertel,** Paul, S. d. Schuhmachers Gottlieb, 12 J. — **Wiedersich,** Carl, Kutscher, 32 J. — **Sokolowsky,** Wilhelm, Schuhmacherges., 66 J. — **Hein,** Wilhelm, Bureaudiener, 56 J. — **Meinert,** Bertha, T. d. Zeugschmieds Augustin, 3 J. — **Räder,** Georg, S. d. Strohhutpressers Heinrich, 4 M.

Standesamt II. **Herzog,** Alfred, S. d. Schlossers Richard, 1 J. — **Bretschker,** Elisabet, T. d. Tischlers Otto, 11 W. — **Lessing,** Margarethe, T. d. Kaufm. Friedrich, 11 W. — **Schlag,** Bertha, T. d. Bremsers Eduard, 9 J. — **Raffel,** Julie, geb. Posselt, Zimmermannswittwe, 65 J. — **Zockoll,** Anna, T. d. Asphalteurs Albert, 5 M. — **Wolf,** Ernst, Cigarrenmacher, 26 J. — **Niedergesäß,** Fritz, S. d. Arbeiters Gottlieb, 25 T. — **Gnerlich,** Lucia, T. d. Gas- und Wasserrohrlegers Josef, 3 M. — **Hielscher,** Wilhelm, S. d. Arb. Wilh., 7 M. — **Freiherr v. Röll,** Willibald, Bahnbeamter, 50 J. — **Müntner,** Herbert, S. d. Kaufmanns Albert, 2 J. — **Strauch,** Paul, S. d. Schlossers Josef, 6 J. — **Glowig,** Martha, T. d. Arbeiters Richard, 1 M. — **Hoffmann,** Antonie, geb. Marcus, Buchhändlerfrau, 69 J. — **Schwob,** Arthur, S. d. Zimmermanns Josef, 7 M. — **Klanthe,** Else, T. d. Bäckers Ernst, 8 M. — **Kühn,** Paul, S. d. Schlossers Richard, 6 M. — **Aßmann,** Curt, S. d. Geschäftsreisenden Rudolf, 5 M. — **Stein,** Augustin, S. d. Haushälters August, 6 M. — **Fonfara,** Gertrud, T. d. Arbeiters Gottlieb, 4 M. — **Kauder,** Carl, Tischler, 40 J. — **Gerhard,** Ida, T. d. Malers Ernst, 7 M. — **Bochnik,** Anna, T. d. Arbeiters Daniel, 5 W. — **Anders,** Johanna, geb. Kühn, Stellmacherwittwe, 75 J. — **Janke,** Anna, T. d. Schuhmachers Hermann, 1 J. — **Karger,** August, Bureaudiener, 76 J. — **Bistry,** Auguste, geb. Rätsch, Arbeiterfrau, 44 J. — **Pietsch,** Rosina, geb. Hanf, Häuslerfrau, 48 J. — **Kattner,** Anton, Bauerauszüger, 66 J. — **Franzeck,** Max, S. d. Arbeiters Hermann, 5 W. — **Dörfer,** Carl, S. d. Bahnarbeiters Paul, 2 St. — **Bock,** Wilhelm, S. d. Schuhmachers Carl, 10 T.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Frequenz der Bäder.** Die neuesten Kurlisten der Bäder ergeben an Kurgästen resp. Touristen folgenden Bestand: Cudowa 2012 (1467 K., 545 T.), Langenau 1530 (977 K., 553 T.), Flinsberg 2576, Reinerz 4671 (2908 K., 1763 T.). Teplitz-Schönau 4651, Tatrafüred (Schmecks) 1886, Johannisbad 1500, Sylt 2993, Alt-Heide 743.

• **Die Fremdenliste des klimatischen Kurorts Spindelmühle-St. Peter Friedrichsthal im Riesengebirge** führt 222 Parteien mit 525 Personen auf.

F. **Johannisbad,** 25. Juli. Für August sind zahlreiche Wohnungsbestellungen aus Karlsbad, Kissingen, Teplitz und anderen Kurorten von Parteien eingelaufen, welche in Johannisbad eine Nachkur gebrauchen wollen, welche sich hier bekanntlich sehr wirksam erweist.

J. **Swinemünde,** 27. Juli. Die im Laufe dieses Sommers vorherrschende günstige Witterung hat offenbar sehr dazu beigetragen, daß die Ostseebäder in diesem Jahre viel mehr besucht sind, als dies im vorigen Jahre der Fall gewesen ist. An mehreren Orten auf der benachbarten Insel Rügen sind in den letzten Tagen alle Quartiere besetzt gewesen, so daß die hier ankommenden Badegäste nur zeitweise in den Gasthäusern ein Unterkommen finden konnten. Auch auf den beiden Inseln Usedom und Wollin sind die bekannteren Kurorte in diesem Monat stark frequentirt. Besonders gilt dies von Heringsdorf. In Misdroy, das zur Zeit von der bekannten Mückenplage nicht heimgesucht ist, stehen noch Quartiere zur Verfügung. Der Besuch des Bades Swinemünde hat sich in diesem Jahre außerordentlich gehoben. Das Bad wird bezüglich seiner äußeren Ausstattung in den nächsten Jahren in eine gefährliche Concurrenz mit mehreren anderen Kurorten treten. Eine Gesellschaft von Bauunternehmern hat den großen Platz zwischen dem Wilhelmsbade und der Königs-Allee dicht an der See gekauft, und beabsichtigt dort eine Reihe von Landhäusern, ähnlich den Landhäusern in Heringsdorf, anzulegen.

—y. **Cudowa,** 26. Juli. Unser Bad erfreut sich in diesem Jahre einer besonderen Frequenz. Außer der günstigen Witterung ist dieser lebhafte Andrang wohl der neuen „Gotthold-Quelle" zu danken. Feldmarschall Moltke, der mit den besten Erfolgen den Juni hindurch dieselbe trank, war sehr befriedigt von ihrer Wirkung. Die Badecapelle ist, wie bekannt, wieder in den bewährten Händen des Directors Faust, der es verstanden hat, einige ganz besonders hervorragende Kräfte heranzuziehen. Außer den täglichen Concerten der Badecapelle hat die Badedirection wiederholt auch Militär-Concerte veranstaltet, welche großen Beifall fanden und auch von den Bewohnern der Nachbarorte zahlreich besucht waren.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Eifert** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [1261]

Berlin, im Juli 1889.

Max Tauber und Frau Henriette, geb. Goldstein.

Rosa Tauber,
Emil Eifert,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Mandowsky** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Juli 1889.
Sadowastr. 49.

Rosalie Mandowsky, geb. Pollack.

Selma Mandowsky,
Georg Mandowsky,
Verlobte. [1842]

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Liebenow,
Jos. Gornig.
Liegnitz. [1839] Militsch.

Die Verlobung unserer Tochter **Eleonora** mit dem Königl. Gerichtsassessor Herrn Dr. juris **Richard Gieppner** aus Berlin beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

München, im Juli 1889.

Ludwig Payr,
Director der Bayerischen Handelsbank,
Ida Payr, geb. Götz.

Eleonora Payr,
Dr. juris Richard Gieppner,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen um 5 Uhr verschied nach langen schweren Leiden die verw. Frau Kaufmann [1837]

Marie Grosser, geb. Hennig,

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Ohlau, Kattern, Scheppelwitz, den 29. Juli 1889.

Beerdigung: Donnerstag, den 1. August, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofes bei Lehmgruben.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute sanft unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, [1248]

Frau Amalie Wechselmann,

geb. Landsberger,

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ratibor, den 28. Juli 1889.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr.

Nach langen Leiden verschied heute unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [1819]

Frau Pauline Weinlaub,

geb. **Reß,**

im Alter von 55 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Simon Weinlaub als Gatte.

Grätz (Posen), den 28. Juli 1889.

Für die vielen aufrichtigen Beweise der Theilnahme, welche uns bei dem Tode unseres vielgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Bruders, des Kaufmanns

Samuel Dann,

zugegangen sind, sprechen wir allen lieben Bekannten und Freunden unsern herzlichsten Dank aus. [1844]

Breslau, den 29. Juli 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am **4. August** verreist bis **15. September.** [431]
Professor Dr. Fischer,
Geheimer Medicinalrath.

Professor Soltmann
verreist. [1829]

Verreist. [400]
Dr. O. Janicke,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 23.

Verreise vom **3. August** bis **3. September.** [1803]
Otto Fraustadt,
Zahntechniker, Reuschestraße 7.

Zurückgekehrt. [421]
Dr. Krisch.

Zurückgekehrt. [1836]
W. Bräuer,
Hühneraugen-Operateur, Bahnhofstraße 2.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung in nur 3 W. Erfolg unbedingt garantirt. **Danko & Comp., Schuhbrücke 36.**

Für Hautkranke *rc.*
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 6. [1064]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gustav Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Schmiedebr. 58, Stadt Danzig.

Zur Mich.-Versetzung
erfolgr. Nachhilfe bei einem gut empf. Cand. phil. Offerten unter M. 78 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Secund. erth. b. Nachh. Off. unt. S. D. 77 Briefk. der Bresl. Ztg.

Wichtig für Damen! [1824]
Jungen Damen wird d. f. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Junge Kaufleute und Schüler finden **vorz. Pension** bei **J. Unger, Gartenstr. 43.** [1850]

Lobe-Theater.
Dinstag: Zum vorletzten Male:
Mittwoch: Zum letzten Male:
Die Kinder des Capitän Grant.
Ermäßigte Preise!

Nur noch kurze Zeit!
Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Großes Concert
des K. K. Hofcapellmeisters Professor [1283]
Julius Sulzer
vom K. K. Hofburg-Theater in Wien
mit der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Anfang 7¾ Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [1282]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Dinstag, d. 30. Juli c.
Symphonie-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor **Ludwig von Brenner,**
und Concert der
Original Opern-Parodisten
und Concertsänger aus Kassel.
Auftreten der
Miss Alexandrine
und vorletztes Auftreten des Königl. Kammermusikers Herrn **Schultz** aus Berlin.
Anfang 7 Uhr.
Entree 60 Pf. oder 1 Dtzd.-Billet u. 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Letztes großes Doppel-Concert
von der Capelle des Husaren-Regiments „Graf Götzen" (2. Schles.) Nr. 6 aus Neustadt OS., Stabstrompeter Herr **G. Hlerse,** und der Capelle des Grenadier-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée im Garten 20 Pf.,
„ „ Saale 30 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Neu:
„Pariser Weltausstellung", „Knall-Couplet", Heyden, „Der blasse Mann", Tauer.
Auftreten d. Fritzi Korn, Hansi Schwarz, Wiener Couplet-Sängerinnen. [1278]
Schuster, Schneider u. Tischler.
Große Spectakel-Posse mit Gesang und Tanz-Quodlibet.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Tuberose.

Ein Reisegefährte
auf einer Tour durch **Spanien,** beginnend Anfang September, erwünscht. Gefl. Offerten unter **C. P. 34** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau.** [395]

Reelle Heirathspartien
in besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechstunden von 12—2 Uhr. [1718]

Sofort
unter strengster Discretion erhalten
Damen und Herren
reiche Heirathsvorschläge
aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns *rc.* in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. [419]
General-Anzeiger Berlin SW. 61.
(Amtlich registrirt, einzige Institution).

„Ein alter Herr,"
welcher sich mit einer **geb. Dame a. g. Fam., 30er Jahre, verh. möchte,** w. geb. s. Abr. einzus. **Freundl. Entgegenkommen** w. zugef. u. nur e. besch. still., doch sorgenfr. Leben a. d. Seite e. geb. alten Herrn gewünscht. **Kränkliche Herren nicht ausgeschl.** Offerten unter **M. 5034** an **Rud. Mosse, Leipzig,** erbeten. [422]

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach [1256]

Paris
jeden Montag bis Ende October

zum Besuch der
Weltausstellung:
ab **Berlin** Montags I. Klasse 350 Mk., II. Klasse 300 Mk.,
ab **Köln** Dinstags I. „ 275 Mk., II. „ 250 Mk.

Mit Ausflügen nach London,
5. August, 2. September und **7. October,** 20 Tage, 750 M., ab Köln, 18 Tage, 670 M.

Italien:
9. Septbr., 46 Tage, 1275 M.
6. Octbr., 28 „ 850 „

Spanien:
7. Octbr., 40 Tage, 1600 M.
Algier 400 M.

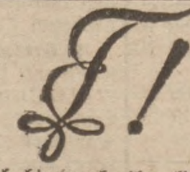
Orient:
17. Sept., 35 Tage, 1250 M.
17. Sept., 82 „ 2900 „

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder *rc.* Prospecte für alle Reisen gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Erste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.

Berlin W., Mohren-Strasse 10.



Unterfertigte erlaubt sich hierdurch, ihre lieben alten Herren, Inactiven und Verkehrsgäste zu der **Mittwoch, den 31. d.,** im Saale des **„Restaurant Matthiaspark"** stattfindenden [1276]

Schlußkneipe

freundlichst einzuladen.

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

J. A.:
Kurt Anders,
cand. med.,
z. Z. Schriftwart.

Die Bürgersäle, Morgenau.
Heute Dinstag, den 30. Juli 1889:
Grosses Concert des Hofopern-Ensembles
Franzius Schippers. [1254]
Anfang 8 Uhr. **Albert Sindermann.**

Café Royal

auf das Eleganteste renovirt.

[1843]



Hamburg.
Hôtel Fahrenkrug,

Schauenburgerstrasse 49—53, der Börse und dem Rathhause gegenüber, mit 60 Fremdenzimmern (Ausstellungszimmer), Fahrstuhl, elektrischem Licht, Mikrophon, Wein- und Bier-Restaurant; Zimmer von M. 2,50 an.

Neu eröffnet! **C. F. Fahrenkrug.**

Unübertroffen billig!

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum. Linoleum-Reste, ausreichend für Speisetisch-Teppiche, zu spottbilligen Preisen. [851]

Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,

Naschmarktseite Ring 51, erste Etage, neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

B. K. R.

Zu **ermäßigten Preisen** empfiehlt speciell ausgewählt feine Qualitäten [354]

Röst-Kaffee's

im Preise von **M. 1,24 bis 1,90 per Pfd.**

Thee, Cacao, Zucker, Chocoladen

zu billigsten Engros-Preisen.
Stadtbestellungen frei ins Haus.
Postpackete innerhalb 10 Meilen franco.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler,
Centrale: Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle 4.

Zu Hochzeiten *rc.*
Gelegenheitsdichter.
Z. 201 Exped. d. Bresl. Ztg. [671]

Reise-Bücher,
Reise-Karten, Kursbücher
in bester Auswahl.
Depot der Generalstabskarten und Messtischblätter.
H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Rixdorfer u. Deutsches Patent-Linoleum
(Korkteppich) [1084]
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co.,
Ring 45, I. Et.

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Original-Loos à 50 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer, Breslau, Carlsstraße Nr. 22, II.** [1838]

Petroleum-Kocher,
jedes Stück unter **Garantie.**
A. Mit Blechbassins und 1 Kochloch.



1 Flamme 1,50 Mk.,
2 Flammen 2,25 Mk.,
3 Flammen 3,50 Mk.,

B. Mit Gussfuss, Glasbassins und abnehmbaren Brennern

1 Kochloch,	1 Flamme	2,50 Mk.,
1 „	2 „	3,70 „
2 „	2 „	5,50 „
2 „	4 „	7,00 „

C. **Neuheit! Brillant-Kocher** mit Rundbrenner.

1 Kochloch,	18'''	5,50 Mk.,
1 „	25'''	7,00 „
2 „	25'''	18,00 „



Express-Rapid-
Spiritus-Schnellkocher,
fein bronzirt 0,85 Mk.,
vernickelt 3,00 „

Neue Universal-Spiritus-Schnellkocher

1 Kochstelle 3,50 Mk.,
mit 2 Kochstellen 6,50 „

Reise-Schnellkocher
mit Casseroll,



9,5 cm Dm. 1,50 Mk.,
10,5 cm Dm. 1,75 Mk.,
12 cm Dm. 2,00 Mk.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [479]

Geldschränke
neuester Construction, solid und stark gearb., m. d. best. Verschl. vers., empf. bill. **A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

Gummi-
Artikel vorzügl. Qual. empf. billigst. Preisl. grat. **G. Band, Berlin, Friesenstr. 24.** [028]

Friedrichs-Heilquelle Gnesen Regb. Bromberg.

Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, an Kochsalz und Eisenoxyd.

Wirkung und Indication.

Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (**nach Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau**), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Bronchien, der Lunge, der Blase (**nach Prof. Dr. H. Krause und Prof. Dr. Litten, Berlin**), ausserdem bei Asthma catarrhale et bronchiale, sowie als Diureticum (**nach Stabsarzt a. D. Dr. v. Koszutski, Posen**), bei Nieren und Gallensteinen (**nach Geheimrath Prof. Dr. v. Nussbaum, München**), bei chron. Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (**nach Dr. Guttmann, Director des städtischen Krankenhanses Moabit-Berlin**), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Kur in Carlsbad oder Franzensbad erheischen (**nach Geh. Obermedicinalrath Prof. Dr. Bardeleben und Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Senator, Berlin**). etc. etc.

In **Gnesen** Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprecheud, gute Hotels sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in $^3/_4$ Liter-Flaschen. [1280]

Hauptniederlage für Schlesien bei Herrn Hermann Straka in Breslau. Brochuren gratis und franco.



Carbolineum Wingenroth,

fäulnisswidrig wirkendes **Anstrich-** und **Imprägniroel**, bestes Mittel zur **Erhaltung** und **Dauerhaftmachung** von **Holzgegenständen** jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. **Sicherster Schutz** gegen **Haus-** und **Mauerschwamm** und **gegen feuchte Wände.**

General-Vertreter für die Provinzen Schlesien und Posen:
Max Finger & Cie., Breslau.

Niederlagen in Breslau bei: [432]
Eduard Fache, Gräbschnerstrasse,
F. Kirchner, Harrasgasse,
Carl Jentsch, Hirschstrasse 46,
Oswald Sempert, Rosenthalerstrasse,
Max Steller, Neue Junkernstrasse,
C. M. Zerboni, Enderstr., Rosenstr. 4, Matthiasplatz 10, Bismarckstrasse 12.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
[032] oder deren Agenten
F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,
Moritz Grabowsky, Kempten.

Umbau Bahnhof Kreuzburg OS.

Beim Bau des neuen Empfangsgebäudes sollen als Loos XV die Schieferdecker- nebst den zugehörigen Klempnerarbeiten, veranschlagt auf rund 4060 Mark, und als Loos XVI die nicht mit der Dachdeckung zusammenhängenden Klempnerarbeiten, veranschlagt auf rund 1680 Mark, öffentlich verdungen werden. [1155]

Die Angebotsmuster nebst Bedingungen sind in unserer Kanzlei, Zimmer 16, zum Preise von 1 Mark baar oder in Zehnpfennig-Briefmarken für jedes Loos zu erhalten, auch nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau, Zimmer 15, und in dem Baubureau auf Bahnhof Kreuzburg einzusehen.

Die Angebote sind bei uns bis Mittwoch, **den 7. August d. J.**, mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Angebotseröffnungstermin an diesem Tage im Zimmer 15 für Loos XV um $11^1/_2$ Uhr Vorm., für Loos XVI um $11^3/_4$ Uhr Vorm. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Tarnowitz.)

Die Ausführung von 2800 qm Kopfsteinpflaster auf dem hiesigen Oderthorbahnhofe, einschließlich der Lieferung des erforderlichen Sandes und Kieses soll verdungen werden.

Die Ausschreibungs-Unterlagen sind gegen Erstattung von 75 Pf. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch in unserem technischen Bureau einzusehen.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Donnerstag, den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [1284]
Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Nordseebad Borkum.

Saison: 15. Juni bis 1. October.
1888: 5600 Kurgäste.

Tägliche Dampfschiffverbindungen mit **Emden** und **Leer** im Anschluss an die Schnellzüge von **Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover** u. s. w. Landung erfolgt direct an der Landungsbrücke. [426]
Die Beförderung ins Dorf geschieht per Eisenbahn mit Dampfbetrieb. Prospecte gratis.

Badeverwaltung.

Ehrenpreis und Goldene Medaillen: Köln 1889. Leipzig 1887. Düsseldorf 1887.

Specht's Caffeetafeln aus garantirt reinem Kaffee.

Vortheile: Längere Haltbarkeit. Größere Ausgiebigkeit. Absolute Controlle. Gleichmäßiges Getränk.

Vortheile: Raumersparniß. Tadellose Sauberkeit. Kein Verlust an Caffee. Kein Verlust an Aroma.

Besser und vortheilhafter als gebrannte Bohnen.

Hunderte Atteste von Privatpersonen, Fabriken, Anstalten, Volksküchen, u. A. auch von der Kaiserl. Canal-Commission in Kiel, vom Fürstl. v. Bismarck'schen Sägewerk 2c., bezeugen Obiges.

Hochwichtig und unentbehrlich für jeden Hausstand.

6 Qualitäten			in Postpacketen franco nach allen Plätzen Deutschl.
	№1 p. ½ Ko. M 2.—	№3 p. ½ Ko. M 1.60	
	„ 2 „ ½ „ „ 1.80	„ 3b „ ½ „ „ 1.50	
	„ 2b „ ½ „ „ 1.70	„ 4 „ ½ „ „ 1.40	

Fabrik gepreßter Caffeetafeln. **Emil Specht, Hamburg,** Caffee en gros. Caffee-Rösterei.

Alleinverkauf für Breslau: [427]
Albert Altmann. Specialgeschäft: **Junkernstr. 1 u. 2.**

Bekanntmachung.

Das zur **Salo Weichmann'schen Concursmasse** gehörige **Schnitt-, Mode-, Specerei-, Producten-, Eisen-, Galanterie- und Kurzwaaren-Lager in Burowietz,** geschätzt auf **Mark 59 943,34 Pf.,** stelle ich im Ganzen zum Verkauf und nehme Gebote **bis inclusive 9. August cr.** entgegen.

Die Taxe liegt **vom 28. Juli bis zum 2. August cr.** bei mir zur Einsicht aus. [1181]

Zur Ermöglichung der Besichtigung des Lagers werde ich **am 7. und 8. August** mich in den **Vormittagsstunden** in **Burowietz** aufhalten.

Myslowitz, den 24. Juli 1889.
Freund, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Das zur **Salo Weichmann'schen Concursmasse** in **Borken** gehörige **Eisen-, Specerei-, Producten-, Schnitt- und Kurzwaaren-Lager,** geschätzt auf **Mark 4645,88 Pf.,** stelle ich im Ganzen zum Verkauf und nehme Gebote bis inclusive **9. August cr.** entgegen.

Die Taxe liegt **vom 28. Juli bis zum 2. August cr.** bei mir zur Einsicht aus. [1179]

Zur Ermöglichung der Besichtigung des Lagers werde ich **am 7. August** mich in den **Nachmittagsstunden** in **Borken** aufhalten.

Myslowitz, den 24. Juli 1889.
Freund, Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Der zur **Salo Weichmann'schen Concursmasse** gehörige, nicht vollständig fertig gestellte **Neubau in Burowietz, Grundbuchblatt Nr. 207 Klein-Dombrowka soll freihändig verkauft werden.**

Die Taxe ist auf Mark 59 989,20 Pf. normirt.

Gebote nimmt der Unterzeichnete **bis zum 10. August cr.** entgegen.

Myslowitz, den 24. Juli 1889. [1180]
Freund, Concursverwalter.

Die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines **Postgebäudes** nebst Abortgebäude auf Bahnhof Jarotschin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

Loos I. Lieferung von 40 Tausend Verblend- und 110 Tausend Hintermauerungssteine;
Loos II. Erd-, Maurer- und Staakerarbeiten;
Loos III. Zimmerarbeiten, einschließlich Materiallieferung;
Loos IV. Tischlerarbeiten.

Bezügliche Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstage am Montag, den 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an uns, Louisenstraße Nr. 8, einzureichen. Die zugehörigen Ausschreibungs-Verzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Geschäftsstunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen gebührenfreie Einsendung von je 1,0 Mark zu Loos I und IV, sowie je 2,0 Mark zu Loos II und III, bezw. von 3,0 Mark für Loos II und III zusammen von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Posen, den 23. Juli 1889. 65]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Directionsbezirk Breslau.)

Von dem Königlichen Amtsgericht hier zum Pfleger über den Nachlaß des am 2. Juni 1889 hier, Reuschestraße 51, verstorbenen Kaufmanns **Paul Beyer** bestellt, fordere ich alle Nachlaßgläubiger und Schuldner, insbesondere diejenigen Personen, welche von **Beyer** in den letzten Monaten Waaren bezogen, hierdurch auf, sich sofort bei mir zu melden.

Bendix,
Rechtsanwalt, [1253]
Breslau, Nicolaistr. Nr. 7, I.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1271]
Eduard Teuber
zu Königshütte ist
am 27. Juli 1889,
Nachmittags $4^1/_2$ Uhr,
Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Heinrich Faerber** zu Königshütte.

Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 20. September 1889.
Erste Gläubigerversammlung
den 9. August 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 2. October 1889,
Vormittags 9 Uhr,
Zimmer Nr. 4.
Königshütte, den 27. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind unter Nr. 433 die Firma [1269]
G. Demuth
zu Schwarzwaldau und als deren Inhaber der Handelsmann **Gottfried Demuth** daselbst,
unter Nr. 434 die Firma
W. Krug
zu Landeshut und als deren Inhaber der Klempner- und Dachdeckermeister **Wilhelm Krug** daselbst,
heut eingetragen worden.
Landeshut, den 24. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 720 die Firma: [423]
Carl Bremer
zu **Charlottenbrunn** und als deren Inhaber der Apotheker **Carl Bremer** daselbst heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 25. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [1267]
Nathan Simenauer
zu Zawodzie wird, nachdem der mit den Gläubigern geschlossene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, hiermit die Aufhebung des Concursverfahrens beschlossen.
Kattowitz, den 23. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Steinmetzmeisters
Louis Wahrenholz
zu Oels, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wird, da der Stadtrath **W. Wahrenholz** zu Schweidnitz, vertreten durch den Justizrath **Tepfer** zu Oels, sowie ferner die Ehefrau **Flora Wahrenholz,** zur Zeit in Friedland, als Concursgläubiger die Eröffnung des Concurses beantragt, da beide ihre Forderungen glaubhaft gemacht haben, da die Zahlungsunfähigkeit des 2c. **Wahrenholz** aus dem an seinen Schwiegervater gerichteten Briefe vom 17. Juli 1889 sowie durch seine sonst gänzlich unerklärliche Flucht glaubhaft gemacht sind, heute,
am 27. Juli 1889,
Nachmittags $5^3/_4$ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Oskar Körber** zu Oels wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind
bis zum 20. August 1889
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 22. August 1889,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 17. September 1889,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, im Schöffengerichtssaale Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 20. August 1889
Anzeige zu machen. [1271]
Oels, den 27. Juli 1889.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.
gez. Schneider
i. V.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Stadtrath **W. Wahrenholz** zu Schweidnitz, vertreten durch den Justizrath **Tepfer** zu Oels, die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Steinmetzmeisters
L. Wahrenholz,
zur Zeit unbekannten Aufenthalts, beantragt hat, wird zur Sicherung der Masse an den vorgenannten Steinmetzmeister **Wahrenholz** hiermit das Verbot jedweder Veräußerung und Verpfändung der Masse erlassen und öffentlich bekannt gemacht.
Oels, den 27. Juli 1889. [1270]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 40 die Firma
Eduard Deutsch
zu Krappitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Deutsch** zu Krappitz am 24. Juli 1889 eingetragen worden. [1266]
Krappitz, den 24. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Offene Lehrerstelle.

An unserer Gemeindeschule hierselbst ist die erste Lehrerstelle vacant geworden, für welche ein Jahresgehalt von 1200 Mark nebst freier Dienstwohnung und Beheizung festgesetzt sind. Die anderweitige Besetzung der Stelle soll bald, spätestens aber den 1. September a. cr. erfolgen.

Bewerber müssen das zweite Lehrer-Examen bestanden haben und die Befähigung besitzen, an den hohen Festtagen das Amt eines Vorbeters versehen zu können, wofür eine besondere Entschädigung von 100 M. gewährt wird. [1274]

Bevorzugt werden verheirathete Bewerber. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind an den unterzeichneten Vorstand zu richten. Auf Reisekosten-Entschädigung hat nur der Gewählte Anspruch.

Antonienhütte, im Juli 1889.
Der Vorstand der Filialgemeinde.
M. Cohn.

Besetzung eines Lehrerpostens.

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule soll die neu begründete siebente Lehrerstelle besetzt werden. Jahresgehalt 750 M., welches von fünf zu fünf Jahren um 187,50 M. bis zur Höhe von 1500 M. aufsteigt.

Außerdem freie Dienstwohnung oder statt derselben jährlich 150 M. Miethsentschädigung, und jährlich 75 M. Feuerungsentschädigung.

Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 15. August cr. einreichen.

Trachenberg, den 27. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anzeige der Rechtsnachfolger des Rittergutsbesitzers **Goetz Cohn** ist die aus der Graf **Stanislaus von Mycielski'schen** Restkaufgeld-Forderung herrührende Streitmasse **Saul (Rohr)** c/a. **Cohn,** bei welcher u. A.:

1) die Erben des Hütteninspectors **Wladislaus** alias **Wilhelm Calgeér** zu Breslau, **Ottilie Calgeér** zuletzt in Breslau mit ihren Geschwistern und
2) der Veteran, Hauptmann **Carl Krause** zu Breslau, mit einem Betrage von 5218 M. 46 Pf.,
3) der Referendar **Emil Kierski** in Posen mit 4935 M.,
4) der Kaufmann **Hermann Markus Strauz,** früher in Rogowo, zuletzt in Gnesen, mit 7921 M. 50 Pf.,
5) der **Adolf von Mieczkowski** in Posen mit 6300 M.,
6) der Kaufmann **Isaac Pander** in Posen mit 7945 M. 50 Pf.,

als Arrestgläubiger des Grafen **Stanislaus Mycielski** interessiren, durch das vormalige Kreisgericht zu Wreschen am 12. August 1879 bei der Königlichen Regierung — Hinterlegungsstelle — in Posen im Betrage von 26 175 M. 28 Pf. hinterlegt worden und soll die genannte Masse, welche gegenwärtig 32 739 M. 67 Pf. beträgt, abzüglich der entstandenen und noch entstehenden Kosten unter die bezüglichen Gläubiger zur Vertheilung gelangen.

Diesem zufolge ist, nachdem die im § 759 der Civil-Proceß-Ordnung vorgeschriebene Aufforderung ordnungsmäßig erlassen worden, nach Ablauf der gesetzlichen Frist von dem hiesigen Gerichte, als dem zuständigen Vollstreckungsgerichte, ein Theilungsplan angefertigt worden, welcher seit 27. Mai 1889 auf der Gerichtsschreiberei III zur Einsicht der Betheiligten ausliegt.

Zur Erklärung über den obigen Theilungsplan, sowie zur Ausführung der Vertheilung ist auf
den 26. October 1889,
Vormittags $9^1/_2$ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 1 — Herrn Amtsrichter **Müller** ein neuer Termin bestimmt worden, und werden die obigen Interessenten, welche ihrem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannt sind, auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts unter Hinweis auf § 763 der Civil-Proceß-Ordnung zu diesem Termine hiermit geladen, mit dem Bemerken, daß die öffentliche Zustellung bewilligt und der zu gleichem Zwecke auf den 24 August 1889 anberaumt gewesene Termin aufgehoben worden ist.

Pleschen, den 22. Juli 1889.
Krüger,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. [1268]

Submission.

Behufs öffentlicher Verdingung des **Vorspann-Bedarfs** für die Truppen der 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen hat die unterzeichnete Intendantur einen Submissionstermin auf [1264]
Sonnabend, den 10. Aug. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in ihrem Dienstlocal, Neisse, Friedrichsstadt Königsstraße Nr. 18, anberaumt.

Erforderlich werden ungefähr
445 zweispännige Wagen,
85 einspännige Wagen
zur Heranschaffung von Verpflegungs- und Bivouaksbedürfnissen aus den Magazinen Oberglogau, Zülz, Neisse, Ottmachau, Grottkau und Reinschdorf nach den bezüglichen Bivouaksplätzen.

Die Bedingungen liegen in dem obenbezeichneten Dienstlocal zur Einsicht aus.

Die auf Grund derselben abzugebenden Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Vorspanngestellung für die Truppen der 12. Division" bis zu dem obengenannten Termine an die unterzeichnete Intendantur portofrei einzusenden.

Neisse, den 24. Juli 1889.
Königliche Intendantur der 12. Division.

Hebestellen-Verpachtung.

Folgende 3 Hebestellen und zwar:
1. **Brzenskowitz** an der Bergwerksstraße von Myslowitz bis zur Pleßer Kreisgrenze,
2. **Mokrau** an der Bergwerksstraße von Smielowitz nach Mokrau,
3. **Neudorf** an der Bergwerksstraße von Antonienhütte nach Wygoda

sollen vom 1. October cr. ab im Wege der Licitation verpachtet werden, und ist hierzu ein Bietungstermin auf
Montag, den 12. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden am Terminstage ausliegen und können auch schon vorher während der Amtsstunden eingesehen werden.

Beuthen OS., den 27. Juli 1889.
Der Privatbaumeister.
Jackisch. [424]

Erststellige Capitalien

auf Landgüter und gutgelegene städtische Wohnhäuser, **unkündbar und mit Amortisation, sind à 4% in jeder Höhe** zu begeben. [412]

Breslau. Alb. Schiemann, Feldstr. 16.

Ein größeres Geschäftshaus an Hauptstraße

ist billig zu verkaufen, so daß Anzahlung ca. 20% verzinslich. Hypothekenstand fest. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres erfahren Selbstkäufer unter **H. 23 665** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [429]

Vortheilhafter Hauskauf!

Ich beabsichtige, weil auswärts wohnend, mein in der Nicolaivorstadt an lebhafter Straße, dicht an der Bahn belegenes, umfangreiches **Hausgrundstück,** mit größeren Arbeitsräumen und großem Hofraum, sehr billig **zu verkaufen.** Dampfkraft leicht anbringbar. Selbstkäufer erfahren Näheres unter **R. 1259** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [420]

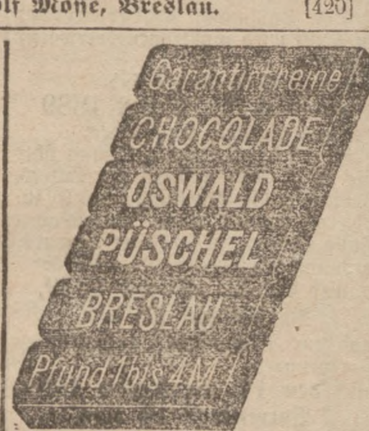
Günstiges Darlehen! erhalten **Offiziere, Beamte, Geistliche, Pächter,** auch **Damen** u. **Gewerbetreibende** auf Personalcredit von **100—5000 Mk.** zu 6% auf mehrere Raten mittels Postanweisung rückzahlb., ebenso auf Intabulation in jed. Höhe zu 4% im Wege der Amortis. bis 42 Jahr. rückzahlbar. Näh. durch „Geldmarkt" — Budapest, Sandorgasse 22. Auf Anfr. s. 30 Pf. i. Mark. z. send.

Die hiesige Generalagentur

eingeführter Versicherungs-Gesellschaften wünscht behufs weiterer Ausdehnung des Geschäfts sich mit einem [411]

gewandten Geschäftsmann zu verbinden,

am liebsten mit einem solchen, der bereits eine **Hagelversicher.-Gesellschaft** erfolgreich vertritt. Offerten sub **H. 23656** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Zur Saat

offerire in Pr.-Qualität
echt engl. **Riesen-Turnips,**
bair. **Stoppelrüben,**
Haidekorn, Incarnatklee
Riesen-**Knörich, Senf** etc.

Julius Monhaupt Nachfolger,
[1159] Samenhandlung,
Breslau, Albrechtsstrasse 9.

Fruchtsaft.

Wer übernimmt für eine leistungsfähige Fruchtsaft-Fabrik den provisionsweisen Verkauf für Schlesien und ev. Posen und Brandenburg? Provision nach Vereinbarung. Gef. Offerten erbeten unter **V. B. 166** Exped. der Bresl. Ztg. [1160]

Cognac. Bekanntes Haus in Cognac **sucht einen bei der Engros-Kundschaft** eingeführten, tüchtigen **Vertreter.** Referenzen. Gefällige Offerten sub **J. Qu. 5595 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** [281]

Pöpelwitz, nahe d. Hafen, a. d. Berliner Chaussee, ein Fabrikgrundst. m. Baulichk., 5 Morg., **zu jeder Anlage** pass., **bill. zu verk.** **Näh. Carlsstraße 8.** [333]



Bauplatz-Verkauf.

Tauentzienstraße 74, in der Nähe der Teichstraße, ist ein **Bauplatz,** ca. 39 Meter breit, 78 Meter tief, **zu verkaufen.** [1212]

Näh. bei den Architekten **Brost & Grosser, Kaiser Wilhelmstraße 19.**

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts beabsichtige ich, meine in einer der größeren Provinzialstädte Oberschl. befindliche כשר **Wurst-Fabrik zu verkaufen.** Uebernahme den 15. September.

Offerten unter A. B. 164 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [1141]

---

1 Rheinweinstückfaß mit Pforte, 23 Halbfudergebinde preiswerth zu verkaufen **Albrechtsstraße 37** im Weingeschäft. [1820]

Bedeutend. Destillationsgeschäft mit **Detail-Ausschank, alter Besitz,** in einer **Gebirgsstadt Niederschles.** bei **30,000 Mark** Anzahlung zu **verkaufen.**

Offerten unter **S. H. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1825]

Die in meinem hierorts am Ringe befindlichen Hause mit gutem Erfolg betriebene **Bäckerei** nebst Laden 2c. ist pachtweise zum 1. October d. J. zu beziehen. Auch bin ich Willens mein **Haus,** in welchem 2 Verkaufsläden vorhanden und welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, **zu verkaufen.** [1849]

S. Langauf,
Fleischermeister,
Kreuzburg OS.

Himbeersyrup in schönster Qualität p. Fl. 1½ und 1 Mark empfiehlt [592]
H. Aufrichtig junior, Reuschestraße Nr. 42.

Himbeersaft,

direct von der Presse, ohne Sprit,
[1006] empfiehlt
H. Aufrichtig junior, Reuschestraße 42.

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des Breslauer
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine jüdische [1813]

Erzieherin,

musikalisch gebildet, **findet Aufnahme** zur Erziehung von 4 Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren bei **Leop. Haas, M.-Ostrau.**

Eine gebild. erfahr. Dame, Isr., aus guter Familie, mit der Leitung des Haushaltes und Erziehung von Kindern vollk. vertraut, **sucht** für bald oder später, gestützt auf vorzügl. Empfehl. u. Zeugnisse, **dauerndes Engagement** als **Leiterin des Hauswesens, Erzieherin oder Gesellschafterin.** [1120]

Gefl. Offerten erbittet man sub H. G. 162 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine

jüdische junge Dame,

die **Küche u. Wirthschaft** genügend versteht, um die Leitung derselben zu übernehmen, und auch das Wesen besitzt, der Hausfrau Gesellschaft zu leisten, wird bei gutem Salair

gesucht.

Offerten erbeten unter **H. 23671** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [428]

Ein j. Mädchen, mos., w. 2 J. in größ. Wäsche-Ausstattungsgesch. Berlins thätig war, **sucht Stellung** als Stütze d. Directrice od. als Verkäuferin in dieser Branche. Off. u. M. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Directrice für ein **Putzgeschäft** in der Provinz **gesucht,** bei hohem Gehalt u. Familienanschluß. [1277]
J. Schäffer, 54, Schweidnitzerstraße.

Für unser **Putzgeschäft suchen** wir eine tüchtige [1830]

Directrice.
Wolff & Cohn, Stettin.

Per 1. October a. c. suche ich für mein Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft eine

junge Dame,

welche selbständig einfache, sowie elegante Damenkleider anfertigen kann, und wird daher nur auf eine äußerst tüchtige Kraft reflectirt.

Den Offerten bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. [1224]

S. Sittner, Sorau NL.

Eine junge Dame

von guter Figur **suchen** zum baldigen Antritt [1822]
Berger & Frischer, Ohlauerstraße 80.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft **suche** p. sofort od. 1. September eine **tüchtige, selbstständige, mit beiden Branchen gut vertraute Verkäuferin.**
D. Buchholz, Liegnitz.

Tüchtige Köchinnen per bald empf. **Bachur, Reuschestr. 41.**

Danke & Comp., Schuhbrücke 36, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen sind immer vorhanden.

Für einen Schüler der höheren Klassen des Realgymnasiums **wird** für die Nachmittagsstunden ein **Lehrer,** dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, **gesucht.** [1828]

Meldungen unter Chiffre A. B. 72 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Vertrauensstellung gesucht.

Ein **junger Mann,** mos., seit vielen Jahren in einem hiesigen großen Geschäft thätig, **sucht Stellung** als **Reisender.** Derselbe wäre gern bereit, eine Filiale, gleichviel welcher Branche, zu übernehmen. Prima-Referenzen zur Seite. Gefl. Offert. unter X. 68 Exped. d. Bresl. Ztg. erbet.

Per 1. October cr. suchen wir für unser

Bankgeschäft

einen gewandten, zuverlässigen

Cassirer

und erbitten Offerten mit Gehaltsansprüchen. [1273]

Landsberger & Co., Kattowitz OS.

Ein Commis,

eleganter Decorateur, Isr., **findet** in einem **Modewaaren-Geschäfte** einer größeren Provinzial-Stadt Mittelschles. per 1. October dauernde **Stellung.** [1225]

Offerten mit Gehaltsansprüchen sub F. H. 169 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Commis-Gesuch!

Für mein **Ledergeschäft,** das Sonnabend u. jüdische Feiertage geschlossen ist, **suche** ich p. 1. Octb. cr. einen **tüchtigen Commis.**

[1213] **L. Pinczower,** Lederhandlung, Ratibor.

Unter günstigen Bedingungen suche ich für ein renommirtes Oberschlesisches Eisenwaarengeschäft einen jüngeren tüchtigen **Commis** und einen **Lehrling. Leopold Heilborn jr., Breslau.** [1703]

Ich suche für mein **Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** per 1. October cr. eventl. sofort einen **tüchtigen, polnisch sprechenden,** christlichen [1262]

Commis.

Paul Kowaczek, Gr.-Strehlitz.

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** ist die Stelle eines

Commis

sofort zu besetzen. [1258]

Bewerber muß flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein.
H. Krauskopf, Ostrowo.

Für mein **Spezerei- u. Getreidegeschäft** suche einen **Commis.**
Jul. Rosenthal,
[1823] Tost.

Für mein **Eisenkurzwaaren- u. Küchen-Geräth Geschäft suche** ich einen der polnischen Sprache mächtigen, m. der Branche vollkommen vertrauten [1275]

Commis

ev. zum sofortigen Antritt.
Hermann Leipziger, Beuthen O.-Schl., Ring.

Für mein Manufactur-, Leinen- u. Wäschegeschäft **suche** per ersten September einen tüchtigen **Verkäufer,** der auch das Decoriren der Schaufenster versteht. [1835]

Robert Cohn, Klosterstraße.

Für mein **Wirthschafts-Magazin, Lampen- und Luxus-Geschäft** suche ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung, sowie einen **fachkundigen Verkäufer** per bald od. später.

Herrmann Freudenthal, Schweidnitzerstr. 50.

Für mein **Tuch- und Modewaarengeschäft** suche per 1. Septbr. oder 1. Octbr. einen tüchtigen

Verkäufer,

welcher der poln. Sprache und einf. Buchführung durchaus mächtig ist. Marken verbeten. [1260]

N. Schiftan, Konstadt.

Für ein Manufactur- und Modewaarengeschäft in einer groß. Stadt Oberschlesiens **wird** p. 15. August cr. eventl. per 1. October cr. ein flotter,

tüchtiger Verkäufer

gesucht, welcher der poln. Sprache mächtig sein muß. Näh. Auskunft ertheilen die Herren **Danziger & Schreuer** in Breslau, wohin auch eventl. schriftliche Offerten zu richten sind. [1666]

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suche per 1. September einen

Verkäufer,

welcher der **polnischen** Sprache mächtig, ferner [1279]

einen Lehrling.

Sonnabend halte geschlossen.
J. Goldschmidt, Carlsruh O.-Schl.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche** ich per sofort eventl. 15. August einen flotten

Expedienten,

derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [1232]

Adolph Wittner, Oppeln.

Ein tüchtiger

Destillateur,

der auf warmem und kaltem Wege **selbstständig** arbeiten kann, eine schöne Handschrift hat, der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache mächtig ist, wird per ersten October **gesucht.** [388]

Meldungen mit Zeugnißabschriften sub **Z. 1242** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Wäsche-Fabrikations- und Waaren-Versandt-Geschäft** suche zum Antritt **per 1. October, event.** früher, einen **tüchtigen, gewandten jung. Mann,** Christ, welcher **flotter Verkäufer** sein muß und auch im Decoriren Talent besitzt. — Offerten bei freier Stat. u. Wohnung nebst Zeugniß-Copien, Photographie, bis zum 6. August c. hier erbeten.

L. Müller, Neisse.

Ein junger Mann

aus der **Speditionsbranche,** mit Sammelladung und Grenz-Expedition vertraut, **wird per 1. October oder** früher **gesucht.**

Offerten V. R. 170 Exped. der Bresl. Ztg. [1257]

Ein mit der **Papierbranche** vertrauter **junger Mann,** der sich auch event. für die Reise eignet, **findet** bei uns bald günstige **Stellung.**
Michaelis & Kantorowicz, Posen. [1259]

Für ein Fabrikgeschäft **wird** ein tüchtiger **junger Mann,** der sich auch zum Reisen qual., pr. 1. Octbr. c. **gesucht.** Junge Leute aus der Galanterie- u. Kurzwaarenbranche bevorzugt. Meldungen mit Photogr. und Gehaltsanspr., sowie Referenzen unt. F. F. 76 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

tüchtiger Verkäufer und **Lagerist,** für unser **Woll-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** zum 1. August **gesucht.** [1286]

Benger & Loewy, Sommerfeld.

Für meine **Malz-Fabrik suche** einen älteren, erfahrenen, **nüchternen**

Obermälzer,

der gute Zeugnisse besitzt. [1288]

M. Jacoby, Neuteich.

Junge Leute

als **Lehrlinge** mit guter, bürgerlicher Schulbildung, gut. Handschr., Fähigk. z. Zeichn. mit Uebung darin, **f. techn. Bur. ein. Maschinenfbk. gesucht.** Meldungen mit Zeugn.-Abschr. zu richten an Expedit. des **Oberschl. Wanderer** in **Gleiwitz.**

Ein **anständiger junger Mann** (nicht unter 16 Jahren), welcher Lust hat, die **Zahntechnik** gründlich zu erlernen, kann sich per bald melden. [1121]

Driesen, Gleiwitz OS.

Ich suche zum baldig. Antr. einen **Lehrling** gegen monatl. Vergütigung.
Hermann Tarnowski, Manufactur en gros,
[1834] **Roßmarkt 11.**

Für das **Comptoir** eines **größ. Cigarren-Fabrik-Geschäfts in Oppeln** wird ein Sohn achtbarer Eltern, welcher eine gute Schulbildung besitzt, als [1169]

Lehrling

gesucht. Diesbezügliche Briefe mit näheren Angaben u. genauer Adresse werden unter **E. R. A. 167** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Destillationsgeschäft suche** ich per sofort einen kräftigen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [1222]

L. N. Sachs, Glatz.

Für unser Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Engros-Geschäft **suchen** wir einen **Lehrling.** [1738]

Gebr. Baginsky, Carlsstraße 11.

Für mein **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [1821]

Max M. Schlesinger, Carlsstraße 14.

Ein Lehrling

(mos.), Sohn achtbarer Eltern, findet in meiner **Lederhandlung** sofort Stellung. [1287]

Sonnabend streng geschlossen.
J. J. Pinczower, Liegnitz.

Für mein **Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & en detail suche** zum sof. Antritt

1 Lehrling

mit **guter Schulbildung,** gleichviel welcher Confession. [430]

V. Kronheim, Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 möbl. frdl. Zim., Extra-Eing., sof. u. bill. zu bez. **Holteistr. 45,** IV. r.

Kaiser Wilhelmstr. 87 ist versetzungshalber der halbe 1. Stock, auch im Ganzen, mit viel Beigelaß, Burschen- u. Dienerstube sofort oder 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth parterre rechts.

Höfchenstraße 27a

ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimm. u. Nebengelaß, Gas- u. Badeeinricht., sowie Gartenbenutzung zu verm.

Grünstraße 25 bald od. später kleinere Wohn. 1. Et. u. p. October Mittelwohn. hochpart., Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näheres beim Portier. [1846]

Mauritiusstr. 24,
Ecke Ohlau-Ufer,

sind die hellen großen Parterreräume, bestehend aus 3 großen Zimm. nebst Küche und großen Kellern, für offene Geschäfte, Comptoirs od. Gamaschen-Fabrik sehr geeignet, per sofort oder später zu vermiethen. [1841]

Näheres **Carlsstraße 17,** I. Et.

Nicolaistraße 77, (Herrenstraße 7a),

große Wohnung im 2. Stock, 5 zweifenstrige Zimmer, 2 helle Cab., großes Entree, gr. Küche 2c., per 1. October a. cr. zu vermiethen.

Näh. das. beim Haushälter (Klingel im Hofe links) und bei **M. Berger, Matthias-Platz 3, II.,** zwischen 1 und 3 Uhr. [403]

Umzugshalber ist eine herrschaftliche Wohn., 6 Zimmer, **viel Nebengelaß, Matthiasplatz 1,** 2 Treppen, sofort oder zum 1. October zu verm. und ertheilt nähere Auskunft Herr **Thau,** im Hause. [1793]

Berlinerstraße 8

herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer 2c., per 1. October zu vermiethen, eventl. früher zu beziehen. [398]

Carlsstraße 8, Ecke,

beste Lage, 2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October zu verm.

Freiburgerstraße 3, Ecke Neue Graupenstraße, ist die halbe 3. Etage per 1. October zu vermiethen.

Feldstraße 16,

(an der Klosterstr.), 1 kleiner Laden mit Nebenstube, **Lagerkeller** u. **kleiner Wohnung** zu verm.

Als Comptoir oder **Werkstatt 1** od. 2 Zim. 1. Etage sof. zu verm. Näh. **Riemerzeile 19,** part. Compt.

Görlitz.

1 heller, geräumiger **Laden mit Comptoir,** in bester Geschäftslage, ev. mit Wohnung sofort oder später zu vermiethen bei [425]

C. Ernst Geissler jun., Görlitz, Steinstraße 6.

Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen

von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet und sonstigen Nebenräumen) zu vermiethen. Näheres **Kreuzstraße 34,** part. oder 1. Etage. [1847]

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	16	SSW 3	bedeckt.	
Aberdeen	763	14	OSO 1	bedeckt.	
Christiansund	762	12	NNO 1	Nebel.	
Kopenhagen	755	18	NNW 2	bedeckt.	
Stockholm	754	17	N 6	heiter.	
Haparanda	756	15	still	bedeckt.	
Petersburg	754	19	O 1	bedeckt.	
Moskau	755	21	SO 1	heiter.	
Cork. Queenst.	—	—	—	—	
Cherbourg	765	15	W 2	Dunst.	
Helder	762	16	N 1	wolkig.	
Sylt	759	15	NNW 3	wolkig.	
Hamburg	759	14	NW 6	wolkig.	
Swinemünde	753	16	NW 6	Regen.	
Neufahrwasser	747	16	NNO 2	bedeckt.	
Memel	748	16	OSO 2	Regen.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	14	WSW 3	h. bedeckt.	
Karlsruhe	765	15	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	764	15	NW 1	bedeckt.	
München	765	12	NW 5	wolkig.	
Chemnitz	760	11	WNW 4	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Berlin	756	14	WNW 7	bedeckt.	
Wien	759	15	W 3	heiter.	
Breslau	753	11	W 7	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	21	ONO 2	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über Polen lag, ist etwas nordwärts nach dem nordöstlichen Deutschland fortgeschritten, auf seiner Westseite starke westliche bis nördliche Winde verursachend. Rügenwaldermünde meldet Nordnordoststurm. Das Wetter ist über Deutschland andauernd kühl und veränderlich. In Rügen sind 23, in Neufahrwasser 25, in Friedrichshafen 25 mm Regen gefallen. Chemnitz hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.